



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 3 – Mai 2006- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Professor Dr. Stefan Leible, Universität Jena, auf den Lehrstuhl Zivilrecht IV/Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, Nachfolge Professor Dr. Ulrich Spellenberg

Professor Leible stammt aus Bad Schwartau (Jahrgang 1963). Er ist in Bayreuth kein Unbekannter; denn er stu-



dierte hier Rechtswissenschaft und wurde mit einer rechtsvergleichenden Untersuchung zum Finanzierungsleasing beweglicher Anlagegüter in Deutschland und Spanien promoviert, die mit dem bankrechtlichen Preis der Deutsch-Spanischen Juristenvereinigung ausgezeichnet wurde und zudem den Förderpreis der Bayerischen Landesbank erhielt.

1996 wurde er mit dem Bayerischen Habilitationsförderpreis ausgezeichnet und habilitierte sich 2001 in Bayreuth mit einer Arbeit zum Europäischen Privatrecht („Wege zu

einem europäischen Privatrecht. Anwendungsprobleme und Entwicklungsperspektiven des Gemeinschaftsprivatrechts“).

Als Oberassistent am Lehrstuhl für Zivilrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung (Professor Dr. Ulrich Spellenberg) erhielt er einen Ruf auf eine C 4-Professur für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Universität Jena, dem er im Dezember 2001 folgte.

Professor Leible ist Mitglied in einer Reihe von international bzw. rechtsvergleichend ausgerichteten Vereinigungen. Seine Kenntnisse der spanischen Sprache und der spanischsprachigen Rechtsordnung haben sich in zahlreichen entsprechenden Veröffentlichungen niedergeschlagen. Sein Veröffentlichungsverzeichnis ist mit 85 Aufsätzen, 47 Urteilsanmerkungen und weiteren kleinen Beiträgen äußerst umfangreich.

Professor Dr. Kurt Beck, Universität München, auf den Lehrstuhl Ethnologie, Nachfolge Professor Dr. Gerd Spittler, zum 1. April 2006

Professor Beck (Jahrgang 1952) stammt aus Markgroeningen/Württemberg und studierte Völkerkunde, Islamkunde, Soziologie und Germanistik an der Universität Freiburg. 1986 wurde er dort auch promoviert mit einer Dissertation über arabische Nomaden im Sudan mit dem Titel „Die Kawahla von Kordofan“. 1999 habilitierte sich Beck in Bayreuth mit einer Arbeit über Bewässerungsbauern im Nildelta.

1981 war der neue Bayreuther Professor für Ethnologie Research Associate am Institute for African and Asian Studies der Universität Khartum, von 1982 – 1986 arbeitete er Lehrbeauftragter am Institut für Völkerkunde an der Universität Freiburg und anschließend bis 1993 ging er als Hochschulassistent zum Institut für Soziologie der Freien Universität Berlin mit dem Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie.

Anschließend war Professor Beck wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ethnologie in Bayreuth und bearbeitete hier im Rahmen des SFB 214 („Iden-

tität in Afrika“) ein Forschungsprojekt zum Thema „Vorindustrielle Arbeit“. Danach vertrat er eine Professur am Institut für Historische Ethnologie der Universität Frankfurt/Main und im Sommersemester 1999 eine Professur für Sozialanthropologie an der Universität Bielefeld. Im Wintersemester 1999/2000 und im darauf folgenden Sommersemester vertrat er in Bayreuth den Lehrstuhl für Ethnologie, erhielt 1999 den Ruf auf eine Professur für Völkerkunde an der Universität München und folgte ihm im Jahr 2000.

Professor Beck verfügt über eine große Feldforschungserfahrung. Zwischen 1980 und 1999 unternahm er insgesamt 13 Feldforschung, die längste davon von 1980 bis 1982. 1986 und 1994 war Professor Beck als ethnologischer Gutachter für die Kreditanstalt für Wiederaufbau tätig.

PDin Dr. Anke Matuschewski, Universität Kiel, auf die W 2-Professur für Stadt- und Regionalentwicklung, Nachfolge Professor Dr. Lüder Bach, zum 1. April 2006

Anke Matuschewski (Jahrgang 1967), die aus Berlin stammt, studierte an der Universität Kiel Kultur- und Sozialgeographie mit den Nebenfächern Volkswirtschaftstheorie und Politik sowie Mittlere und Neuere Geschichte.

1996 promovierte sie dort mit einer Arbeit „Stadtentwicklung durch Public-Private-Partnership in Schweden“. Nach der Promotion war sie drei Jahre lang als Projektentwicklerin bei der Schleswig-Holsteinischen Landgesellschaft in Kiel und als Projektleiterin am Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (Karlsruhe) tätig.

Mit einem Habilitationsstipendium der DFG versehen kehrte sie an die Universität Kiel zurück und habilitierte sich dort mit einer Arbeit zur Räumlichen Verankerung der Informationswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland.

Die fachlichen Schwerpunkte der neuen Bayreuther Professorin liegen im Bereich der wirtschaftsgeographisch fundierten Stadtgeographie und Stadtplanung sowie bei Aspekten einer Wirtschaftsgeographie der Informations- und Kommunikationswirtschaft.

PD Dr. Yakow Kuzyakow, Universität Hohenheim auf die W 2-Professur für Agrarökosystemforschung zum 15. April 2006

Professor Kuzyakow stammt aus Moskau (Jahrgang 1963) und studierte an der Universität Halle, wo er 1986 das Diplom des Agraringenieurs in der Fachrichtung Agrochemie und Düngung erwarb. Vier Jahre später promovierte er an der Moskauer Landwirtschaftlichen Akademie über „Die Anwendung von Tracern und Strahlen in der landwirtschaftlichen Forschung“.

Nach Zeiten als Postdoktorand in Moskau und Berlin wechselte er 1997 an der Universität Hohenheim, wo er sich 2002 mit dem Fachgebiet Bodenkunde habilitierte. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel „Kreislauf niedermolekularer organischer Substanzen in Böden – Tracerstudien und Theorie“.

Professor Kuzyakow war Heisenberg-Stipendiat der DFG und hat mehrere längere Auslandsaufenthalte in den USA und Großbritannien absolviert. Der neue Bayreuther Agrarökosystemforscher hat um die 200 Publikationen vorgelegt, davon drei Monografien und er gilt als international herausragender Wissenschaftler. Seine Arbeiten zu

den Stoffumsätzen an der Schnittstelle Boden – Pflanze in Agrarökosystemen werden als überaus innovativ gewertet.

PD Dr. Mukundan Thelakkat, Makromolekulare Chemie I, auf die im Rahmen des Elitestudiengangs *Macromolecular Science* im Elitenetzwerk Bayern zu besetzende W 2-Professur für Angewandte Funktionspolymere zum 15. April 2006

Professor Thelakkat ist Inder (Jg. 1957) und studierte in seiner Heimat an der Calicut Universität Chemie. Zwischen 1980 und 1988 war er dort als Lecturer tätig und wechselte dann zur Promotion nach Jena. 1992

wurde er an der Universität Jena mit einer Arbeit „Studies on Polyphenylenevinylene, Polyphenylenevinyleneketones and their models“ promoviert.

Anschließend ging er als Senior Lecturer an seine Heimatuniversität zurück und sammelte von 1993 bis 1994 Industrieerfahrung als Postdoktorand bei der BASF in Ludwigshafen. Danach wechselte Professor Thelakkat an die Universität Bayreuth, war zunächst hier Gastwissenschaftler bei Professor Markus Schworer (Experimentalphysik) und anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Makromolekulare Chemie I von Professor Dr. Hans-Werner Schmidt. 2004 habilitierte er sich für das Fachgebiet Makromolekulare Chemie in Bayreuth.

Während seiner Habilitation hat Professor Thelakkat wesentliche Beiträge im Bereich der Synthese und Charakterisierung von organischen Materialien für den Einsatz in der elektrooptischen Bauelementen geleistet, die national und international anerkannt sind und auf große Resonanz stoßen. Er hat ein großes Verständnis der organischen Synthesechemie niedermolekularer und polymerer Verbindungen, dem gezielten Entwickeln von Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, kombiniert mit einem fundierten Wissen über Herstellung und physikalische Aspekte von Bauelementen mit organischen Funktionsmaterialien, was sich in seinen Publikationen ausdrückt.

Dr. Ingolf Steffan-Dewenter, Universität Göttingen, auf die W 2-Professur für Populationsökologie der Tiere (Nachfolge Professor Dr. Konrad Fiedler)

Professor Dr. Jörg Winkelmann, Universität Nancy, Frankreich, auf die W 2-Professur für Reine Mathematik/Algebraische Geometrie (Nachfolge Professor Dr. Stefan Schröer



Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Georg Bitter, Universität Mannheim, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Zivilrecht V (Nachfolge Professor Dr. Volker Emmerich)

Professor Dr. Anno Mungen, Universität Bonn, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters (Nachfolge Professor Dr. Sieghart Döhring)

apl. Professor Dr. Ludger Körntgen, Universität Tübingen,
auf die W2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte (Nachfolge Professor Dr. Peter Segl)

Professor Dr. Johann Brandstätter, Universität Erlangen, auf den Lehrstuhl Tierphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Dietrich von Holst)

PD Dr. Stephan Clemens, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle/Saale auf den Lehrstuhl (W 3) für Pflanzenphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Erwin Beck)

PD Dr. Roland Kießling, Universität Hamburg, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Afrikanistik I (Nachfolge Professorin Dr. Gudrun Miehe)

Abgelehnte Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Pierre Halen, Universität Metz, auf den Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik (Nachfolge Professor Dr. János Riesz)

Professor Dr. Karl-Peter Hopfner, Universität München, auf den Lehrstuhl (W 3) für Biochemie, Nachfolge Professor Dr. Mathias Sprinzl

Professor Dr. Anselm Gerhard, Universität Bern, auf den Lehrstuhl Theaterwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters als Nachfolger von Professor Dr. Sieghart Döhring

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Dr. Sebastian Schmidlein, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Biogeographie, auf eine W2-Professur für Physikalische Geographie an der Universität Bonn

Professor Dr. Harold Drake, Lehrstuhl für Ökologische Mikrobiologie, als Departmental Head beim Department of Microbiology der University of Massachusetts in Amherst (USA) sowie auf den Departmental Chair des Department of Biology der Texas State University, San Marcos (USA)

Professor Dr. Rhett Kempe, Lehrstuhl Anorganische Chemie II, auf den Lehrstuhl für Anorganische Chemie (Elementorganische Chemie der Universität Rostock)

Professor Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl Religionswissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der religiösen Gegenwartskultur, auf den Lehrstuhl für Religionswissenschaft der Universität Basel

Dr. Afe Adogame, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am SFB/FK 560 (Religionswissenschaft), auf eine „full-time, permanent Lectureship in World Christianity“ an der Universität Edinburgh

Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler

PD Dr. Wolfgang Weiß, Lehrstuhl Öffentliches Recht V, an die Oxford Brookes University

PD Dr. Thomas Egner, Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre II, auf einen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr

Emeritierungen

Professor Dr. Volker Emmerich, Lehrstuhl Zivilrecht V/Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Handelsrecht, zum 31. März 2006

Professor Dr. Erwin Beck, Lehrstuhl Pflanzenphysiologie, mit Ablauf des 31. März 2006

Professor Dr. Georg Eska, Experimentalphysik V, mit Ablauf des 31. März 2006

Professorin Dr. Uta Lindgren, Wissenschaftsgeschichte, mit Ablauf des 31. März 2006

Lehrbefugnis

PDin Dr. Marion Linhardt, für das Fach Theaterwissenschaft, am 23. Dezember 2005

PD Dr. Daniel Brandenburg, für das Fach Theater- und Musikwissenschaft am 8. Februar 2006

Vertretungen

Professor Dr. Dr. Robert Ebner, den Lehrstuhl Katholische Theologie bis zum 30. September 2006

Professorin Dr. Ulrike Stehli-Werbeck, für das Fachgebiet Arabistik (Beurlaubung Professor Dr. Jonathan Owens), bis zum 28. Februar 2007

PDin Dr. Amalie Fössel, Professur Mittelalterliche Geschichte, bis zum 31. August 2006

apl. Professor Dr. Gerhard Waldherr, Professur Alte Geschichte, bis zum 31. August 2006

Professor Dr. Dietrich von Holst, Lehrstuhl Tierphysiologie, bis zum 30. September 2006

Dr. Thomas Franosch, Lehrstuhl Theoretische Physik III, bis zum 31. Juli 2006

PD Dr. Joachim Grzega, Lehrstuhl Englische Sprachwissenschaft, bis zum 31. Juli 2006

Professor Dr. Volker Emmerich, Lehrstuhl Zivilrecht V, bis zum 30. September 2006

Ernennungen

Dr. Wolfgang Neidhardt, Mathematik und ihre Didaktik, zum Akademischen Direktor am 1. März 2006

PD Dr. Stefan Roth, BWL VIII, zum wissenschaftlichen Assistenten, vom 1. Juli bis zum 17. Dezember 2006

Dr. Gabriele Cappai, Soziologie, zum Akademischen Rat am 1. März 2006

Dr. Tiziana Boffa Ballaran, Bayerisches Geoinstitut, zur Akademischen Rätin am 9. Februar 2006

Aus dem Hochschulrat

32. Sitzung am 13. Februar 2006

Zielvereinbarungen und Optimierungskonzept
Der Hochschulrat diskutiert ausführlich über die Zielvereinbarungen, den Leitfaden für den Abschluss von Zielvereinbarungen und das Optimierungskonzept. Er

stimmt der Festlegung der abzugebenden bzw. umzuwidmenden Stellen nach dem Vorschlag der Hochschulleitung zu.

Profil der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Der Hochschulrat informiert sich über das Gespräch zwischen Vertretern der RW-Fakultät und Vertretern des Hochschulrats am 19. Januar 2006 und diskutiert über das derzeitige Profil und die Planungen der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Der Hochschulrat empfiehlt eine noch engere Verzahnung zwischen Recht und Wirtschaft, insbesondere in der Forschung. Die enge Verzahnung sollte auch bereits in das Optimierungskonzept einfließen. Der Hochschulrat rät, die Planungen in der Lehre nochmals im Hinblick auf stimmige Bachelor- und Masterstrukturen zu prüfen.

Gliederung der Geisteswissenschaften an der Universität Bayreuth

Der Hochschulrat nimmt die Planungen zur Zusammenführung der beiden geisteswissenschaftlichen Fakultäten zustimmend zur Kenntnis.

Einführung der Bachelorstudiengänge Geographie, Economics und Betriebswirtschaftslehre sowie

Aufhebung der Diplomstudiengänge Geographie, Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre

Der Hochschulrat empfiehlt die Einführung des Bachelorstudiengangs Geographie. Des Weiteren empfiehlt er die Einführung der Bachelorstudiengänge Economics und Betriebswirtschaftslehre.

Aufhebung der Magisterstudiengänge in den Hauptfächern Islamwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) und Arabistik

Der Hochschulrat empfiehlt, die Magisterstudiengänge in den Hauptfächern Islamwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) und Arabistik im Zuge der Umstellung auf gestufte Studiengänge aufzuheben. Von einer Parallelführung von Magister-/Diplomstudiengängen und Bachelor-/Masterstudiengängen wird aufgrund der begrenzten personellen Kapazitäten abgeraten.

Darüber hinaus empfiehlt der Hochschulrat, einen Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache einzuführen und die frei werdenden Kapazitäten in der Islamwissenschaft und der Arabistik in den Afrika-Schwerpunkt und in die Religionswissenschaften zu integrieren. Mittelfristig sollten Gespräche mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bamberg hinsichtlich einer Zusammenarbeit im Bereich Islam und arabische Welt geführt werden.

Aus dem Senat

243. Sitzung am 8. Februar 2006

Berufungsangelegenheiten

Der Senat beschließt die Berufungsvorschläge zur Besetzung der W 2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte und zur Wiederbesetzung der W 3-Professur für Zivilrecht V – Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Handels- und Wirtschaftsrecht.

Beitrag der Universität Bayreuth zur Haushaltsaufstellung 2007/2008

Der Senat verabschiedet den Beitrag der Universität Bayreuth zur Haushaltsaufstellung 2007/2008.

Prüfungs- und Studienangelegenheiten

Der Senat beschließt

- die dritte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und Satzung zur Änderung der Studienordnung des Bachelorstudiengangs Geographische Entwicklungsforschung Afrikas (African Development Studies in Geography),
- die Einführung eines Bachelorstudiengangs Economics mit Prüfungs- und Studienordnung und Eignungsfeststellungssatzung,
- die zweite Satzung zur Änderung der Studienordnung und Satzung zur Änderung der Satzung über die Eignungsfeststellung für den Diplomstudiengang Volkswirtschaftslehre,
- die Satzung zur Aufhebung der Prüfungsordnung und die Satzung zur Aufhebung der Studienordnung für den Diplomstudiengang Volkswirtschaftslehre.

Er beschließt weiterhin, die Aufhebung der Magisterhauptfächer „Islamwissenschaft“ und „Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik)“ beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu beantragen und verabschiedet die zehnte Satzung zur Änderung der Magisterprüfungsordnung der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät und die Satzung zur Änderung der Ordnungen der betroffenen Magisterfächer.

Organisationsbescheid

Der Senat beschließt den aktualisierten Organisationsbescheid für die Universität Bayreuth.

Optimierungskonzept 2005 bis 2008

Die zur Abgabe im Haushaltsjahr 2004 und für die Abgabe in den Innovationsfonds für die Jahre 2005 und 2006 festgelegten Stellen wurden dem Ministerium vorbehaltlich der Empfehlung des Senats in der Sondersitzung am 22. März 2006 gemeldet. Die abgegebenen Stellen entsprechen den von der Universität Bayreuth gefassten Beschlüssen über die Aufgabe der Lehramtsstudiengänge Grund- und Hauptschule sowie der Aufgabe der Evangelischen und Katholischen Theologie.

Von den in den Innovationsfonds abgegebenen Stellen erhält die Universität Bayreuth unter der Vorgabe von Profilkonzentrationen 60% zurück. Die Hochschulleitung hat hierzu Gespräche mit den Dekanen geführt und mit den Dekanen festgelegt, welche Stellen hierfür vorgesehen werden sollen. Über die restlichen ca. 40% der Stellen tritt die Universität Bayreuth in ein Wettbewerbsverfahren mit den anderen bayerischen Universitäten ein.

Kapazitätsermittlung und Festsetzung von Zulassungszahlen für das Wintersemester 2006/2007 und das Sommersemester 2007

Für das Wintersemester 2006/2007 werden für die Universität Bayreuth folgende Zulassungszahlen zur Festsetzung beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beantragt:

Biologie	
Biologie BSc	81
Lehramt an Gymnasien	25
Lehramt nicht-vertieft	25
Biochemie BSc	41
Sportökonomie Diplom	70
Rechtswissenschaften Staatsexamen	395

244. Sitzung am 22. März 2006

Optimierungskonzept/Zielvereinbarungen

Der Senat nimmt den Entwurf der Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zustimmend zur Kenntnis. Der Präsident bittet die Dekane, die im Entwurf der Zielvereinbarungen formulierten Ziele bis zum 28. März 2006 innerhalb der Fakultät nochmals zu besprechen.

Prüfungs- und Studienangelegenheiten

Der Senat beschließt u.a.

- die Einführung eines Bachelorstudiengangs Geographie mit Prüfungs- und Studienordnung sowie Eignungsfeststellungssatzung,
- die Einführung eines Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre mit Prüfungs- und Studienordnung,
- die Einführung eines Bachelorstudiengangs Afrikanische Sprachen, Literaturen und Kunst mit Prüfungs- und Studienordnung und
- die Aufhebung der Lehramtsstudiengänge Lehramt Gymnasium im Fach Evangelische Religionslehre, Lehramt Realschule in den Fächern Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre und Musik sowie Lehramt berufliche Schulen in den Fächern Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre.

Einrichtung eines Bayerischen Hochschulzentrums für China (BAYCHINZ)

Der Senat beschließt die Einrichtung eines Bayerischen Hochschulzentrums für China (BAYCHINZ) an der Universität Bayreuth. Dieses soll als Serviceeinrichtung für alle staatlichen Hochschulen in Bayern die Zusammenarbeit zwischen chinesischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen und bayerischen Hochschulen und mit diesen kooperierenden Forschungseinrichtungen an allen Einrichtungen fördern und intensivieren. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Unterstützung und Förderung des Studenten- und Dozentenaustausches,
- Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre und
- Aufbau einer Informations- und Kontaktstelle.

Hochschulwahlen im Sommersemester 2006 - Einsetzung eines Wahlausschusses

Der Senat bestellt gemäß § 5 Abs. 3 BayHSchWO folgende Mitglieder des Wahlausschusses für sämtliche im Sommersemester 2006 an der Universität vorzunehmenden Hochschulwahlen:

Vertreter der Professoren:

Professor Dr. Berg
Professor Dr. Böhler
Professor Dr. von Holst

Professor Dr. Drs. h.c. J. Maier

Professor D. Senker

Professor Dr. Westfechel

Professor Dr. Wolf

Professor Dr. Zöllner

Ersatzvertreter: Professor Dr. H.-W. Schmidt

Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Dr. Thomas Gollan

Dr. Wolfgang Schoppek

Ersatzvertreter: Dr. Wolfgang Neß

Vertreter der sonstigen Mitarbeiter:

TA Hans-Peter Adelhardt

Ersatzvertreter: TA Werner Reichstein

Vertreter der Studenten:

Michael-Peter Bloss

Jan Schade

Ersatzvertreter: Clemens Pelka

Studium

Magister Hauptfächer Islamwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) zum Wintersemester aufgehoben

Die beiden Magister-Hauptfächer Islamwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) werden zum Wintersemester 2006/07 aufgehoben, hat das Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst jetzt beschieden.

Allerdings werden beide Hauptfächer in dem Umfang fortgesetzt, wie es für den ordnungsgemäßen Abschluß des Studiums notwendig ist. Das gilt für diejenigen Studierende, die das Studium der besagten Hauptfächer vor Beginn des Wintersemesters 2006/07 aufgenommen haben.

Forschungsfellow

Englische Literaturwissenschaft: Research Fellowship

Prof. Dr. Michael Steppat (Anglistik) hat bereits zum wiederholten Male den Wettbewerb um die Ernennung zum *Research Fellow* an der renommierten Folger Shakespeare Library in Washington DC gewonnen. Die Ernennung ist mit einem Forschungsstipendium verbunden.

Der ab dem Sommer geplante, dreimonatige Forschungsaufenthalt an diesem gleich neben der Library of Congress angesiedelten Institut kommt vorrangig der New Variorum Edition zum Werk William Shake-

speares zugute, an der Prof. Steppat im Auftrag der Modern Language Association of America (New York) arbeitet.



Das Editionsprojekt wird als Forschungsnetzwerk von der MLA koordiniert und gilt als die "standard reference edition" zu diesem prominentesten Schriftsteller der englischen Sprache. Es vermittelt dem Wissenschaftler wie auch dem Theaterregisseur umfassende Informationen in gedruckter wie auch elektronischer Form zur Textüberlieferung, zur Kommentierung, zur Rezeptions- und Theatergeschichte und zahlreichen weiteren Aspekten jedes Einzelwerks. Interkulturelle und historische Perspektiven sind dem Editions-konzept bereits von seiner Entstehung her eingeschrieben und unterscheidet ihn typologisch von anderen gängigen Editionen.

Eingeladen

Prof. Michael Zöller als Fellow nach Washington

Professor Dr. Michael Zöller, Lehrstuhl Politische Soziologie, ist für das kommende Wintersemester als Fellow an das Woodrow Wilson Center for International Studies in Washington eingeladen worden.

Gewählt

Prof. Dr. Christoph Bochinger Präsident der Leitungsgruppe eines Forschungsgramms des Schweizerischen Nationalfonds

Der Nationale Forschungsrat der Schweiz hat Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl für Religionswissenschaft II, mit Wirkung zum 17. Januar 2006 zum Präsidenten der Leitungsgruppe des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 58 „Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft“ gewählt.

In dem NFP, das über ein Volumen von 10 Mio. CHF verfügt, werden im Verlauf der nächsten drei Jahre die vielfältigen Veränderungsprozesse in der Religionslandschaft der europäischen Gegenwartskultur untersucht. Das nationale Forschungsprogramm ist interdisziplinär angelegt und international vernetzt. Es hat zum Ziel, diese Veränderungsprozesse wissenschaftlich zu untersuchen, Spannungsfelder auszuloten und einen Beitrag zu deren Lösung zu leisten.

Kanzler Dr. Beck Sprecher der Uni-Kanzler Bayerns

Kanzler Dr. Ekkehard Beck hat jetzt und für die nächsten zwei Jahre die Federführung der bayerischen Universitätskanzler.

Bei der letzten Versammlung im März in München wurde er von seinen Kollegen zu deren Sprecher gewählt.



Aufgenommen

Prof. Peiffer nun Peer Reviewer für die Europäische Forschungstiftung

Prof. Stefan Peiffer (Lehrstuhl Hydrologie) wurde in den Pool der Peer Reviewers für die European Science Foundation (ESF) aufgenommen. Die ESF ist eine Vereinigung von 78 wissenschaftlichen Organisationen aus 30 europäischen Ländern. Aus Deutschland sind die DFG, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft sowie die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften vertreten.

Ziel der ESF ist die Förderung qualitativ hochwertiger Forschung auf europäischer Ebene. Zu diesem Zweck gibt es eine Reihe Förderprogramme beginnend auf der Ebene sogenannter Exploratory Workshops bis hin zur Förderung von Forschungsverbänden, sogenannten Eurocores. Im Gegensatz zur EU fördert die ESF vor allem grundlagenorientierte Forschung.

Forschungsförderung

Neuer DFG Forschungsschwerpunkt mit Beteiligung der Bayreuther Mathematik

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunktes zum Thema "Regelungstheorie digital vernetzter dynamischer Systeme" beschlossen. Der Schwerpunkt wird ab Anfang 2007 für voraussichtlich sechs Jahre laufen und hat einen Förderumfang von bis zu 8 Millionen Euro.

Ziel des Schwerpunktes ist es, ausgehend von theoretischen Ansätzen der Regelungstheorie und der mathematischen Kontrolltheorie eine Regelungstheorie zu entwickeln, mit der Systeme digital vernetzter Komponenten modelliert, analysiert und entworfen werden können. In diesem interdisziplinären Forschungsvorhaben werden deshalb theoretische Regelungstechniker und mathematische Systemtheoretiker zusammenarbeiten.

Das neue Schwerpunktprogramm wurde auf Antrag einer achtköpfigen Initiativgruppe aus Ingenieurwissenschaftlern und Mathematikern eingerichtet, an der von der Universität Bayreuth Prof. Dr. Lars Grüne, Professur für Angewandte Mathematik, beteiligt war. Koordinator des neuen Programms ist Prof. Dr.-Ing. Jan Lunze von der Ruhr-Universität Bochum.

Monotheismus-Projekt der Ev. Theologie 2006-2011 genehmigt

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie genehmigte Prof. Dr. Lukas Bormann, Lehrstuhl Ev. Theologie III, ein fünfjähriges Forschungsprojekt zur kulturwissenschaftlichen Erforschung des jüdisch-christlichen Monotheismus. Bormann koordiniert eine Forschergruppe mit Kollegen der Universitäten Straßburg, Mainz, Stuttgart, Duisburg-Essen und Oldenburg. In den Jahren 2007-2011 können nun jährlich Tagungen stattfinden, für die die Wissenschaftliche Gesellschaft die Kosten übernimmt.

Die Projektgruppe verfolgt die Fragestellung auf der Basis quellen sprachlicher Forschungen an den Texten des Alten Testaments, der zwischentestamentlichen und judaistischen Literatur, des Neuen Testaments und der jeweiligen außerkanonischen und religionsgeschichtlich bedeutsamen Quellen. Gleichzeitig werden religions- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen integriert. Altorientalistische, althistorische und religionsgeschichtliche Beiträge werden die Außenwahrnehmung des biblischen Gottesbildes als profilierenden Gegenhorizont thematisieren und die vielschichtige Interdependenz von Selbstdefinition und Fremdwahrnehmung in den Blick nehmen.

Die erste Fachtagung ist für den 12.-14. März 2007 geplant und hat das Thema: Der eine Schöpfer und die anderen."

BMBF Projekt INSOFT genehmigt

Dem Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg wurde ein Forschungsprojekt mit dem Titel: Intelligente Softwarelösung zur schnellen Vorhersage und Optimierung von Schweißverzügen bei der Entwicklung von Großbauteilen (INSOFT) bewilligt.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Rahmenkonzeptes „Forschung für die Produktion von morgen“ gefördert und vom Projektträger Forschungszentrum Karlsruhe, Bereich Produktion und Fertigungstechnologien (PTKA-PFT), betreut. Projektpartner sind die Firmen: Neue Materialien Bayreuth GmbH, FEMUTEC Ingenieursgesellschaft mbH, Hamburg, GMT mbH, Berlin, EADS Deutschland GmbH, München und pro beam AG & Co KgaA, Planegg.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Softwareemonstrators zum schweißprozessgerechten Konstruieren von Großbauteilen, d.h. für Bauteile mit einer Schweißnahtlänge von mehr als einem Meter. Die wichtigsten Leistungsmerkmale dieser Software sollen das Erzielen wirtschaftlich relevanter Rechenzeiten und die Kompatibilität zu den gängigsten CAD-Programmen sein.

Der Lehrstuhl wird das von Prof. Rieg eigenentwickelte Finite Elemente Analyse-Programms Z88 zur Lösung der komplexen Aufgabenstellungen einsetzen.

Preiswürdig

Augsburger Wissenschaftspreis für interkulturelle Studien an Theologin PDin Dr. Ulrike Bechmann

Die Bayreuther Theologin und Islamwissenschaftlerin Privatdozentin Dr. Ulrike Bechmann ist der Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien 2006 verliehen worden. Die Wissenschaftlerin wird für ihre 2004 an der Universität Bayreuth vorgelegte Habilitationsschrift "Abraham - Beschwörungsformel oder Präzisierungsquelle? Bibeltheologische und religionswissenschaftliche Untersuchungen zum Abraham-Paradigma im interreligiösen Dialog" geehrt. Der mit 5.000 € dotierte Preis wird am 9. Mai 2006 in Augsburg verliehen.

In der Begründung der Jury-Entscheidung heißt es u.a.: "Zum Dialog unter den Religionen gibt es keine Alternative,

wenn es nicht zu dem von Samuel Huntington schon in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts vorausgesagten Zusammenprall der Kulturen (clash of civilizations) kommen soll, dessen erstaunte Zeugen wir gerade in diesen Tagen und Wochen wieder sind. Als Kennwort des Dialogs unter den monotheistischen Religionen von Judentum, Christentum und Islam wird seit langem die Figur und die Botschaft Abrahams empfohlen, der als Erzvater der drei abrahamitischen Religionen früher war als Tora und Evangelium, früher auch als der Koran. Es gelte für eine abrahamische Ökumene den 'gemeinsamen Ursprung als Quellgrund der Wahrheit wiederzuentdecken'.

Ulrike Bechmann weist in einem für den interreligiösen Dialog grundlegenden Buch nach, daß die Chiffre 'Abraham' oder 'Ibrahim' (als unser aller Vater im Glauben) nicht ohne weiteres als Programmwort für die 'große Ökumene' der monotheistischen Religionen taugt. Denn jede dieser drei Religionsgemeinschaften verbindet mit der Gestalt Abrahams und den Erzählungen von Abraham eine unterschiedliche, oftmals gerade die andere Gemeinschaft ausgrenzende Perspektive. 'Abraham' wird oftmals zum Bild der Trennung, nicht zu dem der Gemeinsamkeit. Während im Christentum Abraham durch den Völkerapostel Paulus mit Christus identifiziert wurde, so daß die Berufung auf Abraham nicht den Kern des Bekenntnisses trifft, führt im Judentum wie im Islam der Verweis auf Abraham in die Mitte der je eigenen (kollektiven) Identität."



Die Preisträgerin warne vor einer vorschnellen Suche nach Kompromiß und Konsens in durch Jahrhunderte hin befestigten Glaubenstraditionen. „Kompromißkonzepte spielen in Fragen des Glaubens den politisch mißbrauchbaren Fundamentalismen in die Hände, sie führen nicht zu einem ehrlichen, vom jeweils festen eigenen Grund ausgehenden Gespräch zwischen den Religionen. Die erkannte Differenz, nicht der vorschnelle Kompromiß, ist der Ort des Dialogs“, heißt es in der Preisbegründung weiter.

Die Bayreuther Wissenschaftlerin belege schließlich mit einer Wendung zur Praxis am Beispiel des Weltgebetstages der Frauen, „wie aus dem gemeinsamen Gebet ein Lernort für die Ökumene, für den Dialog auf nicht gemeinsamer Bekenntnisbasis entstanden ist. Um des Zieles willen, das sie sich gesetzt hatten, Friede und Gerechtigkeit zwischen den Völkern, konnten Frauen unterschiedlicher Bekenntnisse gemeinsam

handeln und die größte ökumenische Bewegung der Welt ins Leben rufen. Sie könnte Vorbild werden für den interreligiösen Dialog weltweit. 'Abraham' wäre dann - gewonnen aus unterschiedlichen Glaubenstraditionen - eine Stütze, aber nicht mehr die tragende Basis des friedensstiftenden Dialogs."

Ulrike Bechmann stammt aus Bamberg und studierte dort Katholische Theologie, Arabistik und Islamwissenschaften. Sie promovierte auch dort 1988 zum Dr. theol. und schloß das Studium der Islamwissenschaften in Bamberg 1996 mit der Magisterprüfung ab. Von 1989 bis 1999 war sie Theologische Referentin und Geschäftsführerin des Deutschen Komitees des Weltgebetstages der Frauen. 2004 habilitierte sie sich mit der jetzt preisgekrönten Arbeit über das Abrahams-Paradigma an der Universität Bayreuth. Seit Ende 2004 ist Ulrike Bechmann Oberassistentin am Lehrstuhl für Biblische Theologie (Professor Dr. Joachim Kügler).

Die Studie von Ulrike Beckmann ist die zweite Habilitationsschrift, die mit dem Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien ausgezeichnet wird; sechsmal ging der Preis bislang an Dissertationen, einmal an eine Diplomarbeit. Bei der 9. Ausschreibung hatten sich insgesamt 26 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit vier Habilitationsschriften, zwölf Dissertationen sowie zehn Magister-, Diplom- und Staatsexamensarbeiten um die Preis beworben.

Absolventin Margit Harsch mit Studienpreis des VDI ausgezeichnet

Anlässlich des diesjährigen VDI-K Kongresses „Kunststoffe im Automobilbau“ am 29./30. März in Mannheim wurde die ehemalige Studentin der Universität Bayreuth Frau Dipl.-Ing. Margit Harsch für ihre Diplomarbeit zum Thema „Haptik elastischer Polymere für Oberflächenanwendungen“ mit dem Studienpreis 2006 des VDI-K ausgezeichnet. Der Preis wurde während der Begrüßung der 1.400 Kongressteilnehmer im Mannheimer Rosengarten vom Vorstandsvorsitzenden der VDI – Gesellschaft Kunststofftechnik Dr. Rudolf Stauber an Frau Harsch übergeben.

Frau Harsch hat ihre Diplomarbeit am Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe bei Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für physikalische Chemie von Prof. Dr. Georg Krausch an der Universität Bayreuth angefertigt. Die Arbeit steht im engen Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt zusammen mit dem Kompetenzzentrum "Polymerforschung" der BASF AG in Ludwigshafen.

In vielen Bereichen des täglichen Lebens spielt das Griffempfinden von Werkstoffen und Bauteilen, deren Haptik, eine zentrale Rolle. Die Bewertung eines Gegenstandes als „angenehm“ oder „unangenehm“ ist jedoch sehr subjektiv und wird individuell unterschiedlich charakterisiert. In der jetzt ausgezeichneten Arbeit wird systematisch versucht, physikalische Kenngrößen, wie zum Beispiel Härte und Viskoelastizität eines Werkstoffs, das kann z.B. ein thermoplastisches Elastomer sein, zu bestimmen und mit Ergebnissen einer humanphysiologischen Bewertung der Haptik dieses Materials zu korrelieren. Für die humanphysikalischen Bewertungen werden zum Beispiel Studentengruppen der Universität Bayreuth eingesetzt.



Freude bei Margit Harsch (m.), die für ihre Diplomarbeit über „Haptik elastischer Polymere für Oberflächenanwendungen“ ausgezeichnet wurde. An ihrer Seite Dr. Ludwig Vollrath Geschäftsführer des VDI-K(I.) und Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt Leiter des Lehrstuhls für Polymere Werkstoffe der Universität Bayreuth.

Mit dem Studienpreis des VDI wird jährlich eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet, die sich mit innovativen Werkstoffanwendungen befasst.

Uwe Beier erhielt Innovationspreis der SAMPE Deutschland e.V.

Im Rahmen des diesjährigen nationalen Symposiums der Society for the Advancement of Material and Process Engineering SAMPE Deutschland e.V. in Braunschweig wurde Dipl.-Ing. Uwe Beier für seine Diplomarbeit „Hochleistungs-Faser-Verbund-Kunststoffe aus vernähten Preformen“ mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

Die nähtechnische Konfektionierung textiler Halbzeuge ist eine der Schlüsseltechnologien zur automatisierten, kosteneffizienten Herstellung von komplexen Textilpreformen für Hochleistungs-Faser-Verbund-Kunststoffe. Die Arbeit beschäftigt sich deshalb systematisch mit dem Einfluss reiner Preformmontagenähte auf die resultierenden mechanischen Eigenschaften von Faser-Verbund-Kunststoffen für Luftfahrtstrukturanwendungen. Hierzu wurden unvernähte und vernähte Preformen im Vakuum-unterstützten Harzinjektions (VARTM)-Verfahren weiterverarbeitet und nachfolgend sowohl einer Qualitäts- und Strukturanalyse unterzogen als auch durch eine umfangreiche mechanische Prüfung evaluiert.

Uwe Beier hat seine Diplomarbeit am Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe bei Prof. Dr.-Ing. V. Altstädt an der Universität Bayreuth angefertigt. Die Arbeit steht im engen Zusammenhang mit einem von der Bayeri-

schen Forschungsstiftung geförderten Forschungsprojekt zusammen mit der Firma Eurocopter GmbH.



Uwe Beier (2. v. l.), der für seine Diplomarbeit über „Hochleistungs-Faser-Verbund-Kunststoffe aus vernähten Preformen“ ausgezeichnet wurde. An seiner Seite Dr. Frank Hennig zuständig für die SAMPE Nachwuchsförderung (l.) und Markus Steeg der ebenfalls mit dem Innovationspreis ausgezeichnet wurde (3. v. l.). Rechts im Bild der Vorsitzende der SAMPE Deutschland Prof. Dr.-Ing. Alois Schlarb.

Freuen konnte sich Beier zusätzlich über die Einladung zur SAMPE Europe International Conference im März 2006 nach Paris und die Möglichkeit seine Arbeit dort sowohl beim SAMPE Europe Students Seminar als auch auf der parallel stattfindenden JEC 2006 vorzustellen.



Treffen der nationalen SAMPE Innovationspreisgewinner in Paris

Die SAMPE Deutschland e.V. dient dem Wissensaustausch im Bereich der Verbundwerkstoffe. Sie ist mit den SAMPE-Gesellschaften in Europa und den USA verbunden und steht in der Tradition der von Luftfahrtingenieuren 1949 in USA gegründeten Vereinigung.

Mit dem Innovationspreis werden jährlich hervorragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, die sich mit innovativen Werkstoffanwendungen, neuen Verarbeitungsprozessen oder interessanten Werkstoffkombinationen im Bereich der Verbundwerkstoffe befassen.

Startschuss

Erster Schritt auf dem Weg zu einem Fraunhofer-Institut: Minister Huber gab Startsignal für eine Projektgruppe zur Prozessinnovation

In Bayreuth hat unter der Federführung von Professor Dr.-Ing. Rolf Steinhilper (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik) eine Projektgruppe zur Prozessinnovation des Fraunhofer Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) in Stuttgart ihre Arbeit ausgenommen. Bayerns Wirtschaftsminister Erwin Huber gab am 3. März den Startschuß und übergab in der IHK für Oberfranken für das Projekt PRINZ (Prozessinnovationszentrum Nordbayern) einen Förderbescheid des Freistaates über 2 Mio. € für die Anschubphase bis 2008 und stellte Weiterförderung bis 2010 mit dann insgesamt 3,4 Mio. € in Aussicht. Danach müsse sich die Projektgruppe unter der Voraussetzung entsprechender Nachfrage von Unternehmen selber tragen.

Die neue Projektgruppe soll bis 2010 von derzeit drei Mitarbeitern auf dann zehn ausgebaut werden. Ziel der oberfränkischen Wirtschaft und der Universität ist die Etablierung eines entsprechenden Fraunhofer Instituts. Es wäre die erste Einrichtung einer bedeutenden Forschungsinstitution in diesem Wirtschaftsraum. Dazu meinte IPA-Leiter und Fraunhofer-Präsidiumsmitglied Prof. Dr.-Ing. Engelbert Westkämper, für die Einrichtung eines Instituts der Fraunhofer Gesellschaft sei eine „kritische Mitarbeitergröße nötig. Er können sich aber vorstellen, dass dieses bei entsprechender Inanspruchnahme der Leistungen der Projektgruppe „in vier bis fünf Jahren“ der Fall sein könnte.

„In der Pipeline“ sind nach Angaben Minister Hubers die Einrichtungen von zwei weiteren FHG-Arbeitsgruppe in Bayreuth. Als Themenbereiche nannte er „Keramische Verbundwerkstoffe“ und „Materialcharakterisierung von Makromolekülstrukturen“. Huber rief die „lokalen Kräfte“, besonders jedoch die Universität auf, die Planungen aktiv zu unterstützen.

Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert sagte dazu, seine Universität „drängt darauf, mit der Fraunhofer Gesellschaft zusammenzuarbeiten“. Die Universität Bayreuth sei mit ihren vielen unkonventionellen, zwischen den Disziplinen angesiedelten Studiengängen und Arbeitsgruppen als Kooperationspartner gut geeignet. Nach der TU München sei sie diejenige Universität in Bayern, die im Verhältnis zu ihrer Größe die meisten Drittmittel einwerbe, sagte Ruppert und verwies darauf, dass sie im bayerischen Eliteförderprogramm mit insgesamt neun Elitetudiengängen und Doktorandenkollegs „hervorragend beteiligt“ wurde. Professor Ruppert unterstrich, dass sich seine Universität der Verantwortung für die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft bewußt sei, andererseits viele internationale Beziehungen unterhalte, die wiederum dieser Zusammenarbeit sehr förderlich seien.

Professor Steinhilper, der vor seiner Bayreuther Zeit über zwei Jahrzehnte die Abteilung Produktionssysteme, Unternehmensentwicklung sowie Produkt- und

Technologieentwicklung beim Stuttgarter IPA betreut hatte, wies darauf hin, dass mit der Einrichtung der Projektgruppe Brücken zwischen den Forschungsleistungen und –ergebnissen der Wissenschaft und der unternehmerischen Praxis in der Region geschlagen würden. Man fange nicht bei Null an, sagte Steinhilper weiter, sondern man habe sich in den letzten fünf Jahren für den Schulterschluss zwischen Konstruktion und Produktion in den Unternehmen eingesetzt.

In beiden Bereichen bedürfe es der Prozessinnovation, wobei sein Kollege Professor Dr.-Ing. Frank Rieg (Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD) die Produktionsentwicklung und Konstruktion und er selber das Produktionsgeschehen und die technischen Serviceprozesse betreue. Es bedürfe aber auch der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handwerk, mahnte der Wissenschaftler an und verwies darauf, dass zwischen Handwerkskammer und den Lehrstühlen der Bayreuther Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften eine Technologieallianz bestehe, nachdem die Weiterbildungsaktivitäten unter dem Leitthema „Technologie- und Innovationsmanagement“ seit einigen Jahren in den Betrieben auf gute Resonanz gestoßen sei.



Strahlen erlaubt: Der Förderbescheid umringt von (v. l.) Professor Dr.-Ing Rolf Steinhilper, Prof. Dr.-Ing. Engelbert Westkämper, Staatsminister Erwin Huber, Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert und Kammer-Präsident Dr. Wolfgang Wagner (Foto: Belina, IHK für Oberfranken)

Professor Steinhilper äußerte die Erwartung, dass im Zuge des Wissens- und Technologietransfers in die produzierende Wirtschaft Ostbayerns eine eigenständige wissenschaftliche Profilierung der Projektgruppe erfolge. Es sei zu erwarten, dass „Know-how“ zu bestimmten Engineering-Prozessen erwachsen werde und er nannte dabei die Bereiche Technical Service Engineering, die Gestaltung effizienter Logistiknetze, aber auch „Nachhaltigkeitsfragen“, die angesichts explodierender Energiepreise vermehrt zur unternehmerischen Aufgabenstellung werden würden. Das wissenschaftliche Profil der Projektgruppe werde sich jedoch primär durch die Nachfrage nach Aufgabenstellungen der regionalen Produktionsindustrie entwickeln.

IHK-Präsident Dr. Wolfgang Wagner verdeutlichte in diesem Zusammenhang, dass es eine Unternehmerinitiative gewesen sei, die in Zusammenarbeit mit Professor Steinhilper die Impulse zur Implementierung der Fraunhofer Projektgruppe gegeben habe. Er äußerte die Erwartung, dass die regionale Wirtschaft die Chance dieses Angebots nutze, da unter den gegebenen Rahmenbedingungen mit angrenzenden Niedriglohn-, Niedrigsteuer- und gleichzeitig Höchstfördergebieten die unternehmerischen Rahmenbedingungen schwierig seien. Neben Produktinnovationen lieferten vor allem die der Prozesse einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung von Produktivität und Flexibilität und verbesserten dadurch grundlegend die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Juniorprofessuren

Vom Stifterverband gefördert: Neue Juniorprofessuren der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth wird für einen Zeitraum von sechs Jahren zwei neue Juniorprofessuren auf den Gebieten "Geodynamische Modellierung" und "Pflanzen-genetik / Populationsgenetik" einrichten. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft stellt im Rahmen seines Förderprogramms "Stiftungs-junior-professuren mit Tenure-track" die finanziellen Mittel dafür bereit. Die Finanzierung aus Mitteln der Claussen-Simon-Stiftung umfasst die Personalmittel sowie für jede Juniorprofessur Sachmittel in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr. Die Universität Bayreuth plant, die beiden Juniorprofessuren zum Wintersemester 2006/07 zu besetzen. Gemeinsam mit der Claussen-Simon-Stiftung hatte der Stifterverband im Jahr 2005 insgesamt 14 Juniorprofessuren ausgeschrieben. Alle deutschen Universitäten konnten sich bewerben; rund 100 Anträge waren eingegangen.

Die *Juniorprofessur für Geodynamische Modellierung* wird im Bayerischen Forschungsinstitut für Experimentelle Geochemie und Geophysik - kurz: Bayerisches Geoinstitut (BGI) - angesiedelt. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung befasst sich das BGI mit der experimentellen Untersuchung von Prozessen auf der Erdoberfläche, im Erdinnern und im Sonnensystem. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen geologischer Prozesse auf die Lebensräume der Menschen analysiert.

Viele dieser Prozesse haben ihren Ursprung im tiefen Erdinnern und sind insofern einer direkten Beobachtung nicht zugänglich. Für ihre Erforschung sind daher neben Hochdruck-Hochtemperaturexperimenten die Methoden der Modellbildung und der Computer-Simulation von zentraler Bedeutung. Infolge des enormen Anstiegs der Rechenkapazität von Computern ist es heute möglich, reale geologische Situationen und Vorgänge am Bildschirm präzise nachzustellen. Ausgehend von atomistischen Modellen der beteiligten Materialien können Prozesse im Erdinnern über lange geologische Zeiträume hinweg berechnet werden. Mit einer immer größeren Genauigkeit lassen sich geologische Entwicklungen auch prognostizieren.

Das Bayerische Geoinstitut spielt auf diesen Forschungsgebieten weltweit eine führende Rolle. Forscherteams des BGI sind in der Lage, Prozesse in der Nähe der Erdoberfläche ebenso experimentell nachzustellen wie Vorgänge im Kern der Erde oder im planetaren Raum. Die neue Juniorprofessur wird zahlreiche Forschungsprojekte, die sich auf diese hochmodernen Forschungstechnologien stützen, mit vorantreiben. Zugleich wirkt sie im BGI an der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit, z.B. am Internationalen Doktorandenkolleg "Oxide" im Elitenetzwerk Bayern oder an Fortbildungsseminaren im Rahmen von EU-Förderprogrammen.

"Molekulare Biowissenschaften" und "Ökologie und Umweltwissenschaft" sind interdisziplinäre Schwerpunkte, die am Profil der Universität Bayreuth in Forschung und Lehre wesentlich beteiligt sind. Die *neue Juniorprofessur für Pflanzengenetik / Populationsgenetik* ist an einer Verbindungsstelle dieser Forschungsfelder angesiedelt: in einem Fachgebiet, in dem sich rasante Fortschritte abzeichnen.

In den letzten Jahren konnte die Genomsequenz von ausgewählten Pflanzenarten vollständig bestimmt werden. Zudem ist die DNA-Chip-Technologie entwickelt worden, mit der Hunderttausende von Gensequenzvarianten innerhalb weniger Stunden überprüft werden können. Diese Fortschritte haben revolutionäre Forschungsansätze eröffnet für die Untersuchung der Interaktion von Umwelt und Genen in Pflanzenpopulationen.

Welche Gene sind wichtig für die Anpassung von Pflanzen an versalzten Böden, an Trockenheit oder an Schädlinge? Wie schnell können sich in Pflanzenpopulationen neue Gensequenzvarianten durchsetzen, die eine bessere Anpassung an veränderte Umweltbedingungen im Freiland ermöglichen? Wie entstehen neue Pflanzenarten? Diese und ähnliche Fragen hofft die Forschung in Zukunft beantworten zu können. Damit stehen auch ganz neue Wege bei der Züchtungsforschung von landwirtschaftlich wichtigen Nutzpflanzen offen, wie z.B. Weizen, Hafer, Gerste, Reis, Soja und Mais.

An Forschungsprojekten auf diesen zukunftsweisenden Gebieten wird sich die Universität Bayreuth dank ihrer neuen Juniorprofessur stärker als bisher beteiligen. In der Populationsgenetik und der Populationsökologie wird sie ihre Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen, insbesondere zu den Max-Planck-Instituten in Jena (MPI für Biogeochemie, MPI für Chemische Ökologie), intensivieren können. Auch der bewährten forschungsnahen Ausbildung der Bayreuther Studierenden kommt die Bayreuther Nachwuchs-Professur zugute - sei es in den Bachelor-Studiengängen "Biologie" und "Biochemie" oder in künftigen Master- und Promotionsstudiengängen.

Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eingerichtete Förderprogramm "Stiftungs juniorprofessuren mit Tenure-track" zielt darauf ab, zukunftsweisende Forschungsgebiete an deutschen Universitäten zu fördern und die Karrierechancen exzellenter Nachwuchswissenschaftler zu verbessern. Der Stifterverband will dadurch zugleich die Position der deutschen Universitäten im internationalen Wettbewerb stärken.

Universitäten in den USA verfahren üblicherweise so, dass promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen zunächst eine befristete Stelle als Assistenzprofessor/in erhalten.

Ihnen wird eine feste Anstellung ("tenure") in Aussicht gestellt, falls sie sich auf dem Weg dorthin ("track") - d.h. während ihrer befristeten Anstellung - bewähren. Das Förderprogramm des Stifterverbands lehnt sich an dieses Modell an. Dementsprechend wird die Universität Bayreuth die Stellen der beiden Juniorprofessuren nach Ablauf der sechs Jahre weiterführen. Die Inhaber/innen der Juniorprofessuren haben dann die Chance, sich auf diese Positionen zu bewerben.

Elitestudiengang

„Global Change Ecology“ - Elitestudiengang zu den globalen Umweltveränderungen

Die globalen Umweltveränderungen als die folgenreichste Umweltproblematik des 21. Jahrhunderts und wie man ihnen begegnet, nämlich durch Ausbildung hoch qualifizierter Führungskräfte aus Wissenschaft, Umweltschutz, Politik und Wirtschaftsberatung sind Gegenstand eines Elitestudiengangs „Global Change Ecology“, der jetzt im Rahmen der dritten und letzten Ausschreibungsrunde des Elitenetzwerks Bayern (ENB) zum Zuge kam. Sprecheruniversität ist die Universität Bayreuth, Sprecher des Elitestudiengangs ist der Lehrstuhlinhaber für Biogeografie, Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein.

Eingebunden sind außerdem die Universitäten Augsburg und Würzburg sowie als Kooperationspartner das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER), das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, das Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) sowie das Zentrum für Naturrisiken und Entwicklung in Bayreuth (ZENE), eine Initiative zum Aufbau eines fachübergreifenden Netzwerks für sozialwissenschaftliche orientierte Katastrophenforschung in Entwicklungsländern.

Der Elitestudiengang „Global Change Ecology“ wird voraussichtlich zum Wintersemester 2006/07 starten und ist in seiner inhaltlichen Ausrichtung in Deutschland singulär und weltweit herausragend. Er wird vier Semester umfassen, zwei sechswöchige Praktikumsphasen einschließen und mit einem „Master of Science“ (M. Sc.) abgeschlossen. Eingebunden in das Studienangebot werden auch zweiwöchige Schulungen an ausländischen Hochschulen mit ähnlichen Studienangeboten. Die Lehrveranstaltungen werden auf Englisch gehalten.

Pro Jahrgang sollen 20 Studierende zum Zuge kommen, die einen hervorragenden Abschluß vorweisen müssen und über ein Auswahlverfahren ermittelt werden. In der Übergangsphase sollen auch Studierende mit ausgezeichnetem Vordiplom und Zusatzqualifikation zum Auswahlverfahren zugelassen werden.

Mit dem neuen Elitestudiengang koordiniert die Universität Bayreuth federführend - d.h. als Sprecheruniversität - seit dem Wintersemester 2004 / 2005 vier der insgesamt 33 Studiengänge und Doktorandenkollegs des ENB. Die anderen drei sind der Elitestudiengang "Macromolecular Science" sowie die Doktorandenkollegs "Structure, Reactivity and Properties of Oxide Materials" und "Leitstrukturen der Zellfunktion".

Darüber hinaus ist die Universität Bayreuth am Elitestudiengang "Advanced Materials and Processes" sowie an vier weiteren Internationalen Doktorandenkollegs beteiligt: "Nano-Bio-Technology", "NanoCat: Nanodesign von Hochleistungskatalysatoren", "Identifikation, Optimierung und Steuerung für technische Anwendungen" sowie "Incentives - Bavarian Graduate Program in Economics".

Forschungsprojekte

Neues Projekt zur Gesundheitsförderung an Schulen



Im Rahmen des EU- Forschungsprojekts BIOHEAD (*Biology, Health and Environmental Education for better Citizenship*) wird am Lehrstuhl Didaktik der Biologie seit November 2005 eine weitere Mitarbeiterstelle (Dipl.-Biol. Christine Geier) finanziert. Das Teilprojekt konzentriert sich auf

die Gesundheitserziehung, im Besonderen auf Ansätze zur Rauchprävention an Schulen.

Der aktuelle Hintergrund ist die bevorstehende Einführung „rauchfreier Schulen“ in Bayern. Die Forschungsarbeit ist in eine Kooperation mit dem Institut Universitaires de Formation des Maîtres (IUFM) in Clermont-Ferrand (Frankreich) eingebettet (Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Jourdan). In Frankreich sind Projekte zur Rauchprävention schon vergleichsweise weit fortgeschritten, viele der dortigen Schulen sind bereits rauchfrei. Die Kooperation wird wertvolle Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit in Bayern liefern können. Im Januar dieses Jahres war Frau Geier bereits zu einem ersten Arbeitsaustausch in Clermont-Ferrand, weitere Treffen sind geplant.



Ein Ziel der Promotion ist die Entwicklung und Evaluierung einer geeigneten Interventionseinheit, die sich an Schüler/innen der gymnasialen Unterstufe richtet. Die Kinder sollen sich durch selbständiges Lernen an vorbereiteten Stationen aktiv mit dem Thema auseinandersetzen. Sowohl Aufklärung und Informationen als auch Lebenskompetenzförderung sollen dabei spielerisch, anschaulich und durch Experimente vermittelt werden. Die Intervention setzt sich zum Ziel, einen Konsumbeginn verzögern und einen Einstieg in die Konsumierung anderer, möglicherweise illegaler Drogen, verhindern zu können.

In diesem Zusammenhang nimmt Frau Geier regelmäßig am „Suchtarbeitskreis Bayreuth“ teil, der im Landkreis Bay-

reuth die Koordination der Präventivarbeit übernimmt. Hier treffen sich mehrmals jährlich Hauptberufliche sowie Ehrenamtliche aus den unterschiedlichsten Bereichen der Suchtarbeit, um Projekte aufeinander abzustimmen. In diesem Zusammenhang wurde kürzlich ein neuer Arbeitskreis „Frei ab 12? Rauchen, Saufen, tralala...“ ins Leben gerufen. Es handelt sich um eine Kampagne zu Suchtprävention, Jugendschutz und Zivilcourage, die Erwachsene zur Suchtprävention aufruft und bereits erfolgreich in der Region Erlangen-Höchstadt praktiziert wird.

Leitfaden für die Sanierung von Natursteinmauerwerk bei Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes

Im Februar 2006 konnte an der Universität Bayreuth, Lehrstuhl Biogeografie, das interdisziplinäre Projekt „Entwicklung eines Leitfadens für die Sanierung von Natursteinmauerwerk bei Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes“ etabliert werden. Das Vorhaben wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Oberfrankenstiftung gefördert und in Kooperation mit dem Lehrstuhl Tierökologie II der Universität Bayreuth, und extern mit der Universität Bamberg, Institut Bauforschung, Archäologie und Denkmalpflege sowie der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz durchgeführt. Die Laufzeit beträgt 2 Jahre.

Für die beteiligten Fachbereiche besteht ein besonderes Interesse am Erhalt historischer Bauwerke, welche aus naturschutzfachlicher wie denkmalschützerischer Sicht eine große Bedeutung haben. Ziel des Projektes ist es, Wertigkeit sowie Auswirkung von Tieren und Pflanzen an ausgesuchten Sandstein- bzw. Kalksteinburgen zu analysieren und die daraus resultierende Erkenntnisse und Empfehlungen in Form eines Anwenderleitfadens zu veröffentlichen.

Im Rahmen eines Vorprojektes wurden im Jahr 2001 an der Festung Rosenberg bei Kronach Musterflächen aus Sandsteinmauerwerk mit unterschiedlichen Instandsetzungsvarianten angelegt. Dabei wurde ein Mauerbereich nach der zur Zeit gängigen Praxis vollständig von Bewuchs befreit (konventionelle Instandsetzung); an einer weiteren Teilfläche war es das Ziel, die Pflanzen so weit als möglich zu belassen und nur die für den Mauererhalt relevanten Schäden zu beseitigen (naturverträgliche Sanierung) und schließlich wurde an einem dritten Mauerabschnitt beide Restaurierungsmethoden kombiniert (Kompromisslösung).

Nun, nach fünf Jahren gilt es, diese Flächen hinsichtlich ihres Arteninventars und ihrer Schadenscharakteristik erneut zu untersuchen. Die Erkenntnisse dieses Langzeitversuchs bilden die Basis für die methodische Vorgehensweise an weiteren Vergleichsburgen aus Sand- bzw. Kalkstein. Folgende oberfränkische Burganlagen wurden ausgewählt: Giechburg (Sand-/Kalkstein) bei Scheßlitz, Burg Waischenfeld (Kalkstein), Burg Rabenstein (Kalkstein) bei Kirchahorn und Burg Rabeneck (Kalkstein) bei Eichenbirkig.

Neben dem Einfluss von Pflanzen auf die Gesteinssubstanz sollen darüber hinaus die Wechselwirkungen zwischen Flora, Fauna und Mauern herausgearbeitet



rauchen, saufen, tralala...

werden. Es ist geplant, die Ergebnisse Anfang 2008 in Form eines Anwenderleitfadens zu veröffentlichen.

Wirtschaftsinformatik: EU-Projekt "Social Knowledge for e-Governance (eRep)" in Rom gestartet

Am 6. und 7. April 2006 nahmen Prof. Torsten Eymann und Dipl.-Inf. Werner Streitberger vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik am Kick-Off Meeting für das Anfang April gestartete EU-Projekt eRep teil. Ziel des Projektes ist es, theoretisch motivierte und empirisch untersuchte Richtlinien für die Entwicklung von Reputationstechnologien bereitzustellen.

Das sehr interdisziplinäre Projektkonsortium aus den Bereichen Marketing (Marketing Institut, Universität Groningen, Niederlande), Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence Research Institute, Barcelona, Spanien), Kognitionswissenschaften (Institute of Cognitive Science and Technology, National Research Council, Rom, Italien) und Wirtschaftsinformatik (Universität Bayreuth) untersucht dabei Hypothesen über die Erzeugung und Verbreitung von Reputationsinformationen sowie den Einfluss von Reputation unter bestimmten sozialen und technischen Bedingungen.

Diese Thesen werden mit verschiedenen Methoden wie empirischen Befragungen, Verhaltensexperimenten und Computersimulationen getestet. Das Wissen soll im Rahmen des Projekts in einem „White Book“ über Reputation zusammengefasst werden, das als Hilfestellung für die Steuerung von elektronischen Institutionen wie beispielsweise Auktionsseiten im E-Commerce dienen soll.

Das Team vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik entwickelt im Rahmen des Projekts eine elektronische Institution im Bereich der Grid-Netzwerke, die eine Basistechnologie für die Etablierung von Marktplätzen für Rechenleistung darstellt. Dieser Prototyp zeigt die innovative Anwendung eines Reputationsmoduls als konkrete Realisierung eines generellen Leitfadens zur Gestaltung elektronischer Reputationsinstitutionen.

Die Förderungsdauer des Projekts beträgt drei Jahre bei einem Projektvolumen von 1,2 Mio. Euro. Nähere Informationen zum Projekt finden Sie auf den Webseiten des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik unter www.wi.uni-bayreuth.de

Neues Projekt zur Abgassensorik am Bayreuth Engine Research Center (BERC)

Sich ständig verschärfende Abgasnormen wie EU4 bzw. zukünftig EU5 in Europa bzw. SULEV in Kalifornien, initiieren die Entwicklung neuer Abgasnachbehandlungssysteme. Parallel dazu ist vorgeschrieben, dass während des regulären Fahrbetriebs die korrekte Funktion der Abgasnachbehandlungseinrichtung überwacht und im Fehlerfall eine Meldung, die den Fahrer zum Werkstattbesuch auffordert, ausgegeben wird. Dabei muss der Automobilhersteller sicherstellen, dass ein zufällig ausgewähltes Fahrzeug auch noch nach langer Laufzeit die Emissionsvorschriften einhält, sofern die Fehlermeldung nicht aufleuchtet. Es ist daher klar, dass die On-Board-Diagnose (OBD) sehr zuverlässig arbeiten muss, da ein ungerechtfertigtes Aufleuchten der Diagnoseanzeige vom Kunden nicht toleriert wird und eine zu späte Diagnosebedarfsmeldung zu Strafen für den Kfz-Hersteller führen kann.

Derzeit wird beim konventionellen, durch Lambda-Sonden geregelten Otto-Motor die OBD durch eine zweite, nach Katalysator angeordnete Lambda-Sonde, der sog. Diagnosesonde vorgenommen. Dazu werden die Signale der Lambda-Sonde vor Katalysator (Regelsonde) und der Diagnosesonde verglichen. Man erhält damit ein Maß für die Sauerstoffspeicherfähigkeit des Katalysators, die mit der nachlassenden Konvertierungsleistung des Katalysators korreliert ist. Aufwendige Bewertungsmodelle führen dann zum Ergebnis der OBD.

Da die OBD für zukünftige Abgasnachbehandlungssysteme nicht nur einen Katalysatordefekt sondern sehr präzise das Nachlassen der Konvertierungsleistung erkennen muss, wird das derzeitige Zwei-Sonden-Verfahren an seine Grenzen stoßen. Dies um so mehr als dieses Verfahren für mager betriebene Fahrzeuge (Diesel, Otto-DE) kaum angewandt werden kann.

Es ist weiter zu berücksichtigen, dass über 90 % der Kohlenwasserstoffemissionen während eines gesetzlich vorgeschriebenen Testzyklus in den ersten 60 Sekunden ausgestoßen werden, da in der Kaltstartphase die Rohemissionen am höchsten sind und sich der Katalysator noch nicht auf Betriebstemperatur befindet.

Optimal für die OBD wäre demnach ein im Kfz-Abgas einsetzbarer Kohlenwasserstoffsensoren. Dieser muss schnell aufheizbar, hoch sensitiv und selektiv sein sowie eine möglichst kurze Ansprechzeit aufweisen. Der Sensor muss im rauen Kfz-Abgas über viele tausend Betriebsstunden langzeitstabil sein und in Großserie kostengünstig gefertigt werden können.

Am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien (Prof. Dr.-Ing. Ralf Moos – Bild) startet nun ein von der Bayerischen Forschungsstiftung im Rahmen des Forschungsverbundes FOROXID gefördertes Projekt, in welchem versucht wird, einen solchen, auf oxidkeramischen Werkstoffen basierenden Sensor darzustellen. Dieses Projekt ist ein weiteres Beispiel für die Forschung am "Bayreuth



Engine Research Center" (BERC), in dem mehrere Lehrstühle der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) im Rahmen des Bayreuther Forschungsschwerpunktes "Automotive Components Engineering" (ACE) zusammenarbeiten.

Hier zeigt sich ganz besonders die Stärke des BERC, da dort die komplette Prozesskette vorhanden ist, die in diesem Fall beim Synthetisieren der Materialien beginnt und über Simulation, Bauteilherstellung und Elektronikkompetenz bis hin zum Test im Vollmotor reicht.

Hier zeigt sich ganz besonders die Stärke des BERC, da dort die komplette Prozesskette vorhanden ist, die in diesem Fall beim Synthetisieren der Materialien beginnt und über Simulation, Bauteilherstellung und Elektronikkompetenz bis hin zum Test im Vollmotor reicht.

Gesundheitsprojekt: Robuste Kids kommen zukünftig aus Teuschnitz

Mit dem neuen Projekt ROBUSTE KIDS wollen der Landkreis Kronach und Sportwissenschaftler der Universität Bayreuth Übergewicht und Adipositas bei Jugendlichen mit einer wirkungsvollen Prävention zu Leibe rücken.

Nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Kindern und Jugendlichen nehmen Häufigkeit und Schwere von Übergewicht und Adipositas in alarmierender Weise zu.

Bei den Schuleingangsuntersuchungen in Bayern zeigte sich 2004, dass rund „10 % der Kinder übergewichtig, und davon ca. 4 % adipös, also krankhaft übergewichtig waren“, stellt Dr. Werner Schnappauf, bayerischer Minister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, mit großer Sorge fest. Die Gründe für Übergewicht und Adipositas liegen meist in der Kombination von zu wenig Bewegung und falscher Ernährung. Kinder von heute konsumieren zum Beispiel zu viel passive Unterhaltung: Sie kommen von der Schule und sitzen sofort vor dem PC, der Spielkonsole oder dem Fernseher. Zudem müssen sie keinerlei Wege zu Fuß zurücklegen, da sie die Eltern überall mit dem Auto hinfahren („Mama-Taxi“). Hinzu kommt, dass oft zu viel, zu fett und zu süß gegessen wird, sodass die Kinder von heute schnell viel zu viele Kilos auf den Rippen haben.

Hier will Staatsminister Schnappauf zusammen mit den Partnern Landkreis Kronach und Jugendbildungshaus „am Knock“ in Teuschnitz mit dem neuen Projekt ROBUSTE KIDS ansetzen. Diese außergewöhnliche Kombination an Partnern wird zudem vom Lehrstuhl II, Prof. Dr. W. Brehm des Sportinstituts der Universität Bayreuth vervollständigt, wodurch in das Projekt hervorragende Kompetenzen im

Bereich der Gesundheitsförderung und der Adipositasforschung (PD Dr. Petra Wagner und Dr. Wolfgang Neß) eingebracht werden. Mit dem „Haus am Knock“ wurde wegen seiner hervorragenden Ausstattung und Infrastruktur sowie der dort in anderen Maßnahmen gesammelten Projekterfahrung ein idealer Anker gefunden.

Begleiten das Projekt sportwissenschaftlich: Privatdozentin Dr. Petra Wagner und Dr. Wolfgang Neß



Mitte des Jahres 2005 war der Projektantrag für die „robusten Kids“ vom Regionalmanager des Landkreises Kronach Willi Fehn und PD Dr. Petra Wagner von der Universität Bayreuth im Gesundheitsministerium in München vorgestellt worden. Maßgeblich unterstützt wurde der Projektantrag vom Kronacher Landrat Oswald Marr und der Teuschnitzer Bürgermeisterin Gabriele Weber.

Willi Fehn will mit dem Gesundheitsvorsorge-Projekt auch ein neues Geschäftsfeld für den Landkreis Kronach und die Rennsteigregion in Wert setzen. Denn das Projekt, für das den beiden verantwortlichen Projektträgern Landkreis Kronach und Universität Bayreuth von Gesundheitsminister Dr. Werner Schnappauf insgesamt 255.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt wurden, soll regionale Kreise ziehen. Wenn sich der Projektansatz bewährt, soll er auf weitere Einrichtungen in der Region ausstrahlen und auch mittelfristig touristische Wirkungen erzielen. Zunächst werden die Fördermittel helfen, das Projekt auch unter Einbeziehung heimischer Gesundheits- bzw. Präventionsfachkräfte so richtig „zum Laufen“ zu bringen.

Um eine wirkungsvolle Prävention von Übergewicht und Adipositas bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen zu erreichen, besteht das Projekt „Robuste Kids“ aus den verschiedenen Bausteinen Gesundheitserziehung für Schüler sowie Lehrer- und Familienfortbildungen, die allesamt im Jugendbildungshaus „Haus am Knock“ bei Teuschnitz durchgeführt werden. Dabei handelt es sich um Gesundheitserziehung für Schüler sowie Lehrer- und Familienfortbildungen. Der Schwerpunkt liegt auf den präventiven Verhaltensschulungen für Kinder der Klassen 4 bis 7, die in Form einer 5-tägigen Klassenfahrt (Mo. bis Fr.) angeboten werden. Zudem werden 2,5-tägige Lehrerfortbildungen (Fr. bis So.) und ebenfalls 2,5-tägige Familienfortbildungen (Fr. bis So.) durchgeführt. Diese Kombination soll sicherstellen, dass die Kinder auch nach dem Besuch im Jugendbildungshaus noch mit dem Erlernten sowohl in der Schule als auch zu Hause weiter arbeiten können und so ihre Ressourcen systematisch und langfristig nutzen.

Im Mittelpunkt der Gesundheitserziehung der Schüler stehen die Bewegungs- und Ernährungsschulung durch Experten, die das Ess-, Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren beinhalten. Verhaltensänderungen sollen durch gezieltes Kompetenz- und Ressourcentraining in den Bereichen Ernährung und Bewegung, z.B. durch die Vermittlung von mehr Bewegung im Alltag, erreicht werden. „Die Kinder sollen sich mehr bewegen, ohne es zu merken“ nennt Dr. Wagner als wichtigen Vorsatz und fügt an: „Nicht das Abnehmen steht im Vordergrund, es ist lediglich ein schöner Nebeneffekt. Wichtig sind vor allem das spielerische Heranführen und der Aufbau einer Bindung an regelmäßige Bewegung“. Dazu muss man nicht unbedingt die klassischen Sportarten beherrschen, sondern man kann auch in alltäglichen Situationen und mit alltäglichen Materialien zu körperlicher Bewegung motiviert werden (z.B. eine „Schneeball-Schlacht“ mit zerknüllten Zeitungen...).

Die Kinder sollen sich wohlfühlen beim Sport, egal ob sie nun zu viel auf die Waage bringen oder nicht. Übergewichtige Kinder müssen nicht deutscher Meister in einer Sportart werden, aber sie wollen eine Aktivität finden, die ihnen Spaß macht und die ihnen gut tut.

Wichtigstes Ziel des Projekts ist deshalb auch das Erleben von Freude an Bewegung und richtiger Ernäh-

rung als Voraussetzung für eine längerfristige Veränderung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens.

Die Lehrerfortbildungen beinhalten eine Einführung in gesundes Bewegungs- und Ernährungsverhalten durch Experten und die Sensibilisierung und Kompetenzsteigerung gegenüber den Themen Bewegungsmangel und ungesunder Ernährung an der eigenen Schule. Abgerundet wird die Fortbildung durch ein ausgewähltes Angebot für die eigene Gesundheit.

Als wichtige Bausteine der Familienfortbildungen stehen die Stärkung der eigenen Kompetenzen in den Bereichen körperliche Aktivität und gesunde Ernährung im Vordergrund. In die Fortbildung wird auch ein touristisches Angebots integriert, bei der Familien gesundheitsbezogene Möglichkeiten in der Natur kennen lernen. Das „Haus am Knock“ liegt im Naturpark Frankenwald, der ein großes Potenzial für vielfältige Bewegung und Ernährung bietet.

Anmeldungen sind sofort möglich. Für inhaltliche Nachfragen wenden Sie sich an die Universität Bayreuth, PD Dr. Petra Wagner oder Dr. Wolfgang Neß, Tel. 0921-555842.

Bei terminlichen Nachfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Hans Löffler vom „Haus am Knock“, 96358 Teuschnitz, Landkreis Kronach: Tel. Nr. 09268-913160.

Start für das Projekt MITRÆX-2006

Als gemeinsames Projekt begann Anfang März das Experiment MITRÆX-2006 des Lehrstuhls für Pflanzenökologie, der Abt. Mikrometeorologie und der Universitäten Lissabon und Evora in unmittelbarer Nähe der FLUXNET-Station Mitra II (Portugal). Ziel des Projektes ist die experimentelle Erfassung und Modellierung des Austrocknungsprozesses im Frühjahr in einer Korkeichensavanne.

ARCTEX: Bayreuther und Trierer Meteorologen forschen in der Arktis

Die Abt. Mikrometeorologie (Dr. Lüers und Herr Olesch) der Universität Bayreuth und das Fach Klimatologie (Dr. Bareiss) der Universität Trier starten im Mai 2006 zu einer Expedition nach Spitzbergen (80° nördliche Breite), ca. 1000 km vom Nordpol entfernt.

Ziel von ARCTEX ist die direkte Messung turbulenter Energieflüsse in der bodennahen Luftschicht über polaren Eis- und Schneelandschaften unter Anwendung der Eddy-Kovarianz-Methode.

Graduiertenförderung

Universität Bayreuth bei Stipendienvergabe überdurchschnittlich vertreten

Im Verhältnis besonders gut bedacht wurde die Universität Bayreuth bei der Vergabe von Graduiertenstipendien nach dem Bayerischen Eliteförderungsgesetz für das Sommersemester 2006 durch den Universität Bayern e.V., den Zusammenschluß der bayerischen Universitäten.

Der Bayreuther Qualitätsnachweis sieht so aus: Sechs der neun Bayreuther Anträge wurden positiv beschieden, eine Quote, die außer von der Universität Passau (zwei von drei) von keiner anderen bayerischen Universität erreicht wurde. Insgesamt wurden 85 von den neun bayerischen

Universitäten eingereichte Anträge behandelt, von denen 32 positiv beschieden wurden

Die Geförderten erhalten zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes monatliche Geldleistungen als Stipendien. Der Grundbetrag beläuft sich auf 900 €, dazu kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Familienzuschlag von 154 € gewährt werden sowie den Geförderten nicht zumutbare und für die Dissertation erforderliche Sachkosten. Die Förderdauer beträgt bis zu zwei Jahre, eine Verlängerung um maximal ein Jahr ist ausnahmsweise möglich.

Der Freistaat Bayern hatte seine akademische Begabtenförderung (Studien-, Graduierten- und Postgraduiertenförderung) im Eliteförderungsgesetz vom April 2005 neu geordnet. Dabei entfiel die Kontingentierung für die einzelnen Universitäten. Außerdem wurde die Entscheidung über die Vergabe dem Universität Bayern e.V. übertragen.

Promotionsförderung

Evangelisches Studienwerk fördert Promotion in Theoretischer Physik

Das Evangelische Studienwerk Villigst hat zum 1. April 2006 Dipl.-Phys. Christian Hörhammer in seine Promotionsförderung aufgenommen. Herr Hörhammer promoviert zur Zeit in der Arbeitsgruppe der Theoretischen Physik I mit einem Thema aus der Quantentheorie, das sich insbesondere mit der Informationsverarbeitung und möglichen Störungen befasst und den Titel „Dynamik, Dekohärenz und Verschränkung in offenen Quantensystemen mit inneren Freiheitsgraden“ trägt. Er hat diese Dissertationsarbeit nach seiner Diplomarbeit im Jahr 2004 begonnen und erste Ergebnisse schon zu einer Veröffentlichung eingereicht.

Das Evangelische Studienwerk fördert zur Zeit insgesamt 150 Doktorandinnen und Doktoranden aller Fakultäten in Deutschland und legt auch Wert darauf, dass die Geförderten innerhalb des Studienwerk sich an Seminaren und interdisziplinären Diskussionsgruppen beteiligen. Herr Hörhammer hat sich an dem mehrstufigen Auswahlverfahren beteiligt und wurde auf Grund der hohen Qualität seines Dissertationsvorhabens in die Förderung aufgenommen.

Die Theoretische Physik insgesamt hat dadurch einen ausgezeichneten Mitarbeiter gewinnen können und da Herr Hörhammer zugleich in der Lehre gute Erfahrungen hat, wird er auch zur Betreuung der Studierenden in Zukunft eingesetzt werden, denn allein mit den Mitarbeitern auf Landesstellen kann dieses nur rudimentär geleistet werden. Herr Hörhammer wird auch vom 22.-25. Juni an dem Promovierendentreffen des Studienwerks teilnehmen.

Graduiertenkolleg

Erforschung neuer Hochtemperaturwerkstoffe

Ein neues gemeinsames Graduiertenkolleg der Universitäten Bayreuth und Erlangen-Nürnberg ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt worden. „Stabile und metastabile Mehrphasensysteme bei hohen Anwendungstemperaturen“ stehen im Mittelpunkt des Kollegs, indem künftig 14 hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler von der DFG gefördert werden.

Die Entwicklung neuer Hochtemperaturwerkstoffe ist für den sparsamen Betrieb von Kraftwerken und Motoren entscheidend und ermöglicht so das Einsparen fossiler Brennstoffe. Insgesamt wird dieses Kolleg von der DFG mit einer Summe von 2,7 Millionen Euro gefördert. Spre-



Stabile und metastabile
Mehrphasensysteme bei hohen
Anwendungstemperaturen

DFG-Graduiertenkolleg 1229

cher des neuen Graduiertenkollegs für die Universität Bayreuth ist Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel, Inhaber des Lehrstuhls Metallische Werkstoffe. Für den Standort Erlangen-Nürnberg ist Prof. Dr. Mathias Göken, Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften verantwortlich.

Beim Auswahlverfahren der DFG konnten sich die Bayreuther und Erlanger Wissenschaftler gegen große Konkurrenz behaupten: Von 205 beantragten Kollegs wurden nur 26 bewilligt. An den beiden nordbayerischen Universitäten Bayreuth und Erlangen-Nürnberg ist eine außergewöhnlich starke Kompetenz im Bereich der Werkstoff- und Materialwissenschaften vorhanden, die in diesem Graduiertenkolleg gemeinsam genutzt wird, um neue Hochtemperaturwerkstoffe zu entwickeln. Somit wird das neue Kolleg zu einer Vernetzung der beiden Universitätsstandorte beitragen.

Im Gegensatz zu üblichen Forschungsansätzen, die sich traditionell meist mit der Untersuchung einer Materialklasse beschäftigen, beruht die zentrale Forschungs idee dieses Kollegs auf der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus allen für den Hochtemperaturbereich wichtigen Werkstoffklassen. Im Kolleg werden neue Werkstoffe auf Basis metallischer und keramischer Werkstoffe entwickelt, die in Kompositwerkstoffen auch nebeneinander eingesetzt werden.

Beschichtungen sind heute im Hochtemperaturbereich unverzichtbar für den Korrosions- und Oxidationsschutz. Wärmedämmschichten haben in den letzten Jahren zu einem enormen Anstieg der Einsatztemperaturen von Kraftwerksturbinen geführt und damit die Wirkungsgrade der Turbinen deutlich verbessert. Auch Methoden, wie z.B. die Transmissionselektronenmikroskopie, bei der winzige Be-

standteile der Werkstoffe in ihrer Kristallstruktur und ihrer chemischen Bestandteile mit sehr hoher Auflösung analysiert werden können, sollen im Kolleg weiter entwickelt werden.

Am Bayreuther Standort sind die Professoren Uwe Glatzel (Metallische Werkstoffe), Walter Krenkel (Keramische Werkstoffe), Monika Willert-Porada (Werkstoffverarbeitung) und die Nachwuchswissenschaftler Dr. Rainer Völkl und Dr. Günther Motz am Kolleg beteiligt. Von Erlanger Seite arbeiten Professoren Robert F. Singer, Peter Greil, Mathias Göken, Sannakaisa Virtanen sowie die Nachwuchswissenschaftler Dr. Florian Pyczak und Dr. Andreas Volek im Kolleg.

Die Zusammenarbeit mit der Industrie wird durch einen Industrieberaterkreis gestärkt, in dem die Firmen Siemens, MTU Aero Engines (München), Doncasters (Bochum), Heraeus (Hanau) und SGL Carbon (Bonn) vertreten sind. Dadurch wird der direkte Kontakt zu industriellen Forschungsthemen gestärkt, und die Absolventen können Kontakte zu möglichen späteren Arbeitgebern knüpfen.

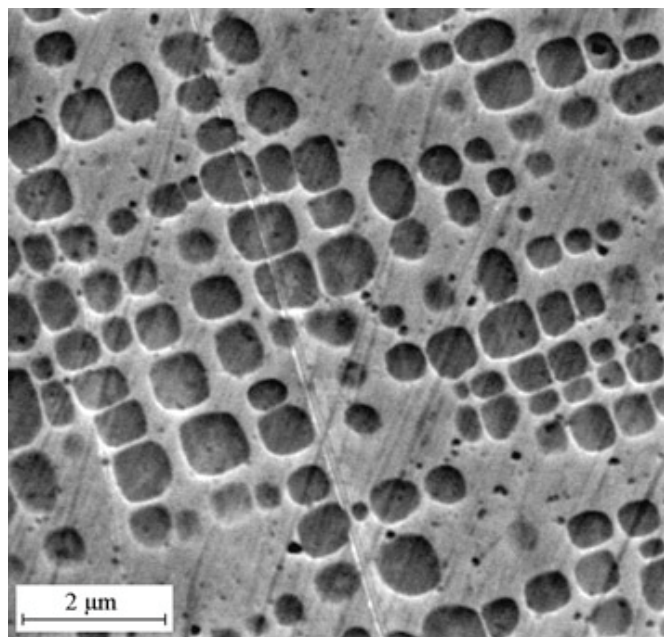
Auch in der Ausbildung der Doktoranden, die in diesem Kolleg zum 1. April 2006 ihre Forschungsarbeiten beginnen können, werden neue Wege beschritten. Jeder Kollegiat wird während seines Projektes von zwei Hochschullehrern begleitet, die unterschiedliche Kompetenzen einbringen. Die beiden Universitäten haben neue gemeinsame Lehrkonzepte erarbeitet. Beispielsweise werden die Doktoranden an einem „Tag der Lehre“, der abwechselnd in Bayreuth oder Erlangen stattfinden wird, Vorlesungen hören und sich in einem Graduiertenforum über den jeweiligen Projektfortschritt austauschen. Damit soll Kompetenz auf dem gesamten Werkstofffeld vermittelt werden.



Das Bayreuther und Erlanger Team: (Von links nach rechts) Prof. Krenkel, Prof. Glatzel, Prof. Virtanen, Prof. Greil, Prof. Willert-Porada, Dr. Pyczak, Prof. Göken

In der Projektarbeit soll der Blick auf spätere Anwendungsfelder verstärkt werden. Bei drei- bis sechsmo- natigen Auslandsaufenthalten und internationalen Summer-Schools sollen die Doktoranden Auslandserfahrung sammeln. Hier können die guten Kontakte der beteiligten Wissenschaftler zu Universitäten in den

USA wie Stanford und Ohio State oder auch zu Forschungsstätten in Südafrika, Japan und Shanghai genutzt werden, was gleichzeitig die internationale Vernetzung fördert. Ein erster gemeinsamer Japanese - South African - German Workshop on High Temperature Alloys wird im September 2006 in Bayreuth stattfinden.



Mikrostruktur einer Platinlegierung mit Anteilen von Aluminium, Chrom und Nickel. Ein menschliches Haar hat in dieser Vergrößerung einen Durchmesser von ca. 1 Meter.

Austausch

Neuer Austauschpartner im Erasmus-Programm: Die Uludağ University in Bursa (Türkei)

Im Bereich „Religious Studies“ konnte eine weitere Austauschmöglichkeit geschaffen werden. Ab dem Akademischen Jahr 2006/2007 können Studierende der Universität Bayreuth im Rahmen des Sokrates/Erasmus Programms ein Auslandssemester an der Uludağ-University verbringen; im Gegenzug können türkische Studierende nach Bayreuth kommen. Auch ein Dozentenaustausch ist eingeplant.

Informationen zum Austausch gibt es beim Akademischen Auslandsamt der Universität Bayreuth sowie beim Fachkoordinator, Prof. Dr. Christoph Bochinger (Lehrstuhl für Religionswissenschaft II).

Blick nach vorne

Eröffnungssymposium „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“

Mit der schwierigen Balance zwischen dem Schutz der Rechte des geistigen Eigentums – Patente, Marken, Urheberrecht – und dem Interesse der Allgemeinheit am Zugang zu Informationen und an freiem Wettbewerb befasst sich das DFG-

GRADUIERTENKOLLEG
GEISTIGES EIGENTUM
UND GEMEINFREIHEIT



Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“, das zum Sommersemester 2006 an der Uni-

versität Bayreuth seine Arbeit aufnimmt. Zur Eröffnung findet am 5. und 6. Mai 2006 ein Symposium im Tagungszentrum des Studentenwerks Oberfranken statt. Hierfür konnten prominente Referenten aus Wissenschaft und Praxis gewonnen werden, die das Generalthema des Graduiertenkollegs aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

Mit den rechtsökonomischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen befassen sich Prof. Dr. Christoph Engel (Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn) und Prof. Dr. Peter Badura (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Das Patentrecht steht im Zeichen der Europäisierung, die allerdings, wie Prof. Dr. Hanns Ullrich (Europäisches Hochschulinstitut Florenz) zeigen wird, bisher keineswegs reibungs- und problemlos verlaufen ist. Den vielversprechenden Titel „Sündenbock Urheberrecht“ hat Prof. Dr. Reto Hilty (Geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Geistiges Eigentums, Wettbewerbs- und Steuerrecht, München) für seinen Vortrag gewählt. In der Tat steht das Urheberrecht im Zentrum der gesellschaftlichen Auseinandersetzung: Während die Film- und Tonträgerindustrie einen besseren Schutz gegen Raubkopien verlangt, befürchten Nutzer eine Beschränkung der Freiheiten des Internets.

Ob das Markenrecht abschließend die Grenzen zwischen Kennzeichenrechten und geistigem Eigentum definiert oder ob Konfliktpotential mit dem Recht gegen den unlauteren Wettbewerb besteht, wird Prof. Dr. Joachim Bornkamm, Mitglied des für Urheber-, Marken- und Wettbewerbsrecht zuständigen I. Zivilsenats des Bundesgerichtshofs untersuchen. Dem Verhältnis zwischen dem geistigen Eigentum und dem Wettbewerbsrecht widmen sich Prof. Dr. Jochen Glöckner (Universität Konstanz) unter dem Aspekt des verbraucher-schützenden Lauterkeitsrechts und Prof. Dr. Andreas Heinemann (Universität Lausanne) unter dem Aspekt des internationalen Kartellrechts.

Interessierte Gäste sind zu den Vorträgen, die am Freitag, den 5. Mai und am Samstag, den 6. Mai jeweils ab 9.00 Uhr stattfinden, herzlich willkommen. Es wird kein Tagungsbeitrag erhoben, jedoch wird um eine kurze Anmeldung per E-Mail an gkrw@uni-bayreuth.de oder per Fax an 0921/55-5367 gebeten. Nähere Informationen zu dem Programm und den Referenten gibt es im Internet unter

www.gkrw.uni-bayreuth.de

Wieder 5-€-Business-Wettbewerb im Sommersemester



Auch wenn die Unternehmenswerte der Gründungen an der Universität Bayreuth noch nicht mit denen von Stanford (z.B. eBay, Google, Microsoft) vergleichbar

sind, so waren die bisherigen Gründungswettbewerbe doch sehr erfolgreich. Nach dem bereits im Wintersemester sieben Teams mit 5 € erfolgreich ein eigenes Unternehmen gegründet haben, wurde Bayreuth auch für das Sommersemester als Veranstaltungsort für den 5-Euro-Wettbewerb ausgewählt. Dies zeigt die hohe Qualität der studentischen Unternehmensgründungen im Rahmen des Wettbewerbs und sollte alle Interessenten ermuntern am 5-Euro-Business-Wettbewerb teilzunehmen. Auch in diesem Semester liegt die Federführung wieder beim Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V. der Universität Bayreuth (BF/M).



Der Wettbewerb ist nicht als klassischer Businessplanwettbewerb konzipiert, bei welchem nur Teilnehmer mit bestehenden Teams und Ideen partizipieren können. Im

Gegenteil: jeder Gründungswillige ist willkommen. Einzelpersonen oder Teilnehmer ohne bestehende Geschäftsidee werden im Rahmen einer Teambildungs- und Ideenfindungsveranstaltung die Gelegenheit haben, ein geeignetes Team und die dazugehörige Idee zu finden. Der Wettbewerb ist somit die ideale Gelegenheit für alle, die eine spätere Gründung planen oder nicht ausschließen, um zu testen, wie viel Unternehmer in ihnen steckt. Die Möglichkeit, zugleich Preise im Wert von 2200 Euro zu gewinnen, ist sicher ein zusätzlicher Anreiz für eine Teilnahme.

Damit die Gründungen nicht an fehlendem Wissen scheitern, werden die Teams während des gesamten Wettbewerbs intensiv betreut. Zum einen wird den Gründungswilligen in einer Reihe fachbezogener Veranstaltungen das notwendige Handwerkzeug (Schutzrechte, Projektmanagement, Marketing) vermittelt. Zum anderen werden sie durch Paten aus der Wirtschaft und vom BF/M betreut.

Der Wettbewerb bietet somit Studenten aller Fachrichtungen ideale Rahmenbedingungen, um sich als freie Unternehmer zu beweisen. Zum Auftakt des Wettbewerbs wird eine Informationsveranstaltung am 9. Mai 2006 um 18.00 Uhr im H 32 (FAN) stattfinden, auf welche am 12./13. Mai ein Teambildungs- und Ideenfindungsseminar folgt.

Vortragsreihe „Deutschland im Wandel“ im Sommersemester 2006 u.a. mit Prof. Kirchhof

Der Lehrstuhl VWL IV wird auch im Sommersemester 2006 seine erfolgreiche Vortragsreihe „Deutschland im Wandel“ fortsetzen.

Den Beginn macht Michael Lonsert von Mayne Pharma zum Thema „Wirtschaftliches Wachstum durch Gesundheit: Reflektionen und konzeptionelle Ansätze“ (9. Mai, 16 Uhr, S 57). Am 20. Juni spricht Herr Günter Ederer, bekannter Fernsehjournalist und Produzent, zu der Frage „Hat der Liberalismus in Deutschland noch eine Chance?“ (18 Uhr, H 23).

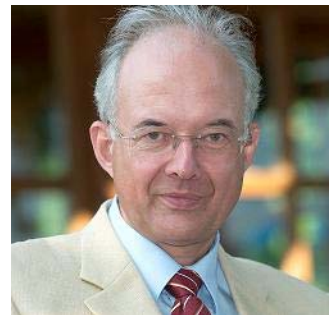
Außerdem spricht der ZDF-Chefredakteur Wolfgang Herles („Aspekte“) zur Frage der zukünftigen



sich ändernden Rolle der traditionellen Nationalstaaten in Europa. Er diskutiert dabei kontroverse Thesen, die er bereits in seinem Bestseller „Wir sind kein Volk“ vertreten hat (04. Juli, 18 Uhr, H 22).

Am 6. Juli befaßt sich RA Harald Petersen, Mitglied des Vorstandes der Schutzgemeinschaft der Kleinanleger, mit dem Thema „Mittelstandfinanzierung durch den Kapitalmarkt – Neue Möglichkeiten durch den Entry Standard und M:Access? Voraussetzungen und Anforderungen der neuen Börsenteilesegmente“ (K3, RW, 18 Uhr). Dieser Vortrag findet in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik statt.

Darüber hinaus werden Vorträge mit dem Heidelberger Steuerrechtler Prof. Dr. Paul Kirchhof, (Bild) der zu



seinem Steuerkonzept und der damit zusammenhängenden Frage des Wettbewerbs von Wirtschaftsstandorten sprechen wird, sowie mit dem Münchner Historiker Prof. Dr. Michael Wolffsohn stattfinden, deren Termine jedoch noch nicht feststehen.

Der Lehrstuhl VWL IV wird diese per Pressemitteilung und auf seiner Website bekanntgeben, sobald sie feststehen.

6. Schnuppertage für Schüler am 6. und 7. Juni 2006 an der Universität Bayreuth

Am 6. und 7. Juni 2006 veranstalten mehrere Lehrstühle der Universität Bayreuth die Schnuppertage 2006. Hier erhalten Abiturienten und alle Studieninteressierten die Gelegenheit, verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge, die beteiligten Professoren und Mitarbeiter sowie die Universität Bayreuth näher kennen zu lernen. Folgende Studiengänge werden vor:

- *Geographische Entwicklungsforschung Afrikas*
- *Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion*
- *Europäische Geschichte*

Weitere Informationen werden geboten unter www.schnuppertage.uni-bayreuth.de oder bei den beteiligten Lehrstühlen:

Lehrstuhl für Stadtgeographie, Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel.: 0921/55-2271, www.uni-bayreuth.de/departments/stadtgeo

Lehrstuhl für Religionswissenschaften II, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel: 0921/55-4156, www.uni-bayreuth.de/departments/religionswissenschaften

Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel: 0921/55-4188, www.uni-bayreuth.de/departments/neuzeit

Ringsvorlesung: „American Literature and Society in the 20th Century: Transatlantic Perspectives“

Im Sommersemester 2006 organisiert der Lehrstuhl „Anglophone Literaturen und Kulturen / Amerikanistik“ eine Ringvorlesung mit dem Thema „American Literature and Society in the 20th Century: Transatlantic Perspectives“. Die Vorträge dieser Veranstaltung werden gestaltet von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Schriftstellern aus den USA, dem europäischen Ausland, von anderen deutschen Universitäten und natürlich aus Bayreuth. Die Ringvorlesung findet statt mit Blick auf das interdisziplinäre Bayreuther Institut für Amerikastudien (BIAS), das im Sommersemester gegründet werden soll.

Die Vorträge sind in der Regel mittwochs, von 10-12 Uhr, im Raum H 26 (GW I). Das Programm der Ringvorlesung sowie weitere Informationen sind über den Lehrstuhl „Anglophone Literaturen und Kulturen / Amerikanistik“ (Prof. Dr. Klaus Benesch; Tel.: -3563) erhältlich:

www.uni-bayreuth.de/departments/americanstudies/ls/home.php

Die Veranstaltungen werden unterstützt durch das Generalkonsulat der USA in München, die Bayerische Amerika-Akademie sowie durch das Büro der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth.

3. Praxistag für Sozial- und Kulturwissenschaftler am 21. Juni

Studieren ist das eine, die Integration in den Arbeitsmarkt



das andere. In der zweiten Studienhälfte werden Fragen nach dem Berufsfeld für viele Studierende langsam drängend. Der 3. Praxistag für Sozial- und Kulturwissenschaftler „Berufsfeld Wirtschaft“ am 21. Juni soll Studierenden der Sozial- und Kulturwissenschaften, insbesondere denen mit

Afrikabezug, helfen, die folgenden Fragen zu klären:

- ▶ In welchen Berufsfeldern „landen“ Ethnologen, Entwicklungssoziologen, Geografen oder Afrikawissenschaftler - und wie kommen sie dorthin?
- ▶ Wie sind die Berufsaussichten speziell für angehende B.A.- und M.A.-AbsolventInnen?
- ▶ Welche Berufsfelder können für mich besonders interessant sein?

Vier ReferentInnen (Reinhart Dassel, Multimedia-Konzeptioner, *Argonauten 360*; Christine Regler, BMW Group; Olin Roenpage, Unternehmensberater, Universal Management Services; Willy Schuster, Senior Referent, Deutsche Telekom AG), die erfolgreich in der freien Wirtschaft arbeiten, geben Auskunft darüber, wie man den Berufseinstieg in dieses für Kulturwissenschaftler ungewöhnliche Arbeitsfeld schaffen kann. Es besteht ferner bei dieser Veranstaltung, die vom Career-Service und dem Hochschulteam Oberfranken der Bundesagentur für Arbeit organisiert wird, die Möglichkeit, mit den Referenten in Kleingruppen zu diskutieren und Kontakte zu knüpfen.



Workshop Wettbewerbspolitik und Sozialrecht am 16. Juni

Die Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie und die Forschungsstelle für Wettbewerbsrecht und Wettbewerbspolitik veranstalten am Freitag, den 16. Juni 2005 einen Workshop zum Themenkreis „Wettbewerbspolitik und Sozialrecht: eine Auflösung eines tradierten Spannungsfeldes?“

Ziel ist es mit ausgewiesenen Vertretern aus Wissenschaft, Kartellamt und gesundheitsökonomischer Versorgung zu diskutieren, ob und wie das Gesundheitswesen in der Zukunft sich im Spannungsfeld zwischen sozialpolitischer Gewährleistung und wettbewerbspolitischer Notwendigkeit orientieren kann. Die Veranstaltung soll um 9 Uhr beginnen und gegen 15.30 Uhr beendet sein (Hörsaal 22, RW-Gebäude).

Rückfragen und weitere Informationen unter 0921-552879 oder per e-mail über vw14@uni-bayreuth.de

Schöner lesen

Start der Literaturoffensive „Libresso – text & tonkultur“

Am 2. Mai startet im Glashaus mit einer ersten Lesung die Literaturoffensive „Libresso – text & tonkultur“ der Fachschaft Kulturwissenschaften der Universität Bayreuth. Libresso präsentiert verschiedene Formen von Literatur im Glashaus auf dem Bayreuther Campus.



Libresso folgt dabei nicht nur dem aktuellen Trend Literatur zu hören, sondern bietet vor allem jungen KünstlerInnen ein Forum, in dem sie einen Abend als Gesamtkunstwerk inszenieren können. Passend zu den jeweiligen AutorInnen werden Bands ins Glashaus geladen oder auch Videoinstallationen aufgebaut, sowie für ein angenehmes Ambiente gesorgt.

An dem Abend lesen im Glashaus

Anja Kampmann, Sandra Trojan und Bertram Reinicke vom Literaturinstitut Leipzig Kurzgeschichten und Gedichte aus ihrem aktuellen Programm, das eine breite Spannweite von lustig bis ernst, von präzise konstruiert bis albern-verspielt aufweist.

Für einen stilvollen Rahmen sorgt die Band Carlos Reisch aus Nürnberg, die mit ihren gepflegten Jazz-Rhythmen die Idealbesetzung für einen gelungenen Le-seabend darstellt.

Nach dieser Auftaktveranstaltung finden im Glashaus monatlich Lesungen von jungen AutorInnen in gemütlichem Ambiente mit musikalischer Umrahmung statt:

Am 13. Juni liest die Jungautorin Susanne Heinrich aus ihrem Debut „In den Farben der Nacht“. Die gebürtige Leipzigerin studiert am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u.a. 2002 mit dem Publikumspreis des Hattinger Förderpreises. Für die musikalische Begleitung sorgen an diesem Abend Künstler der Uni-BigBand.

Am 11. Juli wird Internetliteratur präsentiert: Eine intensive Mischung aus den blogs vigilien, befindlich-

keiten und Minusvisionen wird von einer Beamerinstallation in Szene gesetzt und mit passender Musik begleitet.

Ringvorlesung „IT & Innovationen“ im Sommersemester

Die gemeinsam vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) und dem BF/M angebotene Ringvorlesung "IT & Innovationen" bildet ein Forum zum Austausch der neuesten Standpunkte aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Die Vortragsreihe versteht sich als Beitrag zur Information aller Interessierten, nicht nur an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Gemäß dieser Zielsetzung sind alle Vorträge öffentlich. Neue Konzepte sowie Einblicke in deren praktische Umsetzungen ergänzen sich wechselseitig.

Innovation lässt sich durch die Begriffe "Neuerung" bzw. "Erneuerung" charakterisieren. Die moderne Informationstechnologie (IT) hat weltweit eine Ära der tief greifenden Veränderung in allen Lebensbereichen bewirkt und durch permanente Neuerungen viele Entwicklungen beschleunigt und revolutioniert.

Im Deutschen wird Innovation zumeist im Zusammenhang mit neuen Ideen und Erfindungen sowie deren Verwirklichung verwendet. Nach wirtschaftlichem Verständnis ist mit dem Begriff „Innovation“ die Durchsetzung einer technischen oder organisatorischen Neuerung und nicht nur ihre Erfindung verknüpft. Innovativ ist dabei der „schöpferische Unternehmer“ (Schumpeter) auf der Suche nach neuen Aktionsfeldern. Seine Triebfeder sind auf der Innovation basierende (kurzfristige) Vorteile, die durch die innovativen Verbesserungen entstehen, z.B. eine höhere Produktivität oder bessere Renditen auf das eingesetzte Kapital.

Ob eine Innovation erfolgreich ist, zeigt sich erst nach ihrer Markteinführung. Die Marktteilnehmer entscheiden letztendlich durch ihr Kaufverhalten, ob sich Neuentwicklungen durchsetzen und rentieren. Doch welche Innovationen haben sich im IT-Bereich durchgesetzt und warum? Antworten auf diese Fragen sollen im „Jahr der Informatik“ im Rahmen der Ringvorlesung des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik erörtert werden.

Die Ringvorlesung findet jeweils dienstags in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal 22 im Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt. Nähere Informationen zu den geplanten Referenten findet man im Netz unter

www.wi.uni-bayreuth.de

Ludwig von Mises-Vorlesung 2006 mit Prof. Dr. Guido Hülsmann

Die im Januar kurzfristig abgesagt Ludwig von Mises-Vorlesung wurde vom organisierenden Lehrstuhl VWL IV (Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender) für den 12. Juni neu angesetzt. Gastredner bleibt Prof. Dr. Guido Hülsmann (Bild oben rechts) von der Université d'Angers (Frankreich). Hülsmann, der auch Senior Fellow am Ludwig von Mises Institute in Auburn (USA) ist, wird zum Thema „Kritik der Mises'schen Rechtfertigung der Demokratie“ sprechen.

Hülsmann diskutiert dabei Folgendes: nach Ludwig von Mises liegt der Sinn der parlamentarischen Demokratie vor allem darin, eine friedliche Ablösung der politischen Eliten herbeizuführen. Sie erfüllt somit letztlich den wichtigen *wirtschaftlichen* Zweck der Friedenserhaltung innerhalb der Gesellschaft.



Die Mises'sche Argumentation ist aber nicht stichhaltig im Lichte sehr elementarer Grundgedanken der österreichischen Kapitaltheorie. Es besteht eine ökonomisch begründbare Tendenz, daß der von Mises betonte Ablösungsmechanismus unter dem Kräftespiel politischer Fraktionen ausgeschaltet wird. Diese Tendenz findet zahlreiche Illustrationen in der Geschichte der parlamentarischen Demokratie und insbesondere auch in der Gegenwart. Der Vortrag schließt mit der Diskussion möglicher Strategien vorbeugenden Handelns.

Der Vortrag findet um 18 Uhr in H 22, RW statt.

Vorträge der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik

Die Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik sowie der Förderverein der Forschungsstelle werden im Sommersemester mehrere Vorträge anbieten. Am 06. Juli um 18 Uhr wird RA Harald Petersen zum Thema „Mittelstandfinanzierung durch den Kapitalmarkt – Neue Möglichkeiten durch den Entry Standard und M:Access? Voraussetzungen und Anforderungen der neuen Börsenteilesegmente“ sprechen. Veranstaltungsort ist der Fakultätssitzungsraum im Gebäude RW.

Außerdem sind Vorträge mit dem neuen Inhaber des Lehrstuhls BWL I, Prof. Dr. Schäfer geplant sowie mit Vertretern aus der Finanz- und Versicherungswirtschaft. Die genauen Termine werden im Laufe des Semesters noch bekanntgegeben.

Tag der Technik

Technik in Bayreuth – Projekt Zukunft

In ganz Deutschland wird am 19./20. Mai 2006 wieder der Tag der Technik begangen – zum 3. Mal seit 2004. Ziel ist es, das Verständnis für und die Faszination an Technik zu vertiefen und den Nachwuchs für technische Berufe zu begeistern. Technisch wissenschaftliche Verbände, Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitutionen präsentieren bundesweit unter dem Motto „Projekt Zukunft“ den Besuchern ein buntes Programm rund um Technik, besonders für Schülerinnen und Schüler.

Die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) beteiligte an diesem bundesweiten Aktionstag von Anfang an und präsentiert auch diesmal ein abwechslungsreiches Programm rund um die Technik am Freitag, dem 19. Mai 2006. Der Tag der Technik beginnt um 10.30 Uhr mit einer



Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler über die Studiemöglichkeiten an der FAN. Es werden die verschiedenen, technischen Studiengänge der FAN vorgestellt: Materialwissenschaften, Umwelt- und Bioingenieurwissenschaften, Bachelor of Engineering Science sowie Lehramt an beruflichen Schulen (Metalltechnik). Anschließend können die Schüler/-innen bei einer Führung durch zwei Lehrstuhlbereich Forschung und Technik vor Ort erleben: Lehrstuhlmitarbeiter zeigen ihre Labore und Forschungsaktivitäten.

Zur Planung sollte eine Anmeldung zur Studieninformation bis spätestens 16. Mai erfolgen (Kontakt siehe unten).

Im Rahmen der zentralen Veranstaltung des Tages der Technik 2006 findet ab 13.00 Uhr die Preisverleihung des VDE-Schülerwettbewerbs Oberfranken-Nordoberpfalz durch die Mitglieder der Jury Prof. Dr.-Ing. K.-W. Jäger (1. Vorsitzender VDE Nordbayern), Prof. Dr.-Ing. G. Fischer-auer (Dekan der FAN), Dipl.-Ing. Karl Fleischer (Sprecher der Zweigniederlassung Bayreuth der Siemens AG) und Ralf Stöber (Beauftragter des VDE-Nordbayern für den

Ab 14.00 Uhr können Schülerinnen und Schüler in Technikkursen selbst Hand anlegen und dabei Technik „begreifen“. Die Themen der Kurse umfassen: Kann mein PC Fieber messen? Vom Kunststoffgranulat zur Überraschungsei-Figur. Metallische Werkstoffe im Alltag: von Zahnspangen bis Flugzeugturbinenschaufeln. Warum fliegen Flugzeuge? Wie funktioniert ein moderner PKW-Motor?

Für die Technikkurse ist eine Anmeldung erforderlich. Die Plätze sind begrenzt und werden nach Eingang der Anmeldung vergeben. Ende der Veranstaltung gehen 16.00 Uhr.

Weitere Informationen unter

www.tag-der-technik.org

Hier gibt es auch das komplette bundesweite Programm zum Tag der Technik 2006.

Anmeldung zur Studieninformation für Schülerinnen und Schüler mit Lehrstuhlführung:

Dr. Martin Hämmeler

Tel.: 0921-55-7402

martin.haemmerle@uni-bayreuth.de

Anmeldung zu den Technikkursen:

Dipl.-Ing. Mathias Galetz

Tel.: 0921-55-5541

mathias.galetz@uni-bayreuth.de

Antrittsvorlesung

Professor Dr. Wolfgang Kahl : „Neuere Entwicklungen der Grundrechtsdogmatik“

Am 2. Februar 2006 hielt Professor Dr. Wolfgang Kahl M.A., vor der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät seine Antrittsvorlesung.

Kahl, der seit September 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht I (Öffentliches Recht und Europarecht, insbesondere Wirtschafts- und Umweltrecht) und damit (Nach-)Nachfolger von em. Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schmitt Glaeser bzw. Prof. Dr. Peter M. Huber ist, referierte vor etwa 180 Zuhörern über „Neuere Entwicklungslinien der Grundrechtsdogmatik. Insbesondere von Erosionen und Modifikationen des Konzepts umfassenden Freiheitsschutzes“.

Der Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender hob in seiner Begrüßung die breit gestreuten Interessensgebiete von Kahl hervor. Gerade seine Arbeiten auf dem Gebiet des Umwelt-, Wirtschafts- und Hochschulrechts seien von großer Bedeutung für die Fakultät. Kahl engagiere sich sowohl im Inneren der Fakultät wie auch nach außen gegenüber anderen Fakultäten in starkem Maße für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, was etwa durch die von ihm gegründete und geleitete Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) sowie die begonnene neue Kooperation mit der FAN (geplanter

Schülerwettbewerb) statt. Alle Schüler ab der 5. Klasse der Region waren aufgerufen, ihre Erfahrungen und Visionen über ihren persönlichen Nutzen von Elektrotechnik und Elektronik im Alltag aufzuschreiben.

Nach der Preisverleihung präsentiert der studentische Verein Elefant Racing seinen Rennwagen, mit dem er an der Formula Student teilnimmt.



Schwerpunkt „Recht und Technik“) unterstrichen werde.



Kahl (Bild) betonte in seiner Antrittsvorlesung einleitend, dass sich die deutsche Grundrechtsdogmatik in einer wichtigen und in vielen Punkten noch ergebnisoffenen Phase des Umbruchs befinde, wozu zwei Faktoren entscheidend beitragen: zum einen Konfrontation des deutschen Grundrechtsschutzmodells mit Anpassungszwängen oder kritischen Anfragen von außen aufgrund der fortschreitenden Internationalisierung und Europäisierung, zum anderen eine im Binnenbereich stattfindende intensive wissenschaftliche Reformdebatte. Vor diesem Hintergrund gab der Referent einen Überblick über neuere und allgemeine Entwicklungslinien der Grundrechtsdogmatik mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme sowie einer systematisch-kritischen Analyse.

Als prägende Faktoren für das deutsche Grundrechtsschutzmodell hob Kahl zunächst die Völkerrechtsfreundlichkeit und die Europäisierung des Grundgesetzes hervor. Das Völker- und Europarecht dürften nicht einseitig als Bedrohung nationaler Schutzstandards wahrgenommen werden. Von ihm könnten auch Impulse zur Korrektur nationaler Gewichts- und Abwägungsentscheidungen ausgehen. „Die bindende Direktivwirkung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) wie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EMGR) wird weiter zunehmen“, prognostizierte Kahl und meinte, dass hinter der EMRK als vorrangigem Bindungsmaßstab in Zukunft kein Gericht der EU mehr zurückbleiben könne. Bereits heute habe man es mit einem gesamteuropäischen Grundrechtsraum zu tun, dessen Kern bzw. Mitte die EMRK bilde.

Besondere Aufmerksamkeit verdiene aus Sicht des Verfassungsjuristen zu allen Zeiten das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit. Kahl konstatierte hierfür sowohl mit Blick auf die europäische wie die nationale Ebene eine stärker soziale und egalitäre Ausrichtung der Grundrechte. Dieser Weg habe sich zwar mittlerweile ökonomisch weitgehend als Sackgasse erwiesen, er sei aber noch immer getragen von einer zunächst an den Staat gerichteten Erwartungshaltung der Bevölkerung, welche schwer auf dem sich mühsam schleppenden Reformgesetzgeber laste.

Kahl weiter: „Die sozialen Grundrechte der Grundrechte-Charta sind zwar für Deutschland ein Fremdkörper, deren

Aufnahme in das Grundgesetz in der Vergangenheit zu Recht wiederholt abgelehnt wurde.“ Eine revolutionäre Neuerung stellten sie jedoch nicht dar. Vielmehr schrieben sie vielfach nur fest, was ohnehin bereits geltendes Recht sei, und dienten dem Anschluss Europas an den international erreichten Menschenrechtsstandard.

Auf die Frage, ob das Grundgesetz weiter dem Modell eines umfassenden Grundrechtsschutzes folgen oder zu einem Modell des rein punktuellen Grundrechtsschutzes übergehen sollte, erläuterte Kahl, dass jede Dogmatik neben Stabilität und Kontinuität auch der Innovationsoffenheit bedürfe, um auf sich verändernde Herausforderungen angemessene Antworten geben zu können.

Zusammenfassend stellte er noch einmal klar, worum es ihm bei seiner Antrittsvorlesung maßgeblich ging: „Bei Neuansätzen, die nicht auf eine behutsame und unter dem Aspekt der größtmöglichen Wirksamkeit der Grundrechte optimierende Modifikation beschränkt bleiben, sondern zu Erosionen des bewährten Freiheitskonzepts führen können, besteht mit Blick auf ihre rationale Begründung, auf die es bei einer überzeugenden Grundrechtsdogmatik letztendlich entscheidend ankommen muss, Anlass zu kritischer Würdigung.“

Weitere Informationen zur Person und zum Lehrstuhl von Prof. Kahl finden sich im Internet unter: www.uni-bayreuth.de/departments/rw/lehrstuehle/oe1/

Blick zurück

Neue Vortragsreihe über Nachhaltige Entwicklung eröffnet

Die interdisziplinäre, im Schwerpunkt rechtswissenschaftliche Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) hat eine neue Reihe „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“ begonnen. Bei der Auftaktveranstaltung am 24. Januar 2006 referierte der langjährige Direktor des Augsburger Instituts für Umweltrecht und Professor für Öffentliches Recht, Reiner Schmidt, über „Institutionen und Instrumente zur Sicherung von Nachhaltigkeit“.

Professor Wolfgang Kahl, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht I, begrüßte als geschäftsführender Direktor der im letzten Jahr neu gegründeten Forschungsstelle die über 80 Zuhörer und stellte die Mitglieder und Ziele der Forschungsstelle vor. An der Forschungsstelle sind derzeit 12 Lehrstühle unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung beteiligt. Sie arbeitet im Bereich des deutschen und europäischen Umweltrechts unter besonderer Berücksichtigung von dessen Wechselwirkungen mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen und der Rechte zukünftiger Generationen.

„Zukünftig sollen“, so Kahl, „die ‚Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung‘ jeweils während der Vorlesungszeit zu einer festen, monatlich stattfindenden Einrichtung im Leben der Universität Bayreuth werden“. Dabei sollen renommierte Refe-

renten aus Wissenschaft und Praxis nach Bayreuth eingeladen werden, um über aktuelle Fragen aus ihrem Arbeitsbereich zu berichten. Im Anschluss an die etwa einstündigen Vorträge bestehe stets die Gelegenheit, zur Diskussion und zu einem anschließenden „come together“ der Zuhörer mit den Veranstaltern und dem Referenten.

Der Präsident der Universität, Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, hob in seinem Grußwort insbesondere den interdisziplinären Ansatz der Vortragsreihe positiv hervor. Die Vortragsreihe stelle eine gute Möglichkeit dar, Kontakte zur Wirtschaft und praktizierenden Juristen in der Region aufzubauen. Die Tätigkeit von FoRNE werde die Attraktivität der Universität im Bereich der Umweltwissenschaften für Wissenschaft, Praxis und Studierende weiter erhöhen.



Prof. Schmidt setzte sich in seinem grundlegenden und richtungweisenden Eröffnungsvortrag kritisch mit den Möglichkeiten einer Sicherung generationenübergreifender, ressourcenschonender Entscheidungen auseinander. Dabei ging er von der Nachhaltigkeit als Rechtsprinzip aus. Unter Berufung auf Jürgen Habermas sprach er von einem „Versagen des Repräsentationssystems“ bei der Sicherung von Langzeitinteressen, welche aufgrund des Wahlrhythmus des Deutschen Bundestages und des dominanten Wiederwahlinteresses der Politiker zu wenig berücksichtigt würden.

Zur Sicherung langfristiger Perspektiven biete es sich an, verstärkt unabhängige sachverständige Gremien zum Einsatz zu bringen. Beispielhaft verwies der Referent auf den bestehenden Sachverständigenrat für Umweltfragen in Deutschland oder auf einen seiner Meinung nach noch zu

schaffenden unabhängigen Ökologischen Rates auf der EU-Ebene.

Dabei stellte Schmidt ausdrücklich klar: „Es gibt keinen verfahrensmäßigen Königsweg zur Sicherung von Langzeitinteressen“. Jedoch seien die Risiken nicht zu unterschätzen, denen künftige Generationen ausgesetzt seien. Diese unterschieden sich wegen ihres Ausmaßes grundsätzlich von denen, die frühere Generationen den heute Lebenden auferlegt hätten. Schmidt weiter: „Jedenfalls gebieten Generationenverantwortlichkeit und Langzeitverantwortung den kommenden Generationen Handlungsspielräume zu belassen und sie nicht zu Folgelastbewältigern zu degradieren.“

Professor Schmidt (Bild links) ging mit der gegenwärtigen Verschuldungspolitik der Bundesregierung scharf ins Gericht. Seiner Auffassung nach erschwere sie ein nachhaltiges Wirtschaften und hätte volkswirtschaftlich negative Wachstumseffekte zur Folge. Die vom Grundgesetz auch im Interesse zukünftiger Generationen gezogene Grenze sei längst überschritten, der Stabilitätspakt werde schon seit mehreren Jahren verletzt. „Ein nachhaltiges Wirtschaften ist längst nicht mehr gewährleistet“, stellte Schmidt fest und empfahl unter anderem, über neue Instrumente wie einen konjunkturneutralen Haushalt und eine kostenniveau-neutrale Lohnpolitik nachzudenken.

Am 7. Februar 2006 referierte im Rahmen des 2. Bayreuther Vortrags zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung Ministerialrat Dr. Frank Petersen aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Bonn) über „Aktuelle Entwicklungen im deutschen und europäischen Abfallrecht“.

Petersen, der seit einigen Jahren das Referat für Abfallwirtschaft im Bundesumweltministerium leitet, erläuterte, dass das Europarecht wie auch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs einen wachsenden Einfluss auf das deutsche Abfallrecht hätten. „Um in Deutschland auf dem Gebiet des Abfallrechts mehr zu erreichen, müssen wir in Europa anfangen“, erklärte Petersen. Derzeit befinde sich das europäische Abfallrecht in einer Phase grundlegender Überarbeitung, in der wichtige Rechtsvorschriften wie Abfallrahmen-Richtlinien und die Abfallverbringungsverordnung novelliert würden. Petersen weiter: „Da hiervon auch das deutsche Abfallrecht zentral betroffen ist, hat sich das Bundesumweltministerium mit einem eigenen Vorschlag zur Novellierung der Abfallrahmenrichtlinie (75/442/EWG) in die europäische Diskussion eingeschaltet.“

Mit diesem Konzept der deutschen Bundesregierung, wel-



ches Petersen (Bild) vor den etwa 50 Zuhörern detailliert und gespickt mit zahlreichen Insiderinformationen erläuterte, könnten Weichenstellungen für den weiteren Entwicklungsprozess des europäischen und nationalen Abfallrechts ausgehen. Ein besonderes Gewicht sei dabei auf die Stärkung von Umweltstandards, insbesondere den Schutz höherwertiger nationaler Standards zu legen. Diese bestimmten das Maß des gebotenen Umwelt- und Gesundheitsschutzes und steuerten die bei der Verwertung oder Beseitigung von Abfällen entstehenden Risiken. Petersen vertrat die Auffassung, dass höhere Umweltstandards auf EU-Ebene zum Teil auch die in Deutschland vorhandenen, hochwertigen Entsorgungsstrukturen schützen und zugleich dem verbreiteten Umweltdumping durch Billigentsorgung im Ausland Einhalt gebieten könnten.

Weitere Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung im Sommersemester 2006

Im Sommersemester 2006 wird die Vortragsreihe fortgesetzt. Den 3. Vortrag in der Reihe hält am Dienstag, dem 7. Mai 2006, Ministerialdirigent Prof. Dr. Konrad Goppel, der als Leiter der Obersten Landesplanungsbehörde im Bayrischen Staatsministerium für Wirtschaft; Infrastruktur, Verkehr und Technologie (München) tätig ist. Goppel spricht über „Die Bedeutung des Raumordnungsrechts für eine nachhaltige Entwicklung“. Anliegen des Vortrages ist es, den Aspekten der Nachhaltigkeit in den Rechtsgrundlagen, insbesondere der bayrischen Landesplanung, nachzugehen.

Weitere Referenten im Sommersemester sind Prof. Dr. Michael Kloepfer, Humboldt Universität Berlin (Thema: „Environmental Justice“, 23.6.2006), der Präsident des Umweltbundesamtes, Prof. Dr. Andreas Troge (Thema: „Aktuelle Fragen des Umweltschutzes“, 29.6.2006) und Prof. Dr. Lars Feld von der Universität Marburg (Thema „Die Nachhaltigkeitsfähigkeit demokratischer Systeme“, 4.7.2006).

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden jeweils um 18 Uhr c. t. im Seminarraum S 40 der Rechts- und

Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt. Ausführliche Informationen sind auf der Internetseite www.forne.uni-bayreuth.de zu finden.

Workshop „Ziele, Methoden und Ergebnisse der Untersuchung von Generationenbeziehungen in Afrika und Europa

Vom 22. bis zum 23. Februar fand an der Universität Bayreuth der Workshop „Ziele, Methoden und Ergebnisse der Untersuchung von Generationenbeziehungen“ statt. Er wurde ausgerichtet vom Teilprojekt B8 „Familienwandel in Westafrika“ des SFB/FK 560 „Lokales Handeln in Afrika im Kontext globaler Einflüsse“ und stand unter der Leitung von Erdmute Alber. Eingeladen waren VertreterInnen der Forschungsprojekte KASS (Kinship and Social Security), situiert am Max Planck Institut für ethnologische Forschung in Halle, FALL (Forschungsgruppe Altern und Lebenslauf), situiert am Institut für Soziologie an der Freien Universität Berlin und der Ethnologin Claudia Roth vom ESZ (Ethnologisches Seminar Universität Zürich) in Zürich.

Ziel des Treffens war der Austausch zwischen WissenschaftlerInnen, die sich in Europa und Afrika mit der Untersuchung von Generationenbeziehungen und dabei insbesondere mit materiellen Ressourcenflüssen zwischen den Generationen beschäftigen. Die Veranstaltung war stärker der Diskussion methodologischer Fragen gewidmet als der Präsentation von Ergebnissen.

Der Fokus der Gespräche lag im Vergleich der verschiedenen methodischen Zugänge und ihren erwarteten und unerwarteten Ergebnissen, sowie in der Gegenüberstellung der Ergebnisse aus verschiedenen Gesellschaften. Insbesondere wurden die Vor- und Nachteile von systematischer und nicht-standardisierter Forschungsmethodik diskutiert. Zu den Themen Solidarität, Reziprozität, sozialer und emotionaler Beziehungen, Hilfsleistungen und Gütertransfer zwischen Generationen fanden angeregte und fruchtbare Diskussionen statt.

Es nahmen folgende Personen teil: Erdmute Alber, Hippolyte Amouzouvi, Astrid Bochow und Tabea Häberlein (TP B8 SFB/FK 560), Dag Schuhmann (TP C6 SFB/FK 560), Astrid Baerwolf, Tilo Grätz, Carolin Leutloff-Grandits und Tatjana Thelen (KASS), Claudia Vogel (FALL) und Claudia Roth (Forschungsprojekt „Aging in Insecurity“).

Tabea Häberlein

Bayreuther Krapfentest 2006

Bereits zum 3. Mal fand am 2. Februar der Bayreuther Krapfentest des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement (Prof. Woratschek) statt. Dieser war wie schon in den Vorjahren Abschluss der Übung zur Vorlesung „Qualitätsmanagement und Messverfahren“.

Den Studierenden wurde dabei an einem Praxisbeispiel Konzeption, Durchführung und Auswertung einer empirischen Untersuchung zu vermittelt. Auch wenn es sich bei einem Krapfen nicht um eine Dienstleistung

handelt, so eignet er sich aufgrund seiner Beliebtheit hervorragend um die Zufriedenheit auf Kundensicht zu erheben.



Studierende bei der Begutachtung, Verkostung und Beurteilung der Krapfen im Rahmen des 3. Bayreuther Krapfentests des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement.

In die Untersuchung einbezogen wurden die Krapfen von nahezu allen Bayreuther Bäckereien, so dass insgesamt 25 verschiedene Krapfensorten nach Optik und Geschmack beurteilt wurden. Als Sieger - in diesem sicherlich nicht allzu wissenschaftlich angelegten Test - wurde im Jahr 2006 die Krapfen der Nankendorfer Landbäckerei Merz gekürt. Alle Ergebnisse des Krapfentests sind detailliert unter www.krapfentest.de nachzulesen. Wer seinen Favoriten nicht an erster Stelle wieder findet, der sei an dieser Stelle an eine alte Weisheit erinnert: Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten!

„Von 0 auf DAX – Gründung, Aufstieg, Krise & Erfolg eines Unternehmers“

Manfred Lautenschläger, Mitbegründer und Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG folgte am 25. Januar der Einladung von Prof. Dr. Woratschek (Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement) an die Universität Bayreuth und referierte im gut besuchten Audimax zu dem Thema „Von 0 auf DAX – Gründung, Aufstieg, Krise & Erfolg eines Unternehmers“. Er gab dabei dem Publikum, bestehend aus Professoren, Mitarbeitern, Studenten und auch einigen Bayreuther Bürgern, einen Einblick in das Lebenswerk eines der erfolgreichsten Manager Deutschlands.

Herr Lautenschläger ließ seine Zuhörer an der Unternehmensgeschichte der MLP AG teilhaben. Er berichtete sowohl über die schweren Anfänge, wie er zu Beginn der 70er Jahre über die Dörfer von Haustür zu Haustür getingelt sei, als auch über den fulminanten Aufstieg während der 80er und 90er Jahre.

Bei seinen Ausführungen ging Lautenschläger aber auch auf die schweren Zeiten ein, mit denen sich die MLP AG in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts konfrontiert sah und erklärte wie es in den letzten Jahren gelang, diese Krise zu überwinden. Beeindruckend waren sicherlich auch die persönlichen Erfahrungen und Gedanken eines

Spitzen-Managers, an denen die Unternehmerpersönlichkeit seine Zuhörer teilhaben ließ.



Eine Unternehmerpersönlichkeit in Aktion: MLP-Mitbegründer Manfred Lautenschläger während seines Vortrags an der Universität Bayreuth

An den Vortrag schloss sich noch eine lebhafte Diskussion über die Zukunft des Finanzdienstleistungssektors an. Der offizielle Teil endete mit den Dankesworten von Prof. Woratschek an Lautenschläger, der bereits zum zweiten und hoffentlich nicht letzten Mal an der Universität Bayreuth als Referent zu Gast war. Im Anschluss daran stand er bei einem kleinen Empfang für alle Anwesenden noch als Gesprächspartner bereit.

„Schnuppertag“ der Fachgruppe Romanistik

Am 6. April 2006 organisierte die Fachgruppe Romanistik im Audi Max der Universität Bayreuth einen ersten „Schnuppertag“. An der Veranstaltung nahmen ca. 350 Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 bis 13 an Gymnasien aus Oberfranken und der Oberpfalz teil.

Das Programm bot nicht nur allgemeine Informationen zu den beiden kürzlich akkreditierten romanistischen Studiengängen – dem Bachelor Romanistik sowie dem Master *Etudes francophones* –, sondern gab mit zwei kurzen Vorlesungen zum französischen Hip Hop sowie zu dem Erfolgsautor Alexandre Dumas auch erste Einblicke in die sprach- und literaturwissenschaftlichen Inhalte des Faches. Informationen zu den Möglichkeiten eines Auslandsstudiums sowie zum Angebot des Sprachenzentrums rundeten die Veranstaltung ab.

Auch Vertreter der Studierenden sowie Absolventinnen der romanistischen Studiengänge beteiligten sich mit großem Engagement an der Planung und Durchführung des Schnuppertages. Sie berichteten über ihre Eindrücke während eines Auslandssemesters, über Erfahrungen im Zusammenhang mit Praktika sowie

über die unterschiedlichen Berufsperspektiven, die der Bayreuther Bachelor-Studiengang eröffnet, und sie waren nicht zuletzt verantwortlich für die Campus-Rallye, durch die die Schülerinnen und Schüler neben dem Audi-Max auch andere zentrale Einrichtungen auf dem Universitätsgelände kennenlernten.



Insgesamt war diese Veranstaltung, die ohne die großzügige finanzielle Unterstützung des Universitätsvereins in dieser Form nicht zustande gekommen wäre, ein großer Erfolg. Die romanistischen Fachvertreter hoffen, daß diese Werbemaßnahme mittelfristig – und gegen den allgemeinen Trend im Fach Französisch – zu einer erhöhten Nachfrage nach den attraktiven neuen Studienangeboten führt.

Tagung des Forschungs- und Informationszentrums Neue Religiosität

Das Forschungs- und Informationszentrum Neue Religiosität (FIZ), eine gemeinsame Einrichtung der Universität Bayreuth und der Evang.-Luth. Kirche in Bayern unter Leitung von Kirchenrat Bernhard Wolf und Prof. Dr. Christoph Bochsinger (Lehrstuhl für Religionswissenschaft II), führte vom 13.-15. März 2006 eine Fortbildungstagung zu „Wege zur Mitte. Meditation zwischen Religion und Selbsterfahrung“ in Bad Alexandersbad durch.

In der Tagung wurde ein Überblick über die wichtigsten Meditationsbewegungen und Methoden geboten, Kriterien zur Beurteilung der verschiedenen Angebote wurden gemeinsam erarbeitet.

Weitere Informationen zum FIZ und zu Veranstaltungen des FIZ erhalten Sie unter

www.uni-bayreuth.de/departments/fiz/index.html

Physik am Samstagvormittag: Naturkatastrophen und ihre physikalischen Gesetzmäßigkeiten

Nicht nur die Aktualität der immer wiederkehrenden Naturkatastrophen hat die Bayreuther Physikprofessoren dazu bewogen, als für die diesjährige Vortragsreihe Physik am Samstagvormittag als Oberthema *Physik der Naturkatastrophen* zu wählen.

„Auch Naturkatastrophen folgen bestimmten Naturgesetzen. Um sie vorherzusagen oder in Zukunft zu vermeiden, muss man sie erst einmal verstehen“ (Professor Walter Zimmermann, Lehrstuhl Theoretische Physik Ia).

Die vier Vorträge vom 21. Januar bis 11. Februar im großen Hörsaal der Physik beleuchteten Extremereignisse und Naturgewalten aus der Sicht der Naturwissenschaften, speziell der Physik. Damit weckten die Physiker auch die Neugierde junger Oberstufenschüler. Vor dem Hintergrund, dass sich "in den letzten 25 Jahren der Anteil der Physikkurse in der Oberstufe der Schulen im Bundesdurchschnitt nahezu halbiert" hat und angesichts des Bedarfs an Physikern und Ingenieuren ist dies auch dringend nötig.

In einer hoch entwickelten Gesellschaft ist aber auch ein Grundverständnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge einfach unerlässlich. Im Gegensatz hierzu wählen zwischen 60 und 65 Prozent der Schüler eines Oberstufenjahrganges Physik derzeit so früh wie möglich ab; u. A. sind dies auch angehende Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer. Diese treffen dann auf Kinder, die insbesondere im Grundschulalter an Naturphänomenen noch sehr interessiert sind und ihre Lehrer- und Lehrerinnen oft mit kniffligen Fragen konfrontieren können. Diese Lehrer sind dann nicht selten überfordert, wie in einem jüngsten Bericht im Physik Journal nachzulesen war. "Bei einem Seminar an der PH Reutlingen kann keine der 12 jungen Frauen (alle mit Abitur) erklären, warum ein Heißluftballon hochsteigt." Mit welchen verplüffenden Fragen Schülerinnen und Schüler aufwarten können, das konnte man bei Physik am Samstagvormittag während der Diskussionen nach den Vorträgen direkt miterleben.



Wissenschaftler beschäftigen sich mit Naturgewalten nicht nur aus Neugierde. Oft sind es ökonomische Gründe, zum Beispiel für Versicherungen. "Die Risikoabschätzungen hierfür werden zu einem großen Teil von Physikern durchgeführt" (Zimmermann). So ist beispielsweise die Vorhersage, wann und wo ein Wirbelsturm auf bevölkerte Gebiete trifft, neben der Reduzierung von ökonomischen Folgen lebensrettend. "Außerdem treten Katastrophen bzw. Extremereignisse nicht nur in der Natur auf, sondern auch an der Börse".

Viele Aspekte von Naturkatastrophen sind nichtlineare Ereignisse, die bestimmten Mechanismen unterliegen und zum Forschungsbereich Nichtlineare Dynamik gerechnet werden können. Die Nichtlineare Dynamik ist in Bayreuth ein universitärer Forschungsschwerpunkt und dieser Bereich wird seit

2005 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit der Einrichtung einer Forschergruppe zum Thema *Nichtlineare Dynamik komplexer Kontinua* auch gestärkt.



Hurrikan Katrina 2005

Im ersten Vortrag Physik am Samstagvormittag befasste sich Prof. D. Etling mit der *Physik der Wirbelstürme: Hurrikane und Tornados* und er hat damit nach dem Rekordjahr 2005 der tropischen Wirbelstürme ein hochaktuelles Thema aufgegriffen. Der Hörsaal war dementsprechend auch gleich beim ersten Vortrag voll, und "Zuhörer aller Altersgruppen drängten sich in den Hörsaal, um den faszinierenden Ausführungen des Referenten zu folgen", wie die lokale Presse berichtete. Prof. Etling, Professor für Theoretische Meteorologie an der Universität Hannover, verstand es, mit Filmmaterial, Grafiken und Demonstrationsexperimenten im Hörsaal die Entstehung von Tornados und Hurrikanen den Zuhörern lebendig und anschaulich zu erklären. Mit beeindruckenden Bildern erläuterte er, wie Forscher mit Flugzeugen durch die Wolken von Hurrikanen fliegen, um Messungen durchzuführen. Im Vortrag erfuhren die Besucher auch, dass im Juli 2005 ein kleiner Tornado, also ein rüsselförmiger Wolkenwirbel, bei Weiden größere Schäden verursacht hatte, und Etling merkte an: "Bayreuth könnte es auch einmal treffen".

Seit Menschengedenken ist das Phänomen Vulkanismus bekannt, waren doch früher – zum Beispiel im Mittelmeer – aktive Vulkane natürliche Leuchttürme für die Navigation. Harmlose Eruptionen sind häufig, und von ihnen wird oft kaum Notiz genommen. Aber es gab und gibt auch katastrophale Vulkanausbrüche, die unzählige Menschen- und Tierleben forderten. Über die Physik und die Auswirkungen dieser Ausbrüche berichtete am 28. Januar Prof. H. Keppler vom Bayrischen Geoforschungsinstitut mit beeindruckenden Bildern, anschaulichen Erklärungen und interessanten Geschichten.

Mit "*Seuchen reisen wie Geld um die Welt*" betitelt die lokale Presse den Bericht über den dritten Vortrag *Physikalische Modelle zur Ausbreitung moderner Seuchen* von Dr. D. Brockmann. Er ging gleich zu Beginn der Frage nach, was beispielsweise Theoretische Physik, Fluglinien und markierte Dollarnoten mit der Ausbreitung von SARS oder anderen Seuchen zu tun haben. Er stellte in seinem Vortrag auf sehr allgemeinverständliche Weise auch die

gerade eine Woche vorher in der international führenden naturwissenschaftlichen Zeitschrift *NATURE* erschienenen spektakulären Ergebnisse zur Seuchenausbreitung vor. Während sich historische Seuchen wie die Pest wellenartig mit einer Geschwindigkeit von vier bis fünf Kilometern pro Tag ausbreiten, ist dies beispielsweise bei SARS in Zeiten des Flugverkehrs sehr viel schneller der Fall. Er konnte dies an Hand von Daten über die dokumentierte Verbreitung von Geldscheinen, die das Reiseverhalten der Menschen widerspiegelt, eindrucksvoll belegen.

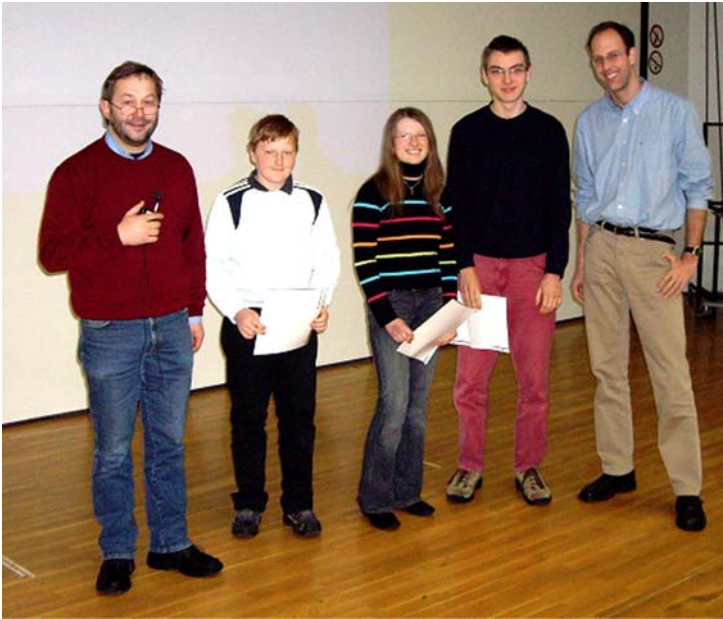
Im letzten Vortrag am 11. Februar widmete sich Dr. T. Kuhlbrodt dem Thema *Das Klima wird wärmer. Kühlt der Ozean ab?* Hierbei ging er insbesondere auf die Auswirkungen der Ozeane auf das Klima in verschiedenen Erdregionen ein und diskutierte die Frage, unter welchen Umständen z. B. der Golfstrom im Atlantik durch die Erderwärmung zum Erliegen kommen könnte und mit welchen Auswirkungen in einem solchen Fall zu rechnen wäre.

Zu den ersten drei Vorträgen wurden für einen Schülerwettbewerb jeweils Blätter mit Quizfragen verteilt, die unmittelbar nach den Vorträgen beantwortet und abgegeben werden konnten. Die drei Teilnehmer mit den besten Ergebnissen erhielten nach dem letzten Vortrag am 11. Februar Geldpreise in Höhe von jeweils 200 Euro.

Bei der Preisverleihung wurde der jüngste Preisträger, Leopold Beyer aus der 6. Klasse des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums in Kulmbach mit Sprechchören insbesondere aus dem zahlreichen Kulmbacher Anhang enthusiastisch gefeiert. Er bekam wie auch Eva Bayreuther (9. Klasse, Walter-Gropius-Gymnasium, Selb) und Mario Hirt (12. Klasse, Gymnasium Christian Ernestinum, Bayreuth) den Geldpreis von den beiden Organistoren Prof. Stephan Kümmel und Prof. Walter Zimmermann überreicht.

Die Veranstaltung wurde wieder von der Emil-Warburg-Stiftung und dem Universitätsverein finanziell unterstützt. Mit 350 - 400 Teilnehmern pro Vorlesung wurden alle Erwartungen des Fachbereiches Physik übertroffen. Die Vorträge zeichneten sich durch eine lockere und aufgeweckte Atmosphäre aus, was auch dadurch zum Ausdruck kam, dass die zahlreichen und oft überraschenden Fragen zum Schluss häufig von Jugendlichen gestellt wurden.

Neben Bayreuth und Umgebung war insbesondere der Landkreis Kulmbach mit über 20% bei den regelmäßigen Teilnehmern vertreten. Aber sogar Schülerinnen und Schüler aus Waldaschaff im Spessart, aus Sulzbach-Rosenberg, aus dem Raum Rehau/Selb und aus der Nähe von Schweinfurt gehörten zu den regelmäßigen Teilnehmern. "Mit dieser Ausstrahlung haben wir ehrlich nicht gerechnet", zeigten sich die beiden Organisatoren erfreut. Gerade bei den jüngeren Schülern scheine der Enthusiasmus auch auf die Eltern übergelassen zu sein; denn nur dadurch konnten viele Jugendliche aus entfernten Gegenden zur Vortragsreihe anreisen.



Die Preisträger Leopold Beyer, Eva Bayreuther und Mario Hirt (von links), eingerahmt von den Physikprofessoren Walter Zimmermann (links) und Stephan Kümmel.

Insbesondere auch Lehrer anderer Fächer außerhalb der Physik zeigten sich in ihren Kommentaren davon überrascht, bei welcher Vielfalt von Problematiken die Physik heute eine Rolle spielt. Auch die lokale Presse kommentierte die Veranstaltungsreihe sehr positiv: "Mit unterhaltsamen Vorträgen, Simulationen und Fotos und meist ganz ohne Formeln, dafür aber mit einer großen Portion Realitätsnähe beweist die Reihe, dass Physik weder theoretisch-abgehoben noch langweilig sein muss, sondern überall ist."

Einer der am Schluß am häufigsten gestellte Frage war, "Wann findet die nächste Vortragsserie Physik am Samstag statt."

Cheesefondue Workshop in St. Marienthal

Vom 1. bis 4. März 2006 fand im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal bei Görlitz der erste Cheesefondue Workshop mit dem Thema „Science, Culture and Ethics for a Human Future“ statt. Organisiert wurde er vom Lehrstuhl für Umweltchemie und Ökotoxikologie (Prof. Frank) und Kollegen aus Polen und Brasilien. Vierzig Teilnehmer aus Brasilien, Italien, Norwegen, Polen, der Schweiz, der Ukraine, Deutschland, aus unterschiedlichsten fachlichen und soziokulturellen Richtungen (Chemie, Medizin, Philosophie, Ökonomie, Theologie, Naturtherapie) waren angereist.

Am ersten Abend gaben Prof. Ulrike Dierick (Violine, Hochschule für Musik Saar), Yoko Asakawa (Klavier, München) und Prof. Eduard Brunner (Klarinette, Hochschule für Musik Saar) ein hochkarätiges Konzert mit der Frühlingssonate von Ludwig van Beethoven und einem „Piri“ (Klarinetten-Solo) von Isang Yun. Anschließend konnten sich die Teilnehmer beim Käse-Fondue ungezwungen kennenlernen.

Zur Eröffnung der Tagung am nächsten Morgen machte Prof. Frank deutlich, dass der Sinn des Treffens – ähnlich

wie bei einem Käse-Fondue – darin liegt, dass jeder zu diesem Rezept beiträgt und die Mischung am Ende gemeinsam „ausgelöffelt“ wird. Das Zitat Beethovens, das Prof. Dierick am Vorabend zitiert hatte – Wohltun, wo man kann, Freiheit über alles lieben. Wahrheit nie, sogar am Throne, nicht verleugnen. –, erweiterte er um „Verantwortung“. Er markierte damit das Fernziel des Workshops, das besonders eindringlich von Chemie-Nobelpreisträger Prof. Richard Ernst (ETH Zürich) mit seinem Vortrag „Our Responsibility in a Difficult World“ thematisiert wurde.

Während des dreitägigen Workshops wurden in weiteren Vorträgen polnischer und deutscher Redner und in den Diskussionen die Beziehungen zwischen Bildung, Wissenschaft und Religiosität ausgelotet. Die Schlussfolgerung war, dass besonders Ethik und Empathie in Wissenschaft, Erziehung und Ökonomie zur Nachhaltigkeit menschlichen Wirkens führen.



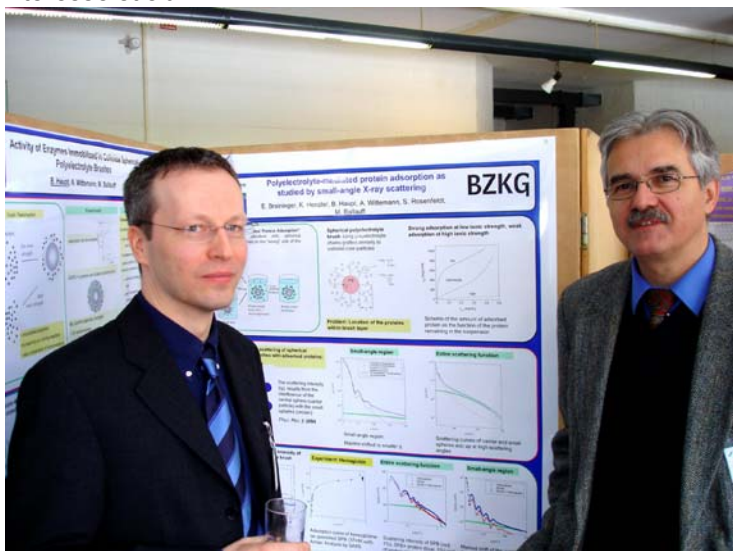
Die Teilnehmer des Cheesefondue Workshops vor dem Kloster St. Marienthal

Im Verlaufe der Veranstaltung wurde aber auch deutlich, wie schwierig es für Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen und soziokulturellen Herkünften ist, eine gemeinsame Sprache zu finden; die Spannweite der Unterschiedlichkeiten in diesem kleinen Rahmen von weniger als fünfzig Leuten wurde von vielen als Spiegel der Gesellschaft empfunden, als Resultat der Überbetonung von Wettstreit, Individualismus, fraktionierter Bildung und überspezialisierter Erziehung. Man war sich einig, dass dieses Treffen ein erster Schritt gewesen ist, eine breitere Basis für die Kommunikation individueller Ansichten und Bedürfnisse zu finden. Zum Abschluss brachten die Teilnehmer ihre Vorschläge für den zweiten Cheesefondue Workshop an, der vom 10. bis 14. Januar 2007 in Kloster Banz zum Thema „Education for Human Energy“ abgehalten wird.

Bunsen-Kolloquium „Controlling protein adsorption at materials surfaces“

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie fand am 6. und 7. März 2006 das Bunsen-Kolloquium „Controlling protein adsorption at materials surfaces“ an der Universität Bayreuth statt. Als Gastredner waren neun

Wissenschaftler aus Frankreich, Schweden, Kanada, den Niederlanden und Deutschland eingeladen, die über ihre aktuellen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Proteinadsorption, d. h. der spontanen Anlagerung von Eiweißen auf Materialoberflächen, berichteten. Etwa 50 weitere Teilnehmer trugen mit Kurzvorträgen und Posterpräsentationen zum Gelingen der Tagung bei. Damit zeigte sich, dass das relativ spezielle, jedoch hochaktuelle Thema der Proteinadsorption an Materialoberflächen auf großes Interesse stieß.



Die beiden Organistoren: PD Dr. Claus Czeslik (links) und der Bayreuther Inhaber des Lehrstuhls für Physikalische Chemie I, Prof. Dr. Matthias Ballauff

Proteinadsorbate an Materialoberflächen sind nicht nur von akademischem Interesse. Beispielsweise scheiden sich täglich auf Kontaktlinsen größere Mengen des Proteins Lysozym ab, das in der Tränenflüssigkeit gelöst ist. Viele medizinische Tests, darunter z. B. ein Schwangerschaftstest, basieren auf dem Nachweis bestimmter Substanzen im Blut oder Urin mit Hilfe von speziellen Proteinen, die auf Teststreifen immobilisiert sind. Auch die Natur macht sich die große Affinität von Proteinen für Oberflächen zu nutze. So halten sich Muscheln mit einem „Proteinklebstoff“ an Steinen und Schiffswänden fest.



Auftakt im Hörsaal 12

Ziel der Tagung war es, den Vorgang der Proteinadsorption auf den unterschiedlichsten Materialoberflächen genauestens verstehen und beschreiben zu können, um hieraus neue Methoden zu entwickeln, die eine Kontrolle der Proteinadsorption ermöglichen. Zum anderen wurden neuartige Materialbeschichtungen vorgestellt und diskutiert, die die Proteinadsorption an Oberflächen entweder unterdrücken, also Proteinresistenz hervorrufen, oder optimieren, so dass die empfindliche biologische Aktivität von Proteinmolekülen an einer Grenzfläche erhalten bleibt.

Das Programm der Tagung umfasste insgesamt 20 Vorträge, deren Themen vom Mechanismus der Proteinresistenz über Computersimulationen bis hin zur biologischen Aktivität von Enzymen an Grenzflächen reichten. Am Abend des ersten Tages fand zudem eine Postersitzung statt, die mit einem fränkischen Buffet abgerundet wurde.

Die Tagung wurde von Prof. Dr. Matthias Ballauff (Inhaber des Lehrstuhls für Physikalische Chemie I an der Universität Bayreuth) und PD Dr. Claus Czeslik (Fachbereich Chemie der Universität Dortmund) wissenschaftlich vorbereitet und ausgerichtet. Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie fördert die physikalische Chemie in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht. Sie ist Mitherausgeber der internationalen Fachzeitschrift *Physical Chemistry Chemical Physics* (PCCP) und organisiert verschiedene Tagungen.

Kontaktstudium für Gymnasiallehrer mit dem Fach Wirtschaft und Recht

Zum neunten Mal trafen sich Gymnasiallehrer aus Oberfranken und der Oberpfalz mit der Fächerverbindung Wirtschaft und Recht zum Kontaktstudium an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

Der Lehrgangleiter Ltd. Akad. Dir. Dr. Günter Schiller wies in seiner Begrüßung zunächst darauf hin, dass die Bildungslandschaft in Bayern einer starken Umgestaltung unterliegt, wobei es sich nicht um kleinere Veränderungen der Oberflächenformen handelt, sondern um stärkere Einschnitte in Form von Flussbegradigungen und Hügelabtragungen.

Landschaftseinschnitte sind z. B. die Einführung der G8 die nicht nur eine geänderte Studententafel mit neuen Lehrplaninhalten in der Mittel- und Oberstufe bedeutet, sondern auch die Einstellungsmöglichkeiten der Studenten/innen verändert, die zur Zeit das Lehramt an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studieren. Änderungen ergeben sich auch bei der Ausbildung der Lehramtsstudenten. Ausgelöst durch den Bologna-Prozess werden die Studiengänge an den Hochschulen einer Modularisierung unterworfen mit dem Ziel einer europaweit stärkeren Vereinheitlichung. In Bayern wird das schriftliche Staatsexamen für das Lehramt beibehalten und am Ende dieser Reform steht der zukünftige Gymnasiallehrer mit einem Mastertitel.

Um bei dieser starken Umgestaltung der Bildungslandschaft eine Hilfestellung zu leisten wurde an der

Universität Bayreuth das Zentrum für Schulforschung und Lehrerbildung gegründet. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung bildet es einerseits den Mittelpunkt einer interdisziplinär angelegten empirischen Schul- und Unterrichtsforschung, andererseits bietet es Veranstaltungen im Bereich der Lehrerfort- und Weiterbildung. Zu diesen Veranstaltungen gehört auch das jährlich stattfindende Kontaktstudium Wirtschaftswissenschaften für Gymnasiallehrer.

Das Kontaktstudium an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät baut darauf auf, dass sich Hochschullehrer der Fakultät bereiftinden aus ihrem Lehr- und Forschungsbereich zu berichten. Nicht das Verteilen von möglichst vielen Arbeitsblättern für den direkten lehrplanbezogenen Unterrichtseinsatz ist das Ziel dieser Veranstaltung, sondern die punktuelle Heranführung an das wissenschaftlich geprägte Gedankengebäude der Bezugswissenschaften.

In diesem Jahr fand sich Prof. Dr. Markus Möstl bereit zu referieren. Professor Möstl ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte und befasste sich am Vormittag mit dem Thema „Einführung in das Recht der europäischen Union“. Der Referent behandelte bei seinem Vortrag zunächst die Fragen „Was ist die europäische Union?“ und „Welche Rechte hat der Einzelne in der Union?“ Die Organe und Einrichtungen der Union ebenso wie die Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung der Union waren weitere Themenbereiche. Prof. Möstl machte für alle Teilnehmer deutlich, dass solide Grundkenntnisse des europäischen Verfassungsrechts unverzichtbar für den politisch interessierten Bürger sind. Der inhaltlich abwechslungsreiche und methodisch gut strukturierte Vortrag bot wertvolle Hintergrundinformationen.

Am Nachmittag führte der Mitarbeiter am Lehrstuhl IV für Wirtschaftstheorie Herr Diplom- Volkswirt Christoph Reiß mit den Kollegen/innen schülerorientierte Marktsimulationen durch. Unter den Bedingungen einer „second price, sealed-bid auction“ wurde der Verkauf eines konkreten Lehrbuchs simuliert und die von den Lehrkräften abgegebenen Kaufgebote brachten in der Graphikauswertung eine annähernd realistische Nachfragekurve.

Ein weiteres Experiment hatte das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage auf einem Markt für Äpfel zum Gegenstand. Ein Teil der Lehrkräfte musste kistenweise Äpfel verkaufen, die anderen übernahmen die Rolle von Nachfragern. Nach ausführlichen und teils kontroversen Preisverhandlungen wurden Kaufverträge abgeschlossen. Am Ende dieser Marktsimulation ergab die computergestützte Auswertung ein Marktmodell, das Anlass für eine detaillierte Analyse der unterschiedlichen Verhaltensweisen der Marktteilnehmer bot.

Ein Blick in den Lehrplanentwurf der G 8 zeigt deutlich, dass die Inhalte dieser eintägigen Veranstaltung deutliche Unterrichtsbezüge aufweisen. In der neuen 10. Jahrgangsstufe muss sowohl das „Europäische Recht als Quelle nationalen Rechts“ behandelt werden, ebenso wie „die Schüler erkennen sollen, wie das ökonomische Handeln durch den Markt gelenkt und koordiniert wird.“

Botanische Systematiker trafen sich in Bayreuth zu Rundgespräch

Zu ihrem „3. Rundgespräch zur Zukunft der Systematischen Botanik“ trafen sich die deutschen botanischen Systematiker am 31. März 2006. Prof. Dr. Sigrid Liederschumann, Lehrstuhl für Pflanzensystematik, hatte zu diesem informellen Treffen nach Bayreuth eingeladen. Im Rahmen dieser eintägigen Veranstaltung, die in der FAN stattfand, gab es Präsentationen zu den Themen "Barcoding und DNA-Taxonomie" und „Neue Computerprogramme und –werkzeuge für die Arbeit mit geographischen Daten“.

Im anschließenden Rundgespräch beherrschte die zukünftige Haltung der Fachkollegen zum Barcoding (Organismenbestimmung bis zur Art mit Hilfe von bestimmten, in Datenbanken hinterlegten DNA-Sequenzanalysen) die Diskussion. Man war sich darüber einig, daß Barcoding besonders in der ökologischen, pharmazeutischen und forensischen Arbeit in der Zukunft eine große Rolle spielen wird, daß es aber nicht die vordringlichste Aufgabe der Systematik sein kann, Organismengruppen en gros „durchzusequenzieren“. Die Systematik wird dies nach Kräften unterstützen, aber ein Erkenntnisgewinn bzgl. Stammesgeschichte und Systematik der sequenzierten Organismen sollte unbedingt bei der Arbeit mit solchen „molekularen Bestimmungshilfen“ einhergehen.

Schülerkurse im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik (Februar bis April 2006)

Während der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem Winter- und dem Sommersemester herrschte wieder reges Treiben im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik, das unter der Verantwortung und Leitung des Lehrstuhls Didaktik der Biologie seit nunmehr mehreren Jahren als „Lernort Labor zur Verfügung steht. Bereits zum vierten Mal fanden die Schülerkurse statt. Das Einzugsgebiet umfasste wieder ganz Oberfranken, von Bamberg bis Wunsiedel, von Ebermannstadt bis Coburg und von Pegnitz bis Selb. Insgesamt waren an der diesjährigen Runde 371 Schüler aus 22 Leistungskursen beteiligt. Die Nachfrage war wieder so groß, dass aus terminlichen Gründen Kurse auf später vertröstet werden mussten.

Die Hauptzielgruppen des Schüler-Labors sind nach wie vor Kollegiaten (12. Jahrgangsstufe) aus oberfränkischen Gymnasien und deren Lehrer, für die eigene Fortbildungsveranstaltungen angeboten werden. Weiterhin haben Studenten für das Lehramt Biologie Gymnasium bereits in der Ausbildung die Möglichkeit, sich mit molekularbiologischen Schulversuchen vertraut zu machen. Das Demonstrationslabor ist in das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) eingebettet und stellt einen Beitrag des Lehrstuhls Didaktik der Biologie für diese zentrale Einrichtung an der Universität Bayreuth dar.

Angeboten wurden drei experimentelle Module zu zentralen Fragestellungen und Arbeitstechniken der Molekularbiologie, die von Schüler/innen im Rahmen

eines ganztägigen Projekttages selbsttätig bearbeitet werden können:



Transformation und Expression eukaryotischen Erbguts in Bakterien:

Das Modul umfasst die Transformation von *E. coli* mit einem rekombinierten Plasmid, dessen Fremdgen von den Bakterien exprimiert wird. Das Plasmid wird isoliert und mit Hilfe von Restriktionsenzymen charakterisiert. Die Auftrennung der DNA-Bruchstücke erfolgt durch eine Gelelektrophorese.

Polymerase-Kettenreaktion (PCR) mit menschlichem Erbgut:

In diesem Modul isolieren die Schüler Erbgut aus ihren Mundschleimhaut-Zellen. Mit vorbereiteten Proben menschlicher DNA führen sie Polymerase-Kettenreaktionen durch und vervielfältigen einen nicht codierenden Abschnitt aus dem Genom. Isolate und Amplifikate werden durch eine Gelelektrophorese sichtbar gemacht.

Polymerase-Kettenreaktion (PCR) mit Erbgut aus sojahl-tigen Lebensmitteln:

Im dritten Modul isolieren die Schüler Erbgut aus Soja- bzw. grünen Bohnen und sojahl-tigen Lebensmitteln. Mit vorbereiteten Proben entsprechender DNA führen sie Polymerase-Kettenreaktionen durch und vervielfältigen einen sojaspezifischen Abschnitt aus dem Genom. Isolate und Amplifikate werden ebenfalls durch eine Gelelektrophorese sichtbar gemacht.

Alle Module schließen ethische Fragestellungen mit ein, damit sich die Schüler, auch im Hinblick auf eine Einbindung in einen fächerübergreifenden Unterricht, für diese Problematik öffnen und dafür Interesse entwickeln. Ausgehend vom eigenen experimentellen Handeln wird jeweils an einem geeigneten Beispiel eine Verknüpfung zur ethischen Bewertung hergestellt.

Abschlußtagung des DFG-Schwerpunktes "Globale Methoden in der Komplexen Geometrie"

Um "komplexer Mannigfaltigkeiten", z. B. den Lösungsraum von 500 komplizierten nicht-linearen Gleichungen in 4000 Variablen geht es bei dem Forschungsschwerpunkt "Globale Methoden in der Komplexen Geometrie". Vom 4.-

8. April fand an der Universität Bayreuth die Abschlußtagung dieses Forschungsschwerpunktes statt. Die internationale Tagung mit 80 Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich, Italien, Russland, Israel und den USA wurde von Professor Thomas Peternell, Inhaber des Lehrstuhls "Komplexe Analysis" geleitet.

Der Forschungsschwerpunkt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert und besteht seit 2000. In ihm arbeiten Wissenschaftler aus Bayreuth, Bochum, Erlangen, Essen, Hannover, Köln, Mainz und Tübingen zusammen. In das von Peternell koordinierte Projekt hat die DFG seit 2000 weit über 6 Millionen Euro investiert für Wissenschaftlerstellen, Mittel zur Einladung von Gästen und Reisemittel.

In Bayreuth sind ausser dem Lehrstuhl für Komplexe Analysis noch die Lehrstühle für Partielle Differentialgleichungen (Prof. Wolf von Wahl) und Algebraische Geometrie (Prof. Fabrizio Catanese) beteiligt. Die Mathematik in Bayreuth hat von dem Forschungsschwerpunkt sehr profitiert: in den letzten Jahren wurden durchschnittlich vier Stellen für junge Wissenschaftler von der DFG finanziert.

Durch den Forschungsschwerpunkt wurde jüngst eine Kooperation mit China möglich: im Rahmen eines deutsch-chinesischen Spezialprogramms wurden Mittel für einen Wissenschaftleraustausch bereitgestellt. In diesem Rahmen findet im September in Shanghai eine deutsch-chinesische Tagung "Komplexe Geometrie" statt.

Thema des Forschungsschwerpunktes ist die Untersuchung "komplexer Mannigfaltigkeiten", etwa den Lösungsraum von 500 komplizierten nicht-linearen Gleichungen in 400 Variablen. Aber auch physikalische Weltmodelle sind solche Mannigfaltigkeiten. Typische Fragestellungen sind: wie kann man solche Mannigfaltigkeiten berechnen oder klassifizieren, wie kann man ihre Gestalt, zum Beispiel die Krümmung, bestimmen?

Andere Beispiele sind die sogenannten elliptischen Kurven, ohne die die moderne Kryptographie nicht denkbar ist, und ohne die es keine Kreditkarten geben würde. Elliptische Kurven sind auch die entscheidende mathematische Objekte bei der Lösung der berühmten Fermat-Vermutung. Hier ergeben sich enge Beziehungen zur Zahlentheorie. Die Komplexe Geometrie ist ebenfalls eng vernetzt mit anderen Disziplinen wie der Differentialgeometrie und ist daher eines der zentralen Gebiete der Mathematik, die an jeder wichtigen Universität der Welt mit Lehrstühlen vertreten ist.

Die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet wurden eine Woche lang an der Universität Bayreuth diskutiert und in 28 Fachvorträgen vorgestellt.

Wo bleibt der Aufzug? Werkstattbericht vor dem Kuratorium des Universitätsvereins

Das Kuratorium des Universitätsvereins trat am 6. April im Kompetenzzentrum Neue Materialien zu seiner Frühjahrssitzung zusammen. Nach dem Lagebericht des Universitätspräsidenten, seinen Ausführungen zum Thema „Die Universität Bayreuth als Partner der Wirtschaft“ und der anschließenden Aussprache über die Themen, denen sich das Kuratorium nach Ab-

schluss des Informatikprojektes in der kommenden Phase zuwenden sollte, konnte Kuratoriumssprecher Werner Zapf dem Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Jörg Rambau das Wort zu seinem „Werkstattbericht“ geben.



Professor Rambau bei seinem Vortrag

Jeder kennt das: Warten auf den Aufzug, aber der Aufzug kommt nicht. Schlimmer noch: er scheint andere Etagen zu bevorzugen, immer die falsche Richtung zu wählen. Die Menschen sind schon vor Jahrzehnten auf den Mond geflogen, aber so etwas "Einfaches", wie einen Aufzug zufriedenstellend oder gar optimal zu steuern, können sie offenbar nicht.

Im Vortrag "Wo bleibt der Aufzug?" konnten die Kuratoren feststellen, daß die Aufgabe, einen Aufzug zufriedenstellend oder gar optimal zu steuern vielleicht doch gar nicht so einfach ist. Die Rolle der Mathematik in diesem Zusammenhang umriß der Vortragende dabei so: "Mathematik ist die Lehre von der systematischen Vermeidung von Denkfehlern." Und mögliche Denkfehler wurden gleich einige vorgeführt. Dabei wurde offenbar, warum mathematische Optimierung im täglichen Leben wichtig ist, insbesondere Echtzeit- und Online-Optimierung. Ein computernimierter kleiner Fahrstuhl brachte Bewegung in die Veranstaltung.

In einem abschließenden Rundgang durch die Versuchs- und Produktionseinrichtungen des Kompetenzzentrums erläuterte Geschäftsführer Dr. Kunz die Geräteausstattung und Highlights der letzten Monate.

Zu Besuch

Kollegstufen-Schüler zu Besuch in der Fakultät für Mathematik und Physik

Zwei Leistungskurse Mathematik des Graf-Münster-Gymnasiums Bayreuth mit über 30 Schülern und zwei Lehrern folgten am 15. März einer Einladung des Mathematischen Instituts zu einer Informationsveranstaltung.

Der Tag brachte ein vielseitiges Programm. Empfangen wurden die Schüler von Prof. Hans Josef Pesch, Lehrstuhl für Ingenieurmathematik und Dekan der Fakultät für Mathematik und Physik. In einem Vortrag zum Thema „Ma-

thematik und Hochtechnologie“ zeigte er den Schülern neben den Studienmöglichkeiten vor allem den Einsatz von Mathematik in aktuellen Forschungsgebieten auf. Die Schüler verfolgten aufmerksam optimale Flugbahnen von Sonden zu Planeten unseres Sonnensystems, den Aufstieg eines Raumgleiters vom Typ „Sänger“ in die Erdumlaufbahn und Videofilme aus der Simulation eines Elchtests für Pkws.

Anschließend empfing Prof. Jörg Rambau die Schüler am Lehrstuhl für Wirtschaftsmathematik. Mit Kurzvorträgen zur optimalen Lastenverteilung von Aufzügen und zur optimalen landesweiten Koordination von Pannenhilfe betonte er erneut die zentrale Stellung der Mathematik in den Anwendungsgebieten.

Es folgte ein lockerer Rundgang durch die Gebäude der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften und der Fakultät für Mathematik und Physik. Unter der Führung von Sascha Kurz und Armin Rund bekam die Gruppe weitere Eindrücke das Studium und das Studentenleben betreffend.

Als nächsten Programmpunkt hielt Prof. Wolfgang Müller einen Vortrag zum Thema „Periodische Ornamente“. Solche Ornamente findet man vor allem in der islamischen Kunst. Die Alhambra in Granada, ausgebaut bis ins 15. Jahrhundert, ist dafür ein bemerkenswertes Beispiel. Erst in den 1990'er Jahren fand man die letzte von 17 möglichen Symmetrien, die es aufgrund gruppentheoretischer Erkenntnisse nur geben kann. Erstaunlich wie die Künstler der damaligen Zeit all diese Ornamente finden konnten!



Die Gruppe der Graf Münster-Gymnasiasten im Rechenzentrum

Die Gruppe erhielt einen Einblick in orientalische Kunstwerke und die vielen geometrischen Objekte, die sich darin wiederfinden.

Im Anschluss hatten die Anwesenden Gelegenheit, sich bei einer Runde Getränke zu stärken. Erfreut über die kurzen Wege der Uni Bayreuth erreichte die Gruppe kurze Zeit später das Rechenzentrum, wo Dr. Andreas Grandel eine unterhaltsame Führung vorbereitet hatte. Die Schüler wurden in zwei Gruppen parallel durch das Videolabor und in das Herz des Rechenzentrums geführt, vorbei an Linux-Clustern, File-Servern und DIN A0 Druckern.

In der Mittagspause schloss sich Frau Prof. Bauer-Catanese der Gruppe an und geleitete sie in die Mensa. Einige Schüler nutzten erneut die Gelegenheit, ein paar offene Fragen zu stellen.

Aufgeteilt auf Privatautos und den Linienbus begab sich die Gruppe anschließend zur Besichtigung der Fachgruppe Informatik am Geschwister-Scholl-Platz. Mit einem sehr anschaulichen Vortrag über den Einsatz und die Steuerung von Robotern eröffnete Prof. Dominik Henrich den Nachmittag. Er vermittelte außerdem Studiengangsinformationen zur Informatik. Im Anschluss an eine Laborbesichtigung erlebten die Schüler sogar einige Roboter vor Ort. Es fanden sowohl eine Bewegungsdemo als auch eine Vorführung mit Bewegung durch den Menschen statt. Weiterhin wurde demonstriert, wie ein Turnschuh durch ein Multimedia-Eingabegerät abgetastet wird.

Trotz der zahlreichen Programmpunkte des Tages zeigten die Schüler auch hier großes Interesse und beteiligten sich angeregt an Diskussionen mit den Referenten.

Ziel dieser Veranstaltung war es, den Schülern bei der Wahl ihres Studienfachs zu helfen. Ausschlaggebend war ein Besuch von Prof. Bauer-Catanese und Prof. Rambau am Graf-Münster-Gymnasium. Das Interesse der Schüler wurde durch die große Beteiligung untermauert. Einige äußerten am Ende sogar den Wunsch, demnächst wiederzukehren und an einer regulären Vorlesungsstunde teilzunehmen. Die Fakultät für Mathematik und Physik beachtet, diese und ähnliche Veranstaltungen auch für Schüler anderer Gymnasien durchzuführen.

Für das große Engagement aller Beteiligten und für die großzügige Übernahme der Bewirtungskosten durch den Universitätsverein bedanken wir uns sehr herzlich.

Fortbildung

Regionale Lehrerfortbildung (RLFB) im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik des Z-MNU

Seit nunmehr gut drei Jahren existiert am Lehrstuhl Didaktik der Biologie das Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik; es wurde seinerzeit mit Mitteln der Bayerischen Staatsministerien für Landesentwicklung und Umweltfragen und für Unterricht und Kultus sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft als „Lernort Labor“ eingerichtet. Das Labor ist in das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) eingebettet und stellt einen wesentlichen Beitrag des Lehrstuhls für diese zentrale Einrichtung an der Universität Bayreuth dar.

Die Zielgruppen sind primär oberfränkische Schüler/innen, zusätzlich aber auch deren Lehrer/innen für Biologie/Chemie. In Kooperation mit dem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Oberfranken werden daher regelmäßig entsprechende Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Im Rahmen dieser Regionalen Lehrerfortbildung (RLFB) fand daher am 2.2.06 eine ganztägige Praktikumsveranstaltung zum Thema „Schulbezogene Experimente zur Bio- und Gentechnik“ statt. 16 Kollegen/innen aus ganz Oberfranken führten unter der Anleitung von OStR Dr. Scharfenberg folgende schulgeeigneten und gleichzeitig lehrplan-relevanten Versuche durch:

1. Alltagsbezogene Isolierung von DNA aus Pflanzen: Als didaktischen Vorteil bezieht das Mittelstufen-Experiment Aspekte der Lebenswelt der Schüler mit ein, z.B. durch die Verwendung von Lebensmitteln, Haushaltschemikalien und Alltagsgeräten.
2. Nachweis unterschiedlicher DNA- und RNA-Bausteine: Hiermit wird eine experimentelle Grundlage geboten, um in der Oberstufe die Bedeutung der Unterschiede im Bau der Nukleinsäuren zu besprechen.



Auswertung zum Nachweis der Cellulase-Produktion durch Bakterien

3. Nachweis bakterieller Enzymproduktion: Die Herstellung von Enzymen ist eine Basis für die Nutzung von Mikroorganismen im Bereich der Weißen Biotechnologie. Die ausgewählten Versuche zu den Exoenzymen Amylase und Cellulase veranschaulichen den Schülern die entsprechenden Enzymwirkungen unmittelbar (einsetzbar in der Mittel- und Oberstufe).
4. Schulbezogene Experimente zur Anwendung gentechnisch hergestellter und/oder modifizierter Enzyme: Dieser Versuchsblock (einsetzbar teilweise in der Mittel-, vor allem aber in der Oberstufe) bezog sich auf die Isolierung von Rohalginaten aus Braunalgen und beispielhaft die Immobilisierung von Farbstoffen bzw. Enzymen (β -Galactosidase) in Ca-alginaten. In weiteren Experimenten wurde speziell die Nutzung von Enzymen in der Waschmittel-, Textil- und Lebensmittelindustrie veranschaulicht: Dabei wurden Proteasen, Amylasen, Lipasen, Cellulasen, Chymosin und β -Galactosidase eingesetzt. Didaktischer Schwerpunkt war erneut der möglichst große Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler.

Die Materialien zu den vorgestellten Experimenten sind über die Homepage des Lehrstuhls (unter „Lehrer“) frei verfügbar und können bei Bedarf heruntergeladen werden.

Die Rückmeldebögen der Fortbildungsteilnehmer zeigten eine große Zustimmung vor allem für die Praxisrelevanz der Tagungsinhalte sowie einen großen Bedarf solcher Lerninhalte, zumal bei den dargebote-

nen Versuchen der rasante Fortschritt der Genetik für Lehrer vor Ort sichtbar wird, deren Staatsexamen schon mehrere Jahre zurückliegt. Im Hinblick auf eventuell notwendige, weitere Fortbildungen wurden neben der Genetik besonders oft Experimentalinhalte zum „Biologieunterricht im G8-Gymnasium“ angesprochen.

Gegründet

Neuer Arbeitskreis der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft

Im letzten Jahr wurde von Prof. Dr. Christoph Bochinger (Lehrstuhl für Religionswissenschaft II der Universität Bayreuth) gemeinsam mit Dr. Sebastian Murken (Leiter der Arbeitsgruppe Religionspsychologie der Universität Trier) ein neuer Arbeitskreis zur Religiösen Gegenwartskultur in Deutschland innerhalb der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft gegründet. Dieser traf im Februar 2006 zu einer Tagung zum Thema „Quantitative Aspekte empirischer Religionsforschung“ in Mainz zusammen.

In verschiedenen Impulsreferaten mit anschließender Diskussion wurde der gegenwärtige Stand der Religionsforschung in ausgewählten Themenkreisen beleuchtet wie z.B. die Religiosität und religiöse Weltbilder Jugendlicher oder aktuelle Forschungen zu Mitgliedern neuer religiöser Bewegungen.

Zu Gast

Zwei japanische Gastprofessoren bei Kolloidforscher Prof. em. Heinz Hoffmann

Seit April hält sich mit Prof. Yoshihiro Mitsutsuka ein japanischer Gastwissenschaftler in der Arbeitsgruppe von Professor em. Heinz Hoffmann (Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen - BZKG) auf. Voraussichtlich wird der Gast, der vom Chemie Department der Meisei Universität in Tokio kommt, ein Jahr in Bayreuth bleiben. Sein Aufenthalt wird von seiner Heimat-Universität voll finanziert.

Außerdem wird vom 8. Mai bis zum 5. Juni ein weiterer japanischer Gastprofessor in die Arbeitsgruppe des Bayreuther Emeritus und Kolloid-Spezialisten kommen. Es handelt sich dann um Prof. Dr. Hiroshi Maeda, der an der Kyushu Universität in Fukuoka lehrt und forscht.

Spezialwoche Sportmanagement für Studierende der Sporthochschule Magglingen/Schweiz

Zum dritten Mal nach 2002 und 2004 kamen 18 Studierende des Studiengangs Sportmanagement der Eidgenössi-

schen Sporthochschule Magglingen mit ihrem Dozenten Prof. Dr. Max Stierlin ins „Zentrum der europäischen Sportökonomie“ an der Universität Bayreuth.

Vom 18. bis 21. April 2006 richteten der Lehrstuhl für Sportwissenschaft II (Prof. Walter Brehm) zusammen mit dem Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement (Prof. Herbert Woratschek) eine Spezialwoche aus mit Themen aus der Organisationslehre des Sports (z.B. Eventmanagement), der Ökonomie (z.B. Wertschöpfung in Sportorganisationen) sowie einem Unternehmensplanspiel.

Daneben gab es intensive Kontakte mit den Studierenden der Fachschaft Sport die, zusammen mit Frau Elfriede Tittlbach (Sportwissenschaft II), ein interessantes Rahmenprogramm aus Sport, Stadtführung und Kneipenbummel für die Gäste zusammenstellten.

Mathematiknachwuchs zu Gast an der Universität Bayreuth

Die Siegerinnen und Sieger der Fürther Mathematikolympiade FÜMO 2005 konnten am 21. März 2006 an der Universität Bayreuth ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.



Der Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik organisierte mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung für die FÜMO-Preisträger einen Workshop. Die Jungen und Mädchen erhielten Gelegenheit, am Computer anspruchsvolle Lerneinheiten zu bearbeiten. Grundlage dieser Lerneinheiten bildet die Bayreuther Mathematiksoftware GEONeXT, mit der mathematische Probleme anschaulich dargestellt und experimentell untersucht werden können.



Die Schülergruppe konnte sich mit Themen befassen, die teilweise an Unterrichtserfahrungen anknüpfen oder ganz neu zu entdecken waren. Eigenständiges Arbeiten und Problemlösendes Denken waren gefragt. Mit viel Energie und Eifer gingen die Schülerinnen und Schüler ans Werk. So spannend waren Aufgaben und Unterstützung durch die für alle neue Software, dass die Nachwuchsmathematiker auf die wohlverdiente Pause verzichteten und lieber den Vormittag für intensive Arbeit nutzten. Das Engagement der Schülerinnen und Schüler wurde mehrfach belohnt. Neben der Freude über die eigenständig gelösten mathematischen Probleme rundete ein gemeinsames Essen in der Mensa die Veranstaltung ab. Zur Erinnerung erhielten alle Teilnehmer ein T-Shirt der Universität Bayreuth.

Vielleicht kehren einige der jungen Mathematikbegeisterten an die Universität Bayreuth zurück um ein Studium der Mathematik aufzunehmen.

Unterwegs

Gastdozentur Prof. Möstls in Birmingham

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Universität Birmingham und der Universität Bayreuth nahm Professor Dr. Markus Möstl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht II, im März 2006 eine Gastdozentur an der Universität Birmingham, School of Law, wahr. Er unterrichtete Studenten des Studiengangs „Law with German“ und hielt vor der Fakultät einen Vortrag zum Thema „Constitutional Reform in Germany - Redesigning the Federal Structure“.

Afroromanist Prof. Riesz in Frankfurt und Dakar

Vom 15. bis 20. Mai findet am "Centre Culturel Français" in Frankfurt ein Senghor-Woche statt, bei der Professor Dr. János Riesz einen Vortrag über "Senghor im Urteil seiner Zeitgenossen" hält. Außerdem hat den Afroromanisten für Ende Mai das Goethe-Institut in Dakar eingeladen, an einem Seminar über "Senghor und die Deutschen" teilzunehmen, bei dem er der einzige aus Deutschland kommende Teilnehmer ist.

Mathematiker Prof. Rein zu Forschungsaufenthalten in den USA und in Schweden

Vom 23. Februar bis zum 5. März besuchte Prof. Dr. Gerhard Rein auf Einladung die Division of Applied Mathematics der Brown University (Providence, USA). Er arbeitete dort mit Prof. Yan Guo an mathematischen Fragen aus der Astrophysik und hielt einen Vortrag mit dem Titel "Collisionless matter in general relativity - stability versus collapse".

Wenig später, nämlich vom 26. März bis zum 2. April reiste Prof. Rein auf Einladung des Mathematischen Instituts der Chalmers University of Technology nach Göteborg (Schweden), arbeitete dort mit Prof. Hakan Andreasson an mathematischen Aspekten der Allgemeinen Relativitätstheorie und hielt einen Vortrag mit dem Titel "A new approach to non-linear stability in galactic dynamics".

Erstes Treffen des „Arbeitskreises Religionen Asiens der Gegenwart“ der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft

Am 2. und 3. März traf sich in Bonn erstmalig der „Arbeitskreis Religionen Asiens der Gegenwart“. Der Arbeitskreis wurde unter dem Dach der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW) im Februar 2005 von den Religionswissenschaftlern Dr. Edith Franke (Hannover), Prof. Manfred Hutter (Bonn), Prof. Michael Pye (Kyoto, Japan), und Dr. Monika Schimpf (Bayreuth) ins Leben gerufen. Den GründerInnen ist es ein Anliegen, den Austausch über laufende Forschungen zur religiösen Gegenwart in Asien zu fördern sowie Kooperationen anzuregen.

Gemäß diesem Interesse diente das erste Treffen dazu, die jeweiligen Arbeits- und Forschungsgebiete der 14 Teilnehmenden kurz vorzustellen. Thematisch reichten die Arbeiten von sozialpsychologischen Studien zur Religionszugehörigkeit in Südindien über den Islam als politischen Faktor in Indonesien oder den Wandel im Selbstverständnis taiwanesisch-buddhistischer Laien bis hin zu Manifestationen von Zivilreligion in verschiedenen asiatischen Ländern.

Berührungspunkte ergaben sich sowohl auf regionaler als auch auf systematischer Ebene. So behandelten nicht wenige Beiträge auf unterschiedliche Weise die Frage nach der religiösen Identität – sei es unter den Bedingungen religiöser Vielfalt, im Kontext des gesellschaftlich engagierten Buddhismus, oder im Vergleich derselben religiösen Tradition in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Daraus ergab sich die Diskussion über die Frage nach den Identitätskonzepten, die in den einzelnen Studien zugrunde gelegt wurden, bzw. danach, ob westliche moderne Identitätskonzepte überhaupt sinnvoll auf nicht-europäische religiöse Selbstbeschreibungen angewandt werden können.

Auch am Beispiel anderer Begriffe wie „neureligiöse Bewegung“ wurde die Frage aufgeworfen, inwieweit im Westen entwickelte religions- bzw. sozialwissenschaft-

liche Termini für die Beschreibung von Religiosität und religiösem Leben in asiatischen Ländern geeignet sind.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises wird Anfang März 2007 stattfinden. Es ist geplant, auch diese Zusammenkunft der Diskussion einzelner Projekte zu widmen, um deren Entwicklung mitverfolgen zu können.

Tierökologe Professor Hoffmann im Rahmen einer Kooperation in Brasilien

Im Oktober/November 2005 folgte Herr Dr. Fernando Consoli (Department of Entomology, Escola Superior de Agricultura "Luiz de Queiro", Universidade de Sao Paulo (ESALQ/USP), Brasilien einer Einladung des Graduiertenkollegs 678 nach Bayreuth. Während seines Aufenthaltes am Lehrstuhl Tierökologie I (Prof. Klaus H. Hoffmann) der UBT wurde eine Kooperationsvereinbarung auf dem Gebiet der Insektenforschung zwischen der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften der UBT und ESALQ/USP vereinbart und im Dezember 2005 vom Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, und vom Rektor der Universidade de Sao Paulo, Prof. Suely Vilela unterzeichnet.

Ziel der Vereinbarung ist eine enge Zusammenarbeit der beiden Institutionen in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Entomologie (Endokrinologie und Physiologie der Insekten, Biologische Schädlingsbekämpfung) für zunächst fünf Jahre. Im Rahmen des Kooperationsvertrages folgte Professor Hoffmann vom 22. April bis 1. Mai einer Einladung an die Universität von Sao Paulo. Neben wissenschaftlichen Vorträgen über Bayreuther Forschungsarbeiten (Insektenneuropeptide und ihre Anwendung in der Biologischen Schädlingsbekämpfung) hielt er Gastvorlesungen auf dem Gebiet der Neurophysiologie/Neuroendokrinologie.

Außerdem besuchte der Gast aus Bayreuth Prof. Dr. Eduardo Bicudo, Präsident der South American Society for Comparative Physiology and Biochemistry, der den nächsten International Congress of Comparative Physiology and Biochemistry vom 12. bis 16. August 2007 in Salvador/Bahia, Brasilien organisieren wird und Professor Hoffmann gebeten hatte, ein Symposium zum Thema "Chemical communication: density control in biological units" zu organisieren.

Wirtschaftsmathematiker Professor Rambau in Davis

Vom 28. Februar bis zum 4. März hielt sich Professor Dr. Jörg Rambau (Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik) auf Einladung von Professor Jesus de Loera an der University of California Davis, USA, auf. Zusammen mit Professor Francisco Santos wurde die Arbeit an einem Buchprojekt über Triangulierungen fortgesetzt. Triangulierungen sind ein Thema der Geometrie: in der Ebene handelt es sich z. B. um die Zerlegung von Polygonen in Dreiecke (die einfachsten Polygone), in Dimension drei sind das Zerlegungen von Polyedern in Tetraeder (die einfachsten Polyeder).



Tetraeder (die einfachsten Polyeder).

Solche Zerlegungen treten in vielfältigen mathematischen Zusammenhängen auf. Erst kürzlich wurde entdeckt, dass die Menge aller möglichen phylogenetischen Bäume (Abstammungslinien) zu gegebenen genetischen Abstandsinformationen (in der Computational Biology) mit Hilfe von Triangulierungen klassifiziert werden kann. Dies ist ein Thema der sogenannten Tropischen Geometrie.

Ferner hielt Herr Rambau einen Vortrag im dortigen Optimierungsseminar. Thema war das Online Target Date Assignment Problem; ein mathematisches Online-Optimierungsproblem, das z. B. in der Einsatzplanung von Service-Technikern auftritt. Online-Optimierungsprobleme sind dadurch charakterisiert, dass Entscheidungen ohne vollständige Informationen über die Zukunft getroffen werden müssen. Entwurf und mathematische Analyse sowie experimentelle Evaluierung von Online-Algorithmen für solche Probleme ist ein Forschungsschwerpunkt des LS Wirtschaftsmathematik.

Verfassungsrechtler Professor Peter Häberle mit Vorträgen in Portugal und Spanien

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, geschäftsführender Direktor der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht an der Universität Bayreuth, hielt den festlichen Eröffnungsvortrag einer internationalen Tagung zu Ehren des 30. Jubiläums der Verfassung Portugals. Er war dabei Gast der portugiesischen Staatsrechtslehrervereinigung. Das Thema lautete: "Neue Horizonte und Herausforderungen des Verfassungsstaates, insbesondere im Blick auf Portugal".

Am 4. April hielt Professor Häberle zudem den Eröffnungsvortrag einer internationalen Tagung der Universität Granada zum Thema "Die Europäische Verfassungslehre nach dem doppelten Nein Frankreichs und der Niederlande".

Geologe Prof. Bitzer im Sommersemester am DLR-Fernerkundungsdatenzentrum in Oberpfaffenhofen

Prof. Dr. Klaus Bitzer (Abteilung Geologie) wird im Rahmen eines von der DFG finanzierten und von der ESA unterstützten Forschungsprojekts zu morphologischen Veränderungen im Bereich der Erdöllagerstätte Ghawar in Saudi Arabien sein Forschungs-Freisemester im Sommersemester an der Abteilung "Umwelt und Geoinformation" am Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum (DFD) des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen verbringen.

Ziel ist die Anwendung von Methoden der Radar-Interferometrie zur Bestimmung von Absenkungstendenzen der Geländeoberfläche im Millimeter-Bereich. Aus den gewonnenen Daten soll auf die Entwicklung der Lagerstättendrucke und die künftigen Fördermöglichkeiten in dem größten Ölfeld der Erde geschlossen werden.

Internationales Symposium und Workshop „Lower latitudes loess- dust transport past and present“ auf Lanzarote

Nachdem der Lehrstuhl Geomorphologie und BayCEER bereits am 13. und 14. Januar 2006 eine nationale Tagung „Wüstenränder multidimensional“ an der Universität veranstaltete (UBT aktuell berichtete), war ein ähnliches Thema nun Gegenstand eines internationalen Symposiums mit Workshop vom 6. bis 10. März 2006 auf der Kanareninsel Lanzarote. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl Physische Geographie der TU Dresden (Prof. Dr. Dominik Faust) organisierten der Lehrstuhl Geomorphologie und BayCEER mit Unterstützung durch die Inselregierung von Lanzarote sowie der INQUA die Konferenz im Ausbildungszentrum „Casa de los volcanes“, welches in der weltberühmten Sehenswürdigkeit „Jameos del Agua“ (entworfen von dem Künstler César Manrique) angesiedelt ist.

44 Teilnehmer/innen aus 9 Ländern (Deutschland, Spanien, Argentinien, Großbritannien, Südafrika, Serbien und Montenegro, USA, Schweiz, Israel) nahmen teil. Nach zweieinhalb Tagen Vortragsitzung folgten zweieinhalb Exkursionstage. Dabei konnten vom LS Geomorphologie aktuell untersuchte Paläoklima-Archive in Sedimenten aus Wüstenstaub und Dünen-sanden sowie Paläoböden als Zeugen vorzeitlicher Klimaverhältnisse gründlich diskutiert werden. Dadurch erhielten die eigenen Forschungsarbeiten wertvollste Anregungen.

Eröffnung der Tagung in Gegenwart der „Consejera“ für Wissenschaft und technologische Entwicklung der Inselregierung (Mitte), Prof. Dominik Faust (Lehrstuhl Physische Geographie der TU Dresden, rechts) und Prof. Ludwig Zöller (Lehrstuhl Geomorphologie der Universität Bayreuth, links).



Zur Eröffnung der Tagung hieß die „Consejera“ der Inselregierung Lanzarotes für Wissenschaft und technologische Entwicklung die Teilnehmer freundlichst willkommen und wünschte einen erfolgreichen Verlauf. Neben sehr vielseitigen Beiträgen über aktuelle Staubtransporte, ihre Bedeutung im geökologischen wie auch im klimatologischen

System, aber auch ihre gesundheitlichen Risiken, standen solche über Staubablagerungen der jüngeren geologischen Vergangenheit als Zeugen für Klimawandel und Kulturgeschichte. Besonderes Interesse erregte der Beitrag „Transatlantic travellers: desert locusts cross the Atlantic“ des einzigen Biologen in der Runde, PD Dr. Mathias Lorenz (Lehrstuhl Tierökologie I der UBT) über gelegentlich und bis heute nicht ganz erklärbares Heuschreckenflüge von Afrika bis in die Karibik, die ganz offensichtlich im Zusammenhang mit enormen Staubausbrüchen aus der Sahara und dem Sahel über den Atlantik stehen. Es ist beabsichtigt, die Beiträge zur Tagung in einem Band der international renommierten Fachzeitschrift „Quaternary International“ (Organ der Internationalen Quartärvereinigung INQUA) zu publizieren.



Die Tagungsteilnehmer am Eingang zur weltberühmten Sehenswürdigkeit „Jameos del Agua“, einem von César Manrique ausgestalteten Lavatunnel des etwa 26 000 Jahre alten Corona-Vulkans, der heute teilweise mit Meerwasser geflutet ist.

Im Anschluss an das Tagungsprogramm bot sich mit großzügiger Unterstützung durch die Inselregierung „Cabildo de Lanzarote“ die Möglichkeit, einzigartige Sehenswürdigkeiten der Insel wie den Timanfaya-Nationalpark kennen zu lernen.

Symposium in Dresden: Tragende Rolle Bayreuther Physiker

Wer ist nicht fasziniert von der Formenvielfalt in der Natur, von der Vielgestaltigkeit der Eisblumen an Fensterscheiben und des Pflanzenwachstums, von mäandrierenden Flüssen, Sanddünen oder von bizarren Wolkentürmen? Wer wundert sich nicht über die filigranen und harmonischen Flugbewegungen eines Vogelschwarms am Abendhimmel, die verzweigten Muster beim Bakterienwachstum oder über die Entstehung von „La-Ola-Wellen“. All diese Phänomene, aber auch sich selbst organisierende Naturgewalten wecken unsere Neugier und wache Zeitgenossen regen

sie zum Nachdenken über unsere Rolle im Naturgeschehen an.

Angesichts des atemberaubenden Reichtums der sich immer wieder wandelnden Strukturen in der belebten und unbelebten Natur fragt man sich, ob hierin irgendwelche verbindenden Gemeinsamkeiten zu finden sind, ob irgend ein System dahinter steckt. Umso beeindruckender ist die inzwischen vielfach bestätigte Einsicht, dass viele der unterschiedlichen Erscheinungen „von selbst“, nach festen, einfachen (physikalischen) Regeln entstehen, durch „Selbstorganisation“ der Materie und ihrer mechanischen, optischen, elektrischen und magnetischen Eigenschaften. Es ballen sich kompakte Klumpen, es bilden sich filigrane und fraktale Formen, es entstehen regelmäßige und chaotische Muster. Aus wenigen, oft mathematische formulierbaren Grundregeln erwächst eine unendliche Vielfalt. Unser wachsendes Verständnis all dieser Erscheinungen ist oft auch von praktischem Nutzen.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und European Physical Society (EPS) haben diesem interdisziplinären Thema bei ihrer gemeinsamen Tagung in Dresden, an der ca. 4000 Physiker aus aller Welt teilnahmen, ein eigenes Symposium mit dem Titel „*Structure Formation and Selforganization in Nonequilibrium systems*“ gewidmet. Die beiden Gesellschaften betrauten den Bayreuther Physiker Prof. Walter Zimmermann mit der Gestaltung und Durchführung dieses internationalen Symposiums. Zimmermann ist einer der beiden Sprecher des Forschungsschwerpunktes *Nichtlineare Dynamik und Strukturbildung* an der Bayreuther Universität. Die Bayreuther Wissenschaftler war auch durch den Experimentalphysiker Prof. Ingo Rehberg und Sprecher der Forschergruppe *Nichtlineare Dynamik komplexer Kontinua* als Hauptredner über das Thema „Experiments on structure formation in complex continua“, sowie mit weiteren Rednern prominent vertreten.

Sprecher aus dem In- und Ausland, wie zum Beispiel aus Brüssel, Chicago, Grenoble, Zürich, waren mit Beiträgen vertreten. Sie referierten etwa über Selbstorganisation in Zellen von Lebewesen (F. Ziebert, Bayreuth), zur Selbstorganisation und kollektiven Entscheidungsfindung in Tiergesellschaften, zur Bildung von Stacheln in magnetischen Flüssigkeiten (R. Richter, Bayreuth) oder über chaotische Muster verdeutlichen den interdisziplinären Charakter dieses zahlreich besuchten Symposiums.

Viele dieser aktuellen und auf dem Symposium diskutierten Themenbereiche, insbesondere deren Grundlagen, sind im Bayreuther Physikstudium auch regelmäßig Gegenstand von Vorlesungen, Seminaren und Diplomarbeiten von Studierenden wie kaum an einer anderen Universität.

Auch Studenten und Doktoranden nahmen an der Dresdener Tagung und am Symposium aktiv mit Beiträgen teil. So trugen die Doktoranden Falko Ziebert und Ronny Peter über die biophysikalischen Themen "Traveling ion channel density waves affected by a conservation law" und "Nonlinear competition between patterns in filament-motor-systems" vor Die Lehramtsstudentin Kerstin Morber mit der Fächerkombination Mathematik und Physik von der Universität Bayreuth erklärte dem Auditorium in Dresden die

Ergebnisse ihrer experimentellen Arbeit über „Segregationsverhalten granularer Materie unter horizontal kreisförmiger Anregung“.

Solarkollektoren und Schokolade

Am 30./31. Januar 2006 besuchte eine Gruppe Bayreuther BWL-Studenten unter der Leitung von Prof. Dr. Torsten Kühlmann auf Einladung der Paradigma Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG zwei Unternehmen im Raum Sindelfingen. Ziel der Exkursion war es, die Möglichkeiten und Grenzen mittelständischer Unternehmen beim Markteintritt in China aus der Sicht der Praxis kennen zu lernen.

Zur Vorbereitung hatten die Studenten in zwei Seminaren der Lehrstühle für Personalwesen und Führungslehre sowie für Internationales Management Hausarbeiten über verschiedene Aspekte der Wirtschaftsbe-



ziehungen zwischen Deutschland und China erstellt, die am Exkursionsort präsentiert wurden.

Am ersten Exkursionstag besichtigte die Studentengruppe die Montage von Solarkollektoren bei der Firma Ritter Solar GmbH & Co. KG, deren Bestandteile in einem Joint Venture (Shandong Linuo Paradigma Co. Ltd.) mit einem chinesischen Partner produziert werden.

Anschließend präsentierten die Studenten vor Unternehmensvertretern ihre Analysen der wirtschaftlichen wie auch kulturellen Rahmenbedingungen für eine Geschäftstätigkeit in China.

Dieser Tag endete mit einem ausgiebigen Bummel durch die Kneipen der Universitätsstadt Tübingen zu denen das Unternehmen eingeladen hatte.

Am zweiten Tag besuchte die Gruppe den Schokoladenhersteller Alfred Ritter GmbH & Co. KG und behandelte in ihren Präsentationen vornehmlich Fragen des Internationalen Personalmanagements in China.

Den Abschluss bildete ein Besuch in dem jüngst eröffneten Privatmuseum Ritter, das ca. 600 Werke von Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts ausstellt, die sich mit dem Thema Quadrat auseinandersetzen



Als Dank für die Präsentation ihrer Hausarbeiten erhielt jeder Teilnehmer einen Gutschein von 10 Euro, der umgehend im Werksverkauf der Firma Ritter eingelöst wurde.

Diese Exkursion ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass Studenten und Praktiker durch den Austausch von Wissen und Erfahrungen wechselseitig voneinander profitieren können. Dieser Austausch wird auch in Zukunft durch den Lehrstuhl Personalwesen und Führungslehre weiter gefördert.

Lehrämter auf Auslandsexkursion in Indonesien



Was machen Lehrämter auf einer Auslandsexkursion, dazu noch in einem vermeintlichen Entwicklungsland?

Diese Frage haben uns viele gestellt, als wir von unserem Vorhaben berichteten. Die vordergründige Antwort fällt ziemlich klar aus: dasselbe, was sie hier auch machen, aber unter den Vorzeichen einer anderen Kultur und eines anderen Bildungssystems, sie hospitieren Unterricht, unterrichten selber (in englisch) und sprechen mit Studenten und Dozenten aus der Lehrerbildung. Unsere Gastgeber:

1. Die Indonesische Universität für Lehrerbildung (UPI) in Bandung ist die wohl renommierteste Institution für naturwissenschaftliche Lehrerbildung in Indonesien. Einer der Dozenten, Dr. Sjaeful, hat in Deutschland promoviert und konnte uns erste grundlegende Informationen liefern und über viele sprachliche Schwierig-

keiten hinweg helfen. Unterrichtet haben wir an einer Oberschule, der SMA 3: Modelle und ihre Aussagen am Beispiel Methan. Dabei dienten einheimische Früchte als Kohlenstoff- bzw. Wasserstoffatome, Holzstäbchen (Sate-Spieße) als chemische Bindungen.

2. Nanda Haridas, ein an guter Bildung interessierter Geschäftsmann aus Balikpapan (Provinz Ostkalimantan), organisierte für uns den Kontakt zu vielen Grund- und Mittelschulen sowie, was unschätzbar wertvoll war, eine Woche Familienaufenthalt für die Teilnehmer. Zusammen mit indonesischen Studenten unterrichteten die Bayreuther in mehreren Grundschulen (SD) zum Thema Wasserkreislauf sowie einigen Mittelschulen (SMP) über die Begriffe Reinstoff, Gemisch und Sicherheit im Chemieunterricht mit Hilfe von Supermarktprodukten.
3. Die Mulawarman-Universität in der Provinzhauptstadt Samarinda brachte uns in ihrem Gästehaus unter. Dr. Nurhadi organisierte für uns Zugang und Unterrichtsmöglichkeiten in staatlichen, privaten, moslemischen oder christlichen Schulen und ermöglichte den bayreuther Studenten intensiven



Kontakt mit einheimischen Studenten vieler Fachrichtungen.

Für ihre Unterstützung revanchierten wir uns bei den indonesischen Studenten mit Informationen über das Studium in Deutschland, Lehrerbildung und Arbeitsbedingungen. Da sie selber mit höchstens 24 Jahren vor ihrer eigenen Klasse stehen, wunderten sie sich über die lange Studiendauer und die Belastung durch zwei Fächer in Bayern. Die indonesischen Lehrer waren erstaunt zu hören, dass ihnen die deutschen methodisch keineswegs überlegen sind.

Für die deutschen Studenten war ein Schulsystem, in dem alle Leistungsstufen bis hin zum Abschluss der 12. Klasse in einem Raum sind, völlig neu. Alltagsorientierter Unterricht, wie man ihn sich an bayerischen Gymnasien wünscht, war in Naturwissenschaften Notwendigkeit und Regel. Die Offenheit der Schüler sowie Schuluniformen für Schüler und Lehrer beeindruckten. Viele indonesische Lehrer waren sehr interessiert an Lehrplanausgestaltung und Schulentwicklung. Gleich-

zeitig waren die Gespräche mit den Lehrern für die Exkursionsteilnehmer wohl am wertvollsten: wenn von unseren Lehrern in Zukunft Engagement bei der Schulentwicklung verlangt wird, können die Teilnehmer aus den Erfahrungen mit einer ganz anderen Arbeitsweise viel kompetenter und überzeugender die Schwächen ihrer Schule aufdecken und Alternativen diskutieren.

Die tiefere Antwort auf die Eingangsfrage muss nun lauten: auf unserer Reise haben wir fast mehr über unser eigenes Schulsystem gelernt als über das des Gastgeberlandes.

An der von DAAD und Universität geförderte Reise nahmen unter der Leitung von Akad. Oberrat Walter Wagner (Didaktik der Chemie) teil: Sonja Butkerei (Realschule), Dominik Göldner, Isabelle Jung, Monika Rucker (alle Gymnasium), Stefan Passing (Grundschule), Robert Posch (Hauptschule).

Umweltchemiker Prof. Frank mit Vortrag bei Verleihung des Foschini-Preises in Ferrara

Prof. Dr. Hartmut Frank, Lehrstuhl Umweltchemie und Ökotoxikologie wird am 13. Juni 2006 an der Universität Ferrara im Rahmen der Verleihung des Foschini Preises an hervorragende Studenten einen Vortrag mit dem Titel „Education for the Human Environment“ halten.

Außerdem ist er als Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees des "5th International Symposium on Chromatography of Natural Products (ISCNP)" vom 19. - 22. June 2006 in Lublin, Polen, sowie bei dem „12th International Symposium on Separation Sciences“ vom 27. – 29. September 2006 in Lipica, Slovenien zum Vortrag eingeladen worden.

Dr.-Ing. Bernd Rosemann (Umweltgerechte Produktionstechnik) mit Vortrag beim SAE World Congress 2006 in Detroit.

Der SAE (Society of Automotive Engineers) World Congress führt jährlich Original Equipment Manufacturers (OEM's), Zulieferer, Regierungsvertreter sowie Vertreter aus Forschung und Wissenschaft zu einem internationalen Forum zusammen, welches den Wissens- und Erfahrungsaustausch im Umfeld der Pkw- und Lkw-Technologieentwicklung adressiert. In diesem Jahr brachte der Congress über 35.000 registrierte Besucher aus 47 Nationen zusammen.

Das dort eigens eingerichtete Forum „Extension of Product Life Cycle - Remanufacturing“, organisiert von der Automotive Parts Remanufacturers Association (APRA), fokussierte dabei speziell das Thema Remanufacturing, wobei die drei Themenbereiche Design for Remanufacturing, Remanufacturing of High-Tech Components und Legislation at End of Life Vehicles adressiert wurden.

Dr.-Ing. Bernd Rosemann vom Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik (Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper) hielt im genannten Forum einen Vortrag zum Thema Design for Remanufacturing, der vom Zuhörerkreis, u.a. Ingenieure aus der Automobilindustrie, mit sehr großem Interesse aufgenommen wurde.

Aufgrund der insgesamt hervorragenden Zuhörerresonanz soll das Thema Remanufacturing im folgenden Jahr erneut adressiert werden.



Das Bild zeigt von l.n.r. die Fachvortragenden der Session „Extension of Product Life Cycle - Remanufacturing“ auf dem SAE World Congress 2006: Philippe Desnos (Delphi Corporation), Russ Schintzing (CARDONE Industries), Prof. Nabil Nasr (Rochester Institute of Technology), Dr.-Ing. Bernd Rosemann (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik).

Symposium der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie bei der 47. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie

Am 5. April 2006 fand im Rahmen der 47. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie in Mainz das Minisymposium „Mechanismen ökotoxikologischer Effekte“ der GDCh-Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie statt, organisiert vom Lehrstuhl für Umweltchemie und Ökotoxikologie.

Zur Eröffnung des Symposiums begrüßte Professor Hartmut Frank die Teilnehmer und betonte die Notwendigkeit einer engen Kooperation von Toxikologen und Ökotoxikologen, um kausale und quantitative Zusammenhänge zwischen Fremdstoffexpositionen und ökotoxikologischen Effekten zu verstehen und aufzuklären. Nur mit diesem Wissen könnten Schutzmaßnahmen mit Aussicht auf Erfolg ergriffen werden, z. B. zur Rettung der in Mitteleuropa aussterbenden Perlmuschel.

Der erste Vortrag von Professor Jorge Machado (Universität Porto) galt dem Mechanismus der Schalenbildung bei Süßwassermuscheln und dem Einfluss von Schwermetallen. Im zweiten Vortrag sprach Silke Gerstmann (Universität Bayreuth) über die Störung der Calcium-Homöostase in Flussperlmuscheln durch persistente Xenobiotika.

Die weiteren Vorträge überspannten exemplarisch ein breiteres Gebiet der Ökotoxikologie, wie der zur Biomineralisation bei Süßwassermuscheln (M. Lopes-Lima, Porto), zur Einschätzung der aquatischen Phytotoxizität kontaminierter Feststoffe (E. Massold, Braunschweig), zur Bestimmung der Gentoxizität von Fremdstoffen mit *Caenorhabditis elegans* (X. He, Trier), oder zur Abschätzung der östrogenen Aktivität endokrin wirksamer Umweltchemikalien (N. Chahbane, Bayreuth).

Unter Beteiligung zahlreicher Toxikologen entspannen sich angeregte Diskussionen mit den anwesenden Ökotoxikologen; beide Seiten waren sich über den gelungenen Anfang der Kooperation einig und sprachen sich dafür aus, auch in Zukunft solche beiderseits gewinnbringende Treffen zu organisieren.

Laufendes EU-Projekt OIKOS des Lehrstuhls Didaktik der Biologie

Im Februar 2006 trafen sich die Partner des OIKOS-Projektes an der University of Cyprus in Nicosia (Zypern) zum 3. General Meeting.



OIKOS (Originating Innovative methods to learn and teach Knowledge in the field of earth and natural sciences) ist ein europäisches „Leonardo-da-Vinci“-Programm mit Partnern aus elf europäischen Ländern.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes werden gemeinsam von Ingenieuren und Didaktikern neue Methoden und Trainingsprogramme entwickelt und getestet, die den naturwissenschaftlichen Unterricht in Schulen erfolgreich unterstützen können. Dabei wird die Naturwissenschaft als ein breites Arbeitsfeld betrachtet, in dem auch soziale und ökonomische Fragen eine Rolle spielen. Die Bedeutung eines fächerübergreifenden Unterrichts soll gesteigert werden. Angestrebt ist die Schaffung einer Plattform zum Austausch naturwissenschaftlicher Ideen, Techniken und Methoden über die Grenzen Europas hinaus.



Die bisherige Arbeit konzentrierte sich auf die Entwicklung einer Interventionseinheit für Schüler der Sekundarstufe I mit Hilfe eines Computerprogramms, bei der das Thema „Ökosystem See“ vermittelt wird. Computergestütztes Lernen wird in den nächsten Jahren ein zunehmend wichtiges Instrument in Schulen werden. Im neuen bayrischen G8-Lehrplan gibt es zum Beispiel bis zur 8. Klasse statt des traditionellen Biologieunterrichts nun das Fach „Natur und Technik“, eine Kombination von Physik, Biologie, Chemie und Informatik. Der fachgerechte Umgang mit dem Computer wird demnach in höheren Klassen bald vorausgesetzt (und erwartet) werden.

Die Forschung zum „computergestützten Lernen“ steht erst am Anfang. Etliche Studien konnten in der Vergangenheit jedoch bereits zeigen, dass entsprechende Computerprogramme neue inhaltliche und methodische Wege ebnen und Lernerfolge deutlich aufwerten können. Simulationsprogramme und Computermodelle helfen die Realität eine leichteres Erfassen und lassen Szenarien, die nicht direkt zugänglich sind, leichter nachzuvollziehen. Wie in einem anderen computergestützten Forschungsprojekt gilt der didaktische Ansatz „Das (ansonsten) Unsichtbare sichtbar machen“ als Begründung eines erfolgreichen Einsatzes im regulären Unterricht.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an Kongress GGF16 in Athen vertreten

Dipl.-Kfm. Michael Reinicke vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik hat vom 13. bis 16. Februar 2006 an einer Konferenz des Global Grid Forums (GGF) teil-



genommen. Der Aufenthalt und die Teilnahme wurden durch ein Reisestipendium des GGF ermöglicht.

Das GGF ist ein weltweites Gremium zur Standardisierung des Grid Computings. Grid Computing beschäftigt sich mit der Zuteilung weltweit verteilter, ungenutzter Rechenkapazitäten zur Durchführung aufwändiger Rechenoperationen und stellt eine Alternative zur Beschaffung von Großrechnern in Unternehmen dar. Dies bedeutet eine deutliche Reduzierung der Investitionskosten von Firmen, die Rechenleistung nur bei Bedarf hinzukaufen und bezahlen. Auf den Konferenzen, die dreimal jährlich stattfinden, diskutieren die führenden Forscher im Forschungsfeld des Grid Computings über die Standardisierung insbesondere von Schnittstellen und Dienstspezifikationen.

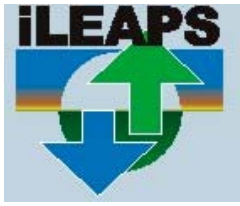
Das 16. Meeting der GGF fand dieses Mal in Athen (Griechenland) statt und zog knapp 400 internationale Teilnehmer an. Vorgetragen werden zudem die aktuellen Ergebnisse der Forschung an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Informatik, die in den Standardisierungsprozess maßgeblich mit einfließen. Der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik war durch einen Vortrag von Michael Reinicke mit dem Titel „WS Agreement specified Service Selection for Grid Service Providers“ vertreten.

Der Vortrag beschäftigte sich mit dem Einsatz von WS Agreement zur Spezifikation der Anforderungen von so genannten Jobs (Arbeitsaufträgen) zur Durchführung aufwändiger Rechenoperationen. Dieser Thematik widmet sich auch das Projekt CATNETS am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik. CATNETS ist ein EU-finanziertes Forschungsprojekt der Universität Bayreuth und zeigt alternativ eine neue, skalierfähige Möglichkeit für die Ressourcenzuteilung, die auf Konzepten ökonomischer Selbstorganisation basiert.

1. Konferenz des iLEAPS Projektes in Boulder U.S.A.

Nach Abschluss des Internationalen Forschungsprogramm ‚Biological Aspects of the Hydrological Cycle‘

(BAHC) vor ca. zwei Jahren war offen, wie sich im Rahmen des Global Change Programms IGBP (International Geosphere-Biosphere Programme) die Wechselwirkungsprozesse zwischen den Landflächen und der Atmosphäre



ausrichten werden. Als Nachfolgeprogramm wurde im vergangenen Jahr iLEAPS (integrated Land-Ecosystem Atmosphere Process Study) diskutiert und zur ersten Konferenz Ende Januar 2006 nach Boulder, CO, U.S.A. eingeladen.

Das neue Programm unterstreicht in weitaus höherem Maße die Integration der Forschungsvorhaben in den Bereichen Boden, Ökosystem und Atmosphäre und betont Prozessstudien. Außerdem fand eine Erweiterung auf alle Treibhausgase (bislang nur Wasserdampf) und chemische Beimengungen in der Atmosphäre statt. Die Universität Bayreuth war bereits am BAHC-Programm beteiligt und wirkte an der Abschlussmonographie mit. Die neue Orientierung der Forschungen kommt dem ökosystemaren Schwerpunkt an der Universität Bayreuth deutlich näher, gestattet sie doch die Einbeziehung mehrerer Forschergruppen des BayCEER.

Prof. Dr. Thomas Foken (Mikrometeorologie) nahm an der



ersten iLEAPS-Konferenz teil, zusammen mit zwei ehemaligen Bayreuther Doktoranden, heute beide in den U.S.A., und zwei externen Doktoranden. Beim anschließenden ersten iLEAPS-Workshop 'Flussmessungen unter komplizierten Umgebungsbedingungen' wurde von Prof.

Foken ein viel beachteter eingeladener Überblicksvortrag zum Problem der 'nicht geschlossenen' Energiebilanz am Erdboden gehalten. Dabei konnten erstmals Lösungsansätze aufgezeigt werden, die klar aufzeigen, dass es sich nicht um ein Problem von Messfehlern oder bislang unberücksichtigten Einflussgrößen handelt, sondern vielmehr um Fragen atmosphärischer Maßstäbe. Es hat damit eine erhebliche Bedeutung für alle ökosystemaren Untersuchungen und Modellierungen.

ILEAPS verspricht für die nächsten 10-20 Jahre interessante Forschungen zum besseren Verstehen unseres Klimasystems und wird dabei insbesondere die komplizierten Rückkopplungsmechanismen zwischen Ökosystem und Atmosphäre besonders untersuchen. Dies ist auch eine Chance die eigenen Forschungen weiter zu fokussieren.

Schutz der Privatsphäre und der Persönlichkeit

Wie weit reicht die Privatsphäre einer Person? Wie ist der Schutz der Privatsphäre gegen die Pressefreiheit abzuwägen? In welchem Ausmaß sollte das Recht die Möglichkeit von Medienstars schützen, durch die Vermarktung ihres Bildes und Namens Geld zu verdienen? Die Antworten der europäischen und amerikanischen Rechtsordnungen auf

diese Fragen fallen recht unterschiedlich aus. Über die verschiedenen nationalen Perspektiven und mögliche Gemeinsamkeiten referierten und diskutierten am 11. Februar 2006 auf einer gemeinsam vom Center for Intellectual Property and Information Law der Universität Cambridge und dem Lehrstuhl Zivilrecht VIII der Universität Bayreuth veranstalteten Tagung in Cambridge unter der Leitung von Lord Justice Robin Jacob (Royal Courts of Justice, London) Experten aus fünf Rechtsordnungen: Prof. David Vaver (Oxford), Prof. Lionel Bently (Cambridge), Prof. Michael Madow (New York), Dr. Pascal Kamina (Poitiers), Dr. Huw Beverley-Smith (London), Gavin Philipson (London) und Prof. Ansgar Ohly (Bayreuth).



Vor dem Gebäude der Law Faculty in Cambridge: Dr. Beverley-Smith, Prof. Madow, Lord Justice Jacob, Prof. Vaver, Gavin Phillipson, Dr. Kamina, Prof. Ohly (v.r.n.l.)

Neben Unterschieden wie der traditionellen Betonung der Pressefreiheit im englischen Recht, dem sehr weitgehenden Schutz der Vermarktung von Persönlichkeitsinteressen in den USA und dem starken Persönlichkeitsschutz in Frankreich stellte sich eine deutliche Tendenz hin zur Konvergenz unter den europäischen Rechtsordnungen im Licht der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte heraus.

Die Tagung diente nicht zuletzt dazu, die soeben bei Cambridge University Press erschienene rechtsvergleichende Studien über den Persönlichkeitsschutz in Europa vorzustellen, die Ergebnis eines gemeinsamen Projekts des Lehrstuhls Zivilrecht VIII mit Kooperationspartnern aus Großbritannien und Frankreich ist (Beverley-Smith, Ohly, Lucas-Schloetter, Privacy, Property and Personality, Cambridge University Press, 2005).



Cambridge University Press, 2005).

kurz und bündig

apl. Professor Dr. Helmut Alt, Anorganische Chemie, hielt sich vom 10. Februar bis zum 15. März in Rio de Janeiro (Brasilien) auf, um dort Vorträge zu halten und

ein Gemeinschaftsprojekt mit den Professoren Lin und Souza voranzutreiben.

Professorin Dr. Martina Drescher, Inhaberin des Lehrstuhls für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaften hat sich vom 6. Februar bis zum 14. März in Burkina Faso aufgehalten, um in der Hauptstadt Ouagadougou und anderen Orten des westafrikanischen Staates ein Gastdozentur abzuhalten und Recherchen für ein Forschungsprojekt zu unternehmen.

Dr. Cord Müller, Juniorprofessor beim Fach Theoretische Physik, hat sich vom 16. Februar bis zum 22. März in Singapur aufgehalten, um die Forschungszusammenarbeit mit Professor Engler von der dortigen National University weiter auszubauen.

Professor Dr. Thomas Peternell, Inhaber des Lehrstuhls Mathematik I/Komplexe Analysis wird mit einem Vortrag an der Internationalen Konferenz "Several Complex Variables" teilnehmen und reist deshalb zwischen dem 3. und dem 10. Juni nach Peking (China)

Dr. Markus Fuchs, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Geomorphologie besucht noch bis zum 7. Mai die Orte in Jordanien, um dort Probenahmen vorzunehmen.

Enrique Santoyo, Projektmitarbeiter für Wirtschaftsspanisch im Sprachenzentrum, war zwischen dem 27. Februar und 17. März in Mexiko-City, um dort Interviews zu führen und Materialien zu beschaffen.

Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel, Inhaber des Lehrstuhls Metallische Werkstoffe, reist vom 2. bis zum 11. Juni nach Xian (VR China), um dort an der Konferenz ICSMA-14 teil zu nehmen. Sein Mitarbeiter Dipl.-Ing. Markus Wenderoth, besucht ebenfalls diese Konferenz, allerdings im Zeitraum vom 3. bis zum 9. Juni.

Dr. Stefan Völkl, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre V / Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre, hat sich vom 9. April bis zum 1. Mai zu Vorlesungen an der Partneruniversität Shanghai International Studies University (SISU) aufgehalten.

Dr. Gabriele Schrüfer, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl Didaktik der Geographie, unternahm vom 17. Februar bis zum 8. März mit Studierenden eine große Exkursion nach Tansania und hielt sich dabei mit den Studierenden in Arusha, Maasailand, Soni, der Insel Zanzibar und der größten Stadt Daressalaam.

Dr. Ulrike Stehli-Werbeck, Professorin beim Fach Arabistik, hat vom 8. Bis zum 28. Februar in Damaskus an dem Forschungsprojekt "Aktuelle Erinnerungskultur in Syrien" gearbeitet.

Dr. Manfred von Roncador, wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Afrikastudien, unternahm vom 18. Februar bis zum 31. März Feldforschungen in Burkina Faso und der Republik Kongo.

Simone Strobl, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl Pflanzenphysiologie, hält sich noch bis zum 9. Juli zu Feldforschungen im Rahmen eines DFG-Projekts in Äthiopien auf.

Christian Götz, studentische Hilfskraft beim Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 560 (Lokales Handeln in Afrika im Kontext globaler Einflüsse) hielt sich im März

zu linguistischen Feldforschungen in Maiduguri in Nigeria auf

Dr. Manfred Kaib, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Tierphysiologie und Spezialist für gemeinschaftlich auftretende Insekten wie Ameisen und Termiten, war zu Freilandforschung und zum Sammeln von Probenmaterial vom 27. Februar bis zum 12. März in Kenia unterwegs.

Dr. Bruno Glaser, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Lehrstuhl Bodenkunde, unternahm vom 13. bis zum 29. März in Brasilien und Argentinien Geländearbeiten im Projekt „Mata Atlantica“.

Kristin Roos, wissenschaftliche Angestellte beim Lehrstuhl Pflanzenphysiologie, befindet sich noch bis zum 3. Juni zu Forschungsarbeiten in Loja (Ecuador).

Professor Dr. Dieter Neubert, Entwicklungssoziologie, vom 10. Februar bis 17. Februar 2006 befindet sich in Guinea-Bissau.

Dr. Sabine Klaeger, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft, hielt sich vom 13. Februar bis zum 3. März zu einem Vortrag und Feldforschungen in Burkina Faso auf

Professorin Dr. Gudrun Miehe, Lehrstuhl Afrikanistik I, reist vom 7. August bis zum 14. September nach Ouagadougou in Burkina Faso, um dort Feldforschungen in einem Teilprojekt des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs zu unternehmen.

Tabea Häberlein, wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl Ethnosozioologie besuchte vom 19. März bis zum 17. April die Region Kara in Togo, um dort quantitative Erhebungen von intergenerationellen Ressourcenflüssen zu machen.

Professor Dr. Georg Krausch, Inhaber des Lehrstuhls Physikalische Chemie, fliegt vom 31. Mai bis 6. Juni nach Suzhou (VR China), um dort an einem internationalen „Symposium on Polymer Physics“ (PP 2006) mit einem Vortrag teilzunehmen.

Dr. Heinz Pöhlmann, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, nahm zwischen dem 27. März und dem 2. April im südkoreanischen Seoul an einer Veranstaltung zum internationalen Marketing teil und besuchte die dortige Partneruniversität.

Dr. Matthias Schultz, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Pflanzensystematik, unternahm zwischen dem 28. Februar und dem 16. März Feldarbeiten in Namibia im Rahmen des Forschungsprojekts BIOTA.

Professor Dr. Dettel Müller-Mahn, Lehrstuhl Bevölkerungs- und Sozialgeographie, hielt sich vom 6. bis zum 31. März zu Feldforschungen und Betreuung eines Doktoranden in Äthiopien und Dubai auf.

Clemens Romankiewicz, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Bevölkerungs- und Sozialgeographie, unternahm vom 17. März bis zum 1. Mai in Äthiopien Arbeiten an einem Forschungsprojekt.

Awal Noor, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Anorganische Chemie II, nahm im Zeitraum vom

29. März bis zum 8. April an einer Konferenz in Multan, Pakistan, teil.

Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender, Inhaber des Lehrstuhls VWL IV/Wirtschaftstheorie, nahm zusammen mit seinem Assistenten *Dr. Jürgen Zerth* vom 1. bis zum 16. April seinen Lehrauftrag an der Shanghai International Study University (VR China) wahr.

Professor Dr. Klaus Hüser, Geomorphologie, war zu geomorphologischen und sedimentologischen Untersuchungen im Rahmen eines DFG-Projekt zwischen dem 9. und dem 31. März in Namibia.

Dr. Natalie Dubrovinskaia, wissenschaftliche Angestellte beim Bayerischen Geoinstitut reiste vom 23. April bis zum 2. Mai nach Südafrika, um in Johannesburg einen eingeladenen Vortrag zu halten.

Dr. Heinz Pöhlmann, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, hielt sich vom 11. bis 22. April an verschiedenen Orten in Dubai und Oman auf, um dort internationales Marketing für die Universität Bayreuth zu betreiben.

Professor Dr. Klaus Schittkowski, Informatik I, hielt bei der 8. Internationalen Konferenz über „Approximation and Optimization in the Carribean“ einen eingeladenen Vortrag und reiste dazu zwischen dem 2. und 22. April in die Dominikanische Republik nach Santa Domingo.

Dr. Erdmute Alber, Juniorprofessorin für Ethnosozologie, hielt sich vom 5. April bis zum 1. Mai an verschiedenen Orten in Benin und Togo auf, um dort Feldforschung zu betreiben, Vorträge zu halten und Bayreuther Studierende und Doktoranden zu betreuen.

Professor Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Inhaber des Lehrstuhls Umweltgerechte Produktionstechnik, hielt sich vom 25. bis 30. März in China auf, um in Peking und Jinan ein Buch vorzustellen sowie Kooperations- und Fachgespräche zu führen.

Dr. Elisio Macamo, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Entwicklungssoziologie, hielt sich zwischen dem 26. März und dem 9. April in Maputo und Xai-Xai in Mosambik auf, um dort an einer Alumni-Tagung des DAAD teilzunehmen und Forschungen weiter zu betreiben.

Dr. Gabriele Schrüfer, Akademische Rätin beim Lehrstuhl Didaktik der Geographie, wird vom 24. Juli bis zum 14. Juli nach Brisbane und Sydney in Australien reisen und dort am IGU CGE 2006 Symposium teilzunehmen, einen Vortrag zu halten und Gespräche wegen eines Kongresses in Bayreuth zu führen.

Dr. Ulrike Wanitzek, Akademische Oberrätin beim Institut für Afrikastudien, reist vom 4. bis zum 14. Mai nach Hongkong, um dort Fachgespräche zu Forschungsprojekten zu führen.

Eva-Maria Krammer, wissenschaftliche Angestellte beim Lehrstuhl Biopolymere, nimmt an der 14. Europäischen Bioenergetic Conference in Moskau teil und reist dazu vom 21. bis 28. Juli nach Russland.

Dr. Thomas Schmitt, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Stadtgeographie, reist noch bis zum 20. Mai in verschiedene Städte in Tunesien und Marokko, um Vorträge bei Kolloquien zu halten und Feldforschung zu betreiben.

Dr. Ulrike Wanitzek, akademische Oberrätin beim Institut für Afrikastudien, hält sich vom 14. Juli bis zum 14. August zu Forschungen im Rahmen des Bayreuther Sonderforschungsbereichs 560 an verschiedenen Orten in Tansania auf.

Anja Goldmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II, wird sich im Rahmen des Austauschprogramms mit der University of New South Wales vom 22. Juni bis zum 22. Oktober in Australien aufhalten und dort ein Forschungsprojekt bearbeiten.

Dr. Johannes Lüers, Wissenschaftlicher Angestellter bei der Abteilung Mirkometeorologie, reist vom 21.-28. Juni nach Seoul (Südkorea) zu einem DFG Expertentreffen, bei dem es auch um die Einrichtung eines Graduiertenkollegs geht.

Virtuell lesen

Jetzt nutzbar: 350 elektronische Zeitschriften des Springer-Verlags

Der Universitätsbibliothek ist es in enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek und vier weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken Bayerns gelungen, mit dem Springer-Verlag einen Konsortialvertrag zur Nutzung von über 350 elektronischen Zeitschriften aus dem Bereich der Naturwissenschaften und ihres fachlichen Umfeldes abzuschließen. Viele dieser Zeitschriften sind erstmals an der Universität Bayreuth verfügbar. Darüber hinaus ist nun auch wieder der Zugriff auf eine größere Zahl von Titeln möglich, die trotz verständlicher Bedenken der Fachvertreter in den vergangenen Jahren aus Etatgründen abbestellt werden mußten.

Das neue Angebot kann von jedem Rechner der Universität aus genutzt werden. Die Zugänge zu den Online-Ausgaben sind bereits eingerichtet. Die einzelnen Titel finden Sie wie gewohnt über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), die von der Homepage der Universitätsbibliothek aus zugänglich ist. Über den Link „Neues Springer-Konsortium“ in der Rubrik „Aktuelles“ unserer Bibliotheks-Homepage erhalten Sie die Gesamtliste der im Konsortialvertrag enthaltenen Springer-Zeitschriften.

Derzeit umfaßt das elektronische Angebot jeweils nur die Jahrgänge ab 1997. Voraussichtlich ab Mai 2006 aber wird es durch eine Nationallizenz der DFG arrondiert, die den Zugriff auf weiterreichende Backfiles der Verlage Springer und Kluwer ermöglicht. Dann steht der komplette Erscheinungszeitraum dieser Zeitschriften, die teilweise bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, lückenlos zur Verfügung.

Das pauschale Jahresentgelt (Content Fee) für die mehr als 350 elektronischen Zeitschriften beträgt 6.114 €. Diese Kosten übernimmt das Bibliothekszentrum. Die Literaturetats der Einzelfächer werden somit nicht belastet! Der Konsortialvertrag wurde zunächst für eine Laufzeit von einem Jahr abgeschlossen. Die zu seiner Verlängerung erforderliche Anschlußfinanzierung ist aber bereits sichergestellt. Wie gut das pauschale Jahresentgelt von 6.114,-Euro angelegt ist,

verdeutlicht folgende Überlegung. Wollte die Universitätsbibliothek jene Titel im regulären Abonnement erwerben, die sie durch den Konsortialvertrag neu oder erneut anbietet, müßte sie über 115.000 € bezahlen. Diese Kosten-Nutzen-Relation kann sich sehen lassen!

Career Service

Vor 10 Jahren fing alles an – Umfangreiches Angebot für den Übergang in den Beruf

Mit Beginn des Sommersemesters 2006 besteht CAREER SERVICE, eine Kooperation der Universität Bayreuth und dem "Hochschulteam Oberfranken" der Agentur für Arbeit Bayreuth 10 Jahre.

Falsche Erwartungen an das Studium, zu geringer Praxisbezug, geringes Wissen über den Arbeitsmarkt und dessen zukünftige Anforderungen führen beim Übergang von Studium in den Beruf zu Problemen. Aus diesen Gründen stellte sich 1995 die Berufsberatung der örtlichen Agentur für Arbeit und die Universität Bayreuth die Frage, wie die Studienausgangsberatung an der Universität intensiviert werden könnte. Die Folge war die Einrichtung eines Kooperationsprojektes "Studium und Beruf: Der Schlüssel zum Erfolg CAREER SERVICE an der Universität Bayreuth und Beginn einer intensiven Zusammenarbeit.

Gemeinsam wurden inhaltliche Schwerpunkte des Projektes erarbeitet, geeignete Referenten akquiriert und Veranstaltungen vorbereitet. Nach einer relativ kurzen Vorbereitungsphase erschien zum Sommersemester 1996 das erste gemeinsame Veranstaltungsprogramm. Im Rahmen der Semesterprogramme wurden kontinuierlich Veranstaltungen angeboten, die die Entwicklung einer individuellen Berufsperspektive durch berufsbezogene Studien- und Karriereberatung, die Vermittlung von Praxiserfahrung und Schlüsselqualifikationen sowie die Hilfe beim Übergang von der Hochschule in den Beruf zum Ziel haben.

Die Semesterveranstaltungen werden vom "Hochschulteam Oberfranken" der Agentur für Arbeit Bayreuth in Abstimmung mit dem CAREER SERVICE organisiert und durchgeführt. Sie verstehen sich als informative Plattform für Studierende und Absolventen. Jedes Semester bieten somit die beiden Kooperationspartner Vorträge, Workshops und Seminare an, die den angehenden Akademikern bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen sollen.

Die neue Broschüre für das Sommersemester 2006 beinhaltet neben einem vielfältigen Angebot für den Hochschulstandort Bayreuth auch die Veranstaltungen der drei übrigen Hochschulen in Oberfranken: der Universität Bamberg und der Fachhochschulen Hof und Coburg.

Im Bayreuther Programmteil finden sich in diesem Semester u.a. Vorträge zum Thema "GTZ - Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit", "Memo Mind - Gedächtnistraining", "Trainee - Programm versus Direkteinstieg" und "Berufseinstieg bei Gruner + Jahr". Außerdem gibt es Seminare und Workshops zu den Themen "Zeitmanagement und Ar-

beitsorganisation", "Rhetorik und Körpersprache", "Wissenschaftliches Arbeiten", "Erfolgreiche Kommunikation und Krisenmanagement", "Werkstatt Bewerbung" und "Überzeugend Auftreten im Vorstellungsgespräch". Der 3. Praxistag für Sozial- und Kulturwissenschaftler zum Berufsfeld Wirtschaft rundet das Programm ab.

Dies sind nur einige wenige Beispiele aus dem aktuellen Programmheft, das im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Bayreuth und beim CAREER SERVICE der Universität Bayreuth erhältlich ist. Die Informationen zum Veranstaltungsprogramm können außerdem den Internetseiten der Hochschulen und der Agenturen für Arbeit (vdb.arbeitsagentur.de) entnommen werden.

Neben den Veranstaltungsangeboten haben die Studierenden außerdem die Möglichkeit, individuelle Beratungsgespräche an den Hochschulen oder nach Terminvereinbarung in den vier oberfränkischen Agenturen für Arbeit wahr zu nehmen. Der Leiter des CAREER SERVICE, Dr. Bernd Protzner, bietet ebenfalls täglich individuelle Beratungen zum Thema Studium und Beruf an. Voranmeldungen sind bei ihm unter der Tel. 0921 55-5243 möglich. Klaus Wagner, Berater für akademische Berufe in Bayreuth, steht sowohl für Einzelberatungen in der Agentur für Arbeit Bayreuth (Terminvereinbarung im Foyer der Agentur oder über das Telefon-Service-Center Tel. 0921 887-347), als auch während der Vorlesungszeit jeden Donnerstag von 09:00 -12:00 Uhr in der Zentralen Universitätsverwaltung (Zimmer 1.03) für Kurzgespräche zur Verfügung.

Bits & Bytes

Parallelrechner für die FAN

Am 10.02.06 wurde ein neuer Compute-Server der FAN in Betrieb genommen. Es handelt sich um einen Parallelrechner vom Typ Sun Fire V890.

Auf einem Parallelrechner ist es möglich, eine wesentlich höhere Ausführungsgeschwindigkeit zu erreichen, da Benutzerprogramme auf mehrere Prozessoren verteilt werden.

Um die Leistungsfähigkeit eines Parallelrechners optimal auszunutzen, muss die Programmierung auf den Computer abgestimmt sein.

Ein Parallelrechner ist nicht für alle Problemstellungen gleich gut geeignet. Er erzielt gute Ergebnisse bei der Behandlung von Problemen, die sich geeignet parallelisieren lassen. Diese Probleme finden sich in der FAN beispielsweise bei der Berechnung von Finite Elemente Analysen, Wärmeleitungs- und Strömungsprozessen (CFD) und vielen Eigenentwicklungen, wenn der Programmcode von der Mathematik her parallelisierbar ist.



Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg (WAP-Koordinator FAN) erhält von Dr. Andreas Grandel (Leiter Rechenzentrum) die Administrator-Passwörter

Technische Beschreibung	
Hersteller:	Sun Microsystems
Aufbau:	Compute-Server bestehend aus 6 Ultra SPARC IV+ - Prozessoren
Hauptspeicher:	40 GB
Plattenspeicher:	6x 140 GB
Betriebssystem:	Solaris 10
Inbetriebnahme:	10. Februar 2006
Einsatzbereich:	Wissenschaftliche, parallelisierbare Berechnungen mit hohem Hauptspeicherbedarf
Anwendungs-Software:	Z88, Pro/ENGINEER, Pro/MECHANICA, ADINA, MARC, Solaris Studio 11 Compiler Suite mit der vollständigen Entwicklungsumgebung für C- und Fortran-Programme

Aufgrund der umfangreichen Erfahrung beim Betrieb von Parallelrechnern, insbesondere des Herstellers Sun, unterstützt das Rechenzentrum die FAN. Das Rechenzentrum hat den Parallelrechner in seine Server-Infrastruktur eingebettet und die betriebliche Verantwortung für das System übernommen, während die Anwendungsbetreuung (Softwareinstallation, Benutzerberatung) durch die Fakultät erfolgt.

Spatenstich

Im Jahr der Informatik ein Gebäude für die Angewandte Informatik

Auf dem Campus wird wieder sichtbar gebaut. Es handelt sich um das Gebäude für die Angewandte Informatik, das zwischen Ökologisch-Botanischen Garten und Verwaltungsgebäude entsteht. Im Beisein zahlreicher Repräsentanten aus Universität, Politik und Wirtschaft begannen am 22. März 2006 die Bauarbeiten mit einem feierlichen Spatenstich.

Angewandte Informatik gilt heute als eine Schlüsseldisziplin, die nahezu alle wissenschaftlichen Fachdisziplinen durchdringt. An der Universität wird sie ein Gebäude mit einer hochmodernen Infrastruktur erhalten und damit auch räumlich voll in den Universitätscampus integriert sein. Das Bauvorhaben hat ein Volumen von mehr als zwölf Mio. €. Es wird aus Privatisierungserlösen im Rahmen des "Investitionsprogramms Zukunft Bayern" der Bayerischen Staatsregierung finanziert.

In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, den Neubau als einen "weiteren wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Universität Bayreuth", der zu ihrem Profil als schwerpunktorientierte Forschungsuniversität einen bedeutenden Beitrag leisten werde. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kommunikation, ein Markenzeichen der Bayreuther Universität, werde durch die neue Infrastruktur für die Angewandte Informatik ergänzt und optimiert.

Das Gebäude der Angewandten Informatik wird drei Geschosse und eine Hauptnutzfläche von mehr als 2800 qm haben. Es enthält Räume für sechs Lehrstühle, zwei große Hörsäle sowie zahlreiche Seminar- und Arbeitsräume. Zum Sommersemester 2008 soll der Neubau bezugsfertig sein.

Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert betonte in seinem Grußwort die Vorzüge des Neubaus, der die IT-Kompetenzen der Universität Bayreuth an einem Ort zusammenführt und ihre Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen Bereichen erleichtert. Er dankte aus diesem Anlass noch einmal der oberfränkischen Wirtschaft, die bei der Anfinanzierung eines Informatik-Lehrstuhls durch ihre Spendenbereitschaft entscheidend mitgewirkt hat.

Die Angewandte Informatik an der Universität Bayreuth verteilt sich derzeit noch auf verschiedene Standorte in der Innenstadt und auf dem Campus. Sie umfasst vier Informatik-Lehrstühle und zwei Professuren. Voraussichtlich schon bald wird ein weiterer Lehrstuhl, mit dem Schwerpunkt Multimedia und Visualisierung, hinzukommen.



Noch geht es in die Erde hinein. Doch spätestens in zwei Jahren wird hier auf drei Ebenen das Gebäude der Angewandten Informatik entstanden sein. Auf dem Bild hinter der Baustelle links das Gebäudekomplex des Ökologisch-Botanischen Gartens, rechts im Hintergrund der der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth erhalten durch den Ausbau der Angewandten Informatik wertvolle neue Impulse. Schon heute sind Wissenschaftler der Fachgruppe Informatik an interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Forschungsprojekten - z.B. auf dem Gebiet der Materialforschung oder der Makromolekülchemie - beteiligt. Deren Forschungskompetenzen bieten zugleich vielfältige Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere auch mit klein- und mittelständischen Unternehmen in der Region. Staatsminister Goppel hob daher die Bedeutung der Universität Bayreuth als "Innovationsmotor für Nordostbayern" hervor und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die erfolgreiche Arbeit ihrer Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer.

Der von der Universität Bayreuth entwickelte neue Bachelor- und Masterstudiengang "Angewandte Informatik" profitiert aufgrund seiner interdisziplinären Vernetzungen gleichfalls von der räumlichen Bündelung der IT-Kompetenzen. In diesem Studienprogramm werden Anwendungsinformatiker mit Schwerpunkt in der Umwelt-, Bio- und Ingenieurinformatik ausgebildet.

Unternehmensaktiv

Lust am Unternehmertum - Abschlussveranstaltung

Im Rahmen ihres Projektes „Lust am Unternehmertum“ wollte die Bayreuther Stipendiatengruppe der „Stiftung der Deutschen Wirtschaft“ (sdw) einen Impuls setzen und die Öffentlichkeit für die Chancen des Unternehmertums sensibilisieren. Am vergangenen Freitag, dem 3.3.2006, fand nun die Abschlussveranstaltung des Projektes auf Schloß Fantaisie statt

Die Präsentation der Ergebnisse des Projektes zeigte, dass das zentrale Ziel mehr als erreicht worden ist. Speziell junge Menschen – Schüler und Studenten – wurden begeistert für unternehmerische Tugenden wie Verant-

wortung für sich selbst als auch für andere zu übernehmen, Mut zum Risiko zu zeigen und Veränderungen des gesellschaftlichen Umfeldes als Chance aufzugreifen. Dafür haben die Stipendiaten mit Studenten und Schülern zahlreiche Workshops, Betriebsbesichtigungen und Diskussionen mit Praktikern durchgeführt.

Die gelungene Abschlussveranstaltung wurde abgerundet mit einer Podiumsdiskussion zur Frage: „Was muss getan werden, um Unternehmertum in der Region Oberfranken zu fördern?“, an der lokale Vertreter aus Politik und Wirtschaft wie Dr. Michael Hohl (Initiator Unternehmerstammtisch Bayreuth) und Ulrich Pfeifer (Stadtdirektor der Stadt Bayreuth) teilgenommen haben.

Bei den zahlreichen Lösungsansätzen, die diskutiert wurden, wie z.B. eine stärkere Vernetzung der Wirtschaft und das Schaffen von Freiräumen für Unternehmer, wurde eine zentrale Triebkraft der wirtschaftlichen Entwicklung deutlich: die *Lust am Unternehmertum*. Diese zu fördern, den Gedanken des Unternehmertums stärker in der Ausbildung zu verankern und speziell Unternehmensgründer verstärkt zu unterstützen sind daher Grundbausteine einer positiven Entwicklung der Region.



Auf dem Bild von links nach rechts: Stefan Knauer (Stipendiat und Projektkoordinator), Friedrich Anders (Geschäftsstelle der sdw in Berlin), Brian Schlede (Jungunternehmer, X-static Systems)

Sommerfest

RW Sommerfest findet am 17. Juni statt – Homecoming für die Ehemaligen

Das inzwischen traditionelle jährliche Homecoming der Absolventen findet im Rahmen des Sommerfestes der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am 17. Juni 2006 statt. Bereits am Vorabend bietet das offizielle Ehemaligennetzwerk „RW Alumni“ die Möglichkeit, an einer Katakombenführung der Bayreuther Bierbrauerei teilzunehmen.

Am Samstag, dem 17. Juni, wird ein ganztägiges Programm mit Vorträgen, Lehrstuhlcafés, Firmenpräsentationen und einer Jobbörse für Studenten für ein

reichhaltiges und buntes Programm sorgen. Mit von der Partie sind auch der Verein für Unternehmensrechnung und der Arbeitskreis Gesundheitsökonomie und –Management (AKGM), die auch eigene Veranstaltungen anbieten. Einen besonders hochkarätigen Gast darf der AKGM begrüßen: Eugen Münch, Vorstandsvorsitzender der Rhönklinikum AG wird im S 57 (17 Uhr) einen Vortrag halten (nähere Informationen beim AKGM).

Die offizielle Eröffnung des Sommerfestes erfolgt durch den Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender im H 22 um 13 Uhr (17. Juni). Für Fragen steht Ihnen gerne RW Alumni zur Verfügung. Kontakt: Dipl.-Volkswirt Thomas Rudolf, Lehrstuhl VWL IV, Tel.: 0921-552835, Email: thomas.rudolf@uni-bayreuth.de.

Virtuelle Hochschule

Aufruf zur Nutzung des vhb-Angebots

Liebe Studentinnen und Studenten, wir möchten Ihnen die Lehrveranstaltungs-Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) im Sommersemester 2006 empfehlen. Da die Universität Bayreuth zu den Trägerhochschulen der vhb gehört, stehen Ihnen als regulären Studenten die Kurse der vhb entgeltfrei zur Verfügung.

Die Zahl der Studierenden, die Kurse der vhb nutzen, steigt von Semester zu Semester. Im vergangenen Semester konnten wir rd. 25.000 Kursbelegungen registrieren. Dieses große Interesse freut uns sehr und bestärkt alle in der vhb engagierten Lehrenden und Mitarbeiter in dem Bemühen, Ihnen attraktive Angebote für ein örtlich und zeitlich flexibleres Studium zur Verfügung zu stellen.

Sie selbst können durch eine intensive Nutzung der vhb-Kurse am besten zur weiteren positiven Entwicklung der vhb beitragen. Ein zusätzlicher Vorteil für Sie: Neben den fachlichen Inhalten eignen Sie sich in den vhb-Kursen eine für Ihr späteres Berufsleben wichtige Schlüsselqualifikation an: die Fähigkeit zum netzgestützten Wissenserwerb.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis, das "Kursprogramm", finden Sie unter www.vhb.org. Es umfasst mehr als 160 Kurse aus den Fächergruppen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehrerbildung, Medizin, Rechtswissenschaften, Schlüsselqualifikationen, Soziale Arbeit und Wirtschaftswissenschaften.

Sie können die Angebote der vhb ergänzend zum Präsenzstudium nutzen. Darüber hinaus können Sie mit den vhb-Kursen ggf. auch Veranstaltungen Ihres Präsenzstudiums ersetzen - bitte informieren Sie sich hierüber beim Prüfungsamt bzw. Prüfungsausschuss. Bitte beachten Sie auch die im Kurskatalog genannten Anmeldefristen. Für Fragen und Anregungen steht Ihnen die E-Mail-Adresse registrierung@vhb.org zur Verfügung.

Die Universität Bayreuth unterstützt den weiteren Ausbau der vhb nachdrücklich und würde es begrüßen, wenn auch Sie demnächst zu den Nutzern dieses Verbundinstituts der bayerischen Hochschulen gehören.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den Angeboten der vhb!

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert
Präsident der Universität Bayreuth
Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert
Präsident der Virtuellen Hochschule Bayern

Gut anzusehen

CampusGalerie zeigt Fotografien von Larry Sultan

Fotografien von Larry Sultan aus seiner Serie „The Valley“ sind von 26. April bis 30. Mai 2006 täglich von 10-18 Uhr in der CampusGalerie der British American Tobacco im Foyer des Audimax zu sehen. Die Vernissage zur 25. Ausstellung in der BAT CampusGalerie findet dort am Montag, dem 8. Mai, um 18.30 Uhr im Beisein des Künstlers statt. In das Werk führt Corey Keller vom San Francisco Museum of Modern Art ein, die den Katalogtext geschrieben hat.

Larry Sultan, 1946 in Brooklyn, New York geboren, gehört zu den führenden Kunstphotographen. Bis Ende April widmet das Haus der Kunst in München ("clickdoubleclick") Larry Sultan und weiteren Kollegen eine große Schau zum aktuellen Stand der dokumentarischen Fotografie und auch an der Berliner Biennale 2006 nahm Larry Sultan teil.

In Einzel- und Gruppenausstellungen war Larry Sultan



in der Vergangenheit zu Gast an führenden amerikanischen und europäischen Kunstmuseen und Galerien. Seine Werke sind Teil namhafter Sammlungen wie des Museum of Modern Art in New York und San Francisco oder des Art Institute of Chicago. Er ist Träger namhafter Preise wie des Guggenheim Fellowship oder - mehrfach - des National Endowment for the Arts. Larry Sultan lebt und arbeitet in Kalifornien und ist Professor am California College of Arts.

Bye bye!

TZ-Betriebsleiter TOAR Dipl.-Ing. Wolfgang Gröger verabschiedet

Er ist so einer, die man gerne „Urgestein“ nennt, ein Mann der ersten Stunde jedenfalls, was die Universität

Bayreuth angeht. Der Technische Oberamtsrat Dipl.-Ing. Wolfgang Gröger (63) wurde heute von Kanzler Dr. Ekkehard Beck im Beisein des Leiters der Technischen Zentrale, Dr. Willy Thurn, in die Altersfreizeit verabschiedet.



„Er hatte mein vollstes Vertrauen, das nie enttäuscht wurde“ sagte der Leiter der Technischen Zentrale, Dr. Willy Thurn (links) bei der Verabschiedung Wolfgang Grögers. Rechts Kanzler Dr. Ekkehard Beck.

32 Jahre hat Gröger an der Universität verbracht und es hat ihm „richtig Spaß gemacht“, wie er bekannte, denn er habe sehr viel eigenverantwortlich arbeiten können. Zum 1. November 1974 war er an die Universität gekommen, hatte vorher bei AEG in Frankfurt im Entwicklungsbereich Marinetechnik gearbeitet und nebenher berufsbegleitend Elektrotechnik studiert. In der Gründungsphase der Universität stellte er bis zur Einstellung des Technischen Leiters das grundsätzliche Konzept für die anfallenden technischen Aufgaben auf, plante das Personal und die notwendigen technischen Abteilungen und baute den technischen Bereich und die Organisationsformen auf. „Die Kombination aus Betriebstechnik und wissenschaftlichen Werkstätten in einer Zentralen Einrichtung ist nicht nur einmalig in Bayern, sondern hat sich auch bewährt“, lobt Kanzler Dr. Beck

1975 wurde Wolfgang Gröger Betriebsleiter der Universität und war in Nebenarbeit für die Fachlehrausbildung Elektrotechnik tätig. Dr. Thurn machte die immense Aufgabenspanne des Betriebsleiters an der Universität deutlich, die von der wirtschaftlichen Betriebsführung der zur Universität gehörenden Ver- und Entsorgungsanlagen über die Überwachung des Energieverbrauchs, die Wartung und Instandsetzung der technischen Gebäudeausrüstung bis hin zur Führung der technischen Unterlagen für alle Gewerke und Gebäude der Universität reicht und die Führung des betriebstechnischen Personals, das sind 23 Mitarbeiter, davon zwei Diplom-Ingenieure mit einschließt.

Dr. Thurn erinnerte auch daran, dass Wolfgang Gröger zu allen Tages- und Nachtzeiten und am Wochenende präsent war, wenn es darum ging, etwa austretende Giftgase an der weiteren Emission zu hindern, geplatzte Wasserrohre zu reparieren, Überschwemmungen nach Unwettern

im Zaum zu halten und gegen Stromausfall auf dem ganzen Campus die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

"Herr Gröger ist ein Mensch, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, in allen Situationen hilfsbereit ist, sein Wissen uneingeschränkt Kollegen und Wissenschaftlern zur Verfügung stellt und Verhandlungsgeschick an den Tag legte", beschreibt Dr. Thurn seinen bisherigen Stellvertreter (seit 2001).

Wolfgang Gröger will sich nun mehr um seine Familie kümmern, seinem Hobby Musik frönen und endlich einmal Einladungen zu Seminaren annehmen, die er als angesehener Karate-Lehrer bisher ausschlagen musste.

Familiär

Seltener Gast in der Kommission für Lehre und Studierende

Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, Dekan der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, sah sich



am Freitagnachmittag mit einem seltenen Problem konfrontiert: Er musste gleichzeitig seinen Sohn betreuen und den neuen M.Sc.-Elitestudiengang Global Change Ecology in der Sitzung der Senatskommission für Lehre und Studierende vorstellen. Die Lösung war schnell gefunden: Vater und Sohn erschienen gemeinsam zur Sitzung, die sehr harmonisch und erfolgreich verlief. (Foto: Prof. Dr. Christian Simader)

Free the Radio!

Anträge auf Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht

Das Sozial-, Versicherungs- und Wohnungsamt der Stadt Bayreuth macht die Studierenden darauf aufmerksam, dass der Antrag auf Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht ausschließlich auf Antrag erteilt wird. Diese sind bei dem Bürgerdienst der Stadt Bayreuth oder bei der GEZ in 50656 Köln erhältlich und können außerdem im Internet unter www.gez.de

heruntergeladen werden. Befreit werden können Studierende, die Empfänger von BAFÖG sind und nicht bei ihren Eltern leben. Dazu muss dem Antrag ein ak-

tueller BAFÖG-Bescheid beigefügt werden. Über weitere Befreiungsmöglichkeiten informiert ein Merkblatt, das bei dem Amt erhältlich ist oder als pdf-Datei bei

www.bayreuth.de/online_formulare/formulare_a_bis_z_578.html#R zum download bereitsteht.

Lesestoff

Peter Häberle

Öffentliches Interesse als juristisches Problem

2. Aufl. 2006, Berliner Wissenschaftsverlag, 791 S., geb., 98,- €

Peter Häberle

Europäische Verfassungslehre

4., aktualisierte und erweiterte Auflage 2006, Nomos-Verlag Baden Baden, 729 S., geb., 89,- Euro.

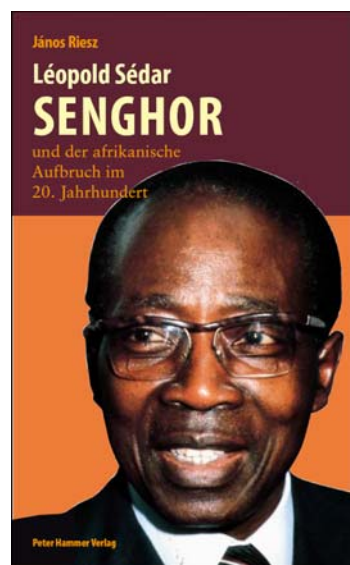
János Riesz

Léopold Sédar Senghor und der afrikanische Aufbruch im 20. Jahrhundert

Peter Hammer-Verlag, Wuppertal 2006
350 Seiten, gebunden € 24,90

ISBN 3-7795-0047-7

Die Lebensdaten Senghors – 1906 bis 2001 - schließen ein ganzes Jahrhundert ein. Die Spuren des Mannes, der Abgeordneter in der französischen Nationalversammlung, Staatssekretär der französischen Regierung und Präsident von Senegal war, sind vielfältig und tief. Als Dichter und



Theoretiker der „Négritude“, führte Senghor den Kampf gegen die kulturelle Fremdbestimmung Afrikas und für die Wiedergewinnung der bedrohten Afrikanität. „Keiner hat begeisterter Brücken zwischen Schwarzafrika und Europa gebaut als L.S. Senghor – Dichter, Kulturtheoretiker, Kämpfer für friedlichen Ausgleich zwischen Nord und Süd,“, schrieb „Die Presse“ in ihrem Nachruf. Doch gab es nicht nur Zustimmung für Senghors Wirken und den Opponenten ging sein Kampf

nicht weit genug. „Onkel Tom,“ nannten sie ihn verächtlich und sahen in ihm „ein reines Produkt des französischen Kolonialismus,“. Professor Dr. em. János Riesz, der das Lebenswerk Léopold Sédar Senghors wie kein Zweiter in Deutschland kennt, beleuchtet dessen Rolle für den afrikanischen Aufbruch im 20. Jahrhundert und schließt damit eine Lücke in der Geschichtsschreibung. Prof. Riesz war seit 1979 Inhaber eines Lehrstuhls für „Afroromanistik,“ in Bayreuth. Er hat Léopold Sédar Senghor persönlich gekannt und ist für seine Verdienste um die Kenntnis der frankophonen afrikanischen Literatur in Deutschland mit dem senegalesischen Orden Officier de l'ordre du Lion Vert ausgezeichnet worden. Er hat eine Reihe von Aufsät-

zen zu Senghor veröffentlicht und gilt im deutschen Sprachraum als der beste Kenner seines Werks.

Arnold Jacobshagen und Frieder Reininghaus (Hrsg.)

Musik und Kulturbetrieb – Medien, Märkte, Institutionen

Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Band 10
Laaber-Verlag 2006, 368 S., 98 Euro.

Die Musik und das Musikleben haben im 20. Jahrhundert große und grundsätzliche technische Innovationen erfahren. Technik und Medien bilden die Basis und Voraussetzung des gesamten Feldes musikalischer



Praktiken, angefangen von der Komposition und Produktion über die Aufführung und Interpretation bis zur Distribution und Rezeption von Musik. Vor allem seit dem Ersten Weltkrieg schritt die medientechnische Entwicklung mit der Erfindung und allgemeinen Durchsetzung des Radios, später des Fernsehens und Videos mit

Siebenmeilenstiefeln voran. Die Digitalisierung leitete am Ende des 20. Jahrhunderts den dritten großen Schub der die Musik betreffenden medientechnischen Revolutionen ein.

Auch die musikalischen Märkte haben sich im 20. Jahrhundert qualitativ verändert. Alle künstlerischen Hervorbringungen wurden reproduzierbar, „verdinglichten“ sich und verloren ihre Aura; Urheberrecht und Leistungsschutzrecht machten sie schließlich auch im juristischen Sinn zur Ware. Das Musikleben wurde auf allen Ebenen zunehmend nach modernen Kriterien durchorganisiert. Der Prozeß der Institutionalisierung war unaufhaltsam und erscheint irreversibel, Musik und Musiker haben sich in der verwalteten Welt eingerichtet.

Der Ansatz des Handbuchs ist interdisziplinär: Es vereinigt Beiträge aus Musik- und Theaterwissenschaft mit solchen aus Soziologie, Rechtswissenschaft, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre und Kulturwissenschaften. So untersucht beispielsweise der Psychologe Prof. Dr. Rainer Dollase (Bielefeld) die Zusammensetzung des Musikpublikums, und der Jurist Prof. Dr. Thomas Hoeren (Münster) analysiert das Verhältnis von Urheberrecht und Musik in der digitalen Revolution. Zu den Autoren aus der Praxis des Kulturbetriebs zählen Dr. Elmar Weingarten (ehem. Intendant der Berliner Philharmoniker), Christian Höppner (Generalsekretär des Deutschen Musikrates), Dr. Julia Cloot (Geschäftsführerin des Instituts für Zeitgenössische Musik Frankfurt) und Dr. Matthias Rädcl (Geschäftsführer Deutsche Oper Berlin). Die Universität Bayreuth ist neben den Beiträgen der beiden Herausgeber durch eine Bilanz des zeitgenössischen Tanztheaters

von Dr. Stephanie Schroedter (FIMT Thurnau) vertreten.

Peter Oberender/Ansgar Hebborn/Jürgen Zerth

Wachstumsmarkt Gesundheit

2. Auflage, Lucius & Lucius Stuttgart 2006 (UTB-Taschenbuch 2231)

248 Seiten, 26 Abb., 16,90 €

ISBN 3-8252-2231-4

Die Diskussion um die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens geht unvermindernd voran. Verschiedene Reformüberlegungen stehen zur Debatte, gleichzeitig versucht die Politik mittels neuer Regulierungen und Reglementierungen den Herausforderungen im Gesundheitswesen zu begegnen.

An dieser Stelle knüpft das Buch „Wachstumsmarkt Gesundheit“ der Bayreuther Gesundheitsökonomien Peter Oberender, Ansgar Hebborn und Jürgen Zerth an, das Anfang Mai 2006

in zweiter erschienen ist. Die Autoren stellen die ambivalente Situation zwischen Gesundheitswirtschaft einerseits und Ausgabenproblematik andererseits heraus. Diskutiert werden praxisorientierte Beispiele des deutschen Gesundheitswesens. Es wird ein Überblick über den Status und die Entwicklungsperspektiven des deutschen Gesundheitswesens geboten, der in die Diskussion möglicher Reformperspektiven einmündet.



Dankbar

Dankurkunde für Freundeskreis des Ökologisch-Botanischen Gartens

Dem Freundeskreis des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth e.V. ist am 22. März von Regierungspräsident Hans Angerer die vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz verliehene Dankurkunde für Verdienste um Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz ausgehändigt worden.

Dienstjubiläen

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

apl. Prof. Dr. Peter Strohriegl

Bayreuther Institut für Makromolekülforschung (BIMF), zum 1. März 2006

Beförderungen

Bibliothesrat Bernhard Vogt

Zentrale Universitätsbibliothek, zum Bibliotheksoberrat am 1. März 2006

Auch das noch

Abstieg - Wiederaufstieg

In der letzten Ausgabe von UBT aktuell haben wir bei den Dienstjubiläen Dr. Claus Hölzel zum Akademischer Oberrat am Lehrstuhl Organische Chemie I „degradiert“, wie er selber augenzwinkernd anmerkte. Satisfaktion ist angesagt, denn er ist seit einiger Zeit bereits Akademischer Direktor.



REDAKTIONSSCHLUSS



für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (4/2006)

Dienstag, 23. Mail 2006